Inhalt

Prvá stavebná sporiteľňa auf einen Blick 2

Mission, Vision und Werte 5

Prvá stavebná sporiteľňa im Jahr 2008 – Übersicht der Eregnisse 6

Vorwort des Vorstandes 8

Verwaltung und Leitung des Gesselschaft 11

Vorschau auf das Jahr 2009 39

Jahresabschluss (zum 31. Dezember 2008) 42

Bestätigungsvermerk des Wirtschaftsprüfers 108

Bericht des Aufsichtsrates 110

Summary ..... I – VI

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. auf einen Blick (in SKK)

		2004	2005	2006	2007	2008
1.	**Vorgelegtes Neugeschäft**					
	1.1. Anzahl	178.966	148.556	155.493	169.801	165.862
	1.2. Bausparvolumen in Mio. SKK	55.718	49.185	48.015	50.246	56.245
2.	**Zuteilungen**					
	2.1. Anzahl	29.861	18.816	10.724	17.020	21.693
	2.2. Bausparsumme in Mio. SKK	8.732	5.884	3.479	5.722	7.476
3.	**Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und ÚmFSS PO1**					
	3.1. Anzahl der Darlehen	37.553	36.755	38.535	37.070	35.029
	3.2. genehmigte Bauspardarlehen in Mio. SKK*	10.491	9.918	11.611	11.808	12.210
4.	**Widmungsgemäss verwendete Bausparguthaben in Mio. SKK***	4.295	3.327	2.770	3.229	3.028
5.	**Finanzierungsvolumen für Wohnbau gesamt in Mio. SKK[2]**	14.786	13.245	14.381	15.037	15.237
6.	**Vertragbestand**					
	6.1. Anzahl	1.033.203	1.032.220	982.765	956.958	928.018
	6.2. Bausparsumme in Mio. SKK	288.542	310.793	319.834	322.228	333.528
	6.3. Bauspareinlagenbestand in Mio. SKK	32.323	36.475	40.705	43.918	48.647
7.	**Bilanzsumme in Mio. SKK (ab 2005 laut IFRS)**	43.595	45.633	50.273	54.481	58.716
8.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) in Mio. SKK (ab 2005 laut IFRS)**	31.828	35.317	41.603	46.869	51.324
9.	**Eigenkapital in Mio. SKK[3] (ab 2005 laut IFRS)**	8.041	7.939	7.984	7.849	7.648
10.	**Gewinn nach Steuern in Mio. SKK (ab 2005 laut IFRS)**	603	669	938	821	685
11.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bilanzsumme in %**	73,01	77,39	82,75	86,03	87,41
12.	**Bauspareinlagenbestand / Bilanzsumme in %**	74,14	79,93	80,97	80,61	82,85
13.	**Eigenkapital / Bilanzsumme in %**	18,44	17,40	15,88	14,41	13,03
14.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bauspareinlagenbestand in %**	98,47	96,82	102,21	106,72	105,50
15.	**Wertverlustige Forderungen aus Darlehen / Forderungen aus Darlehen (Brutto) in %**	2,48	2,63	3,09	3,03	3,45
16.	**Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)[3]**	12,77	13,67	19,62	16,20	13,99
17.	**Rentabilität der Aktiva (ROA)[4]**	1,69	1,50	1,96	1,57	1,21
18.	**Angemessenheit der Eigenmittel (Kapitaladäquanz) in %**	25,19	20,76	20,00	19,38	17,71
19.	**Anzahl der Mitarbeiter**	391	399	390	393	392

[1]Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Mitteln
[2]Summe der Zeilen die mit dem Sternchen (*) gekennzeichnet sind.
[3]Summe von Grundkapital, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag, Gewinn nach Steuern und Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren

Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. auf einen Blick (in EUR)**

		2004	2005	2006	2007	2008
1.	**Vorgelegtes Neugeschäft**					
	1.1. Anzahl	178.966	148.556	155.493	169.801	165.862
	1.2. Bausparvolumen in Mio. EUR	1.849	1.633	1.594	1.668	1.867
2.	**Zuteilungen**					
	2.1. Anzahl	29.861	18.816	10.724	17.020	21.693
	2.2. Bausparsumme in Mio. EUR	290	195	115	190	248
3.	**Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und ÚmFSS PO[1]**					
	3.1. Anzahl der Darlehen	37.553	36.755	38.535	37.070	35.029
	3.2. genehmigte Bauspardarlehen in Mio. EUR*	348	329	385	392	405
4.	**Widmungsgemäss verwendete Bausparguthaben in Mio. EUR***	143	110	92	107	101
5.	**Finanzierungsvolumen für Wohnbau gesamt in Mio. EUR[2]**	491	440	477	499	506
6.	**Vertragbestand**					
	6.1. Anzahl	1.033.203	1.032.220	982.765	956.958	928.018
	6.2. Bausparsumme in Mio. EUR	9.578	10.316	10.617	10.696	11.071
	6.3. Bauspareinlagenbestand in Mio. EUR	1.073	1.211	1.351	1.458	1.615
7.	**Bilanzsumme in Mio. EUR (ab 2005 laut IFRS)**	1.447	1.515	1.669	1.808	1.949
8.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) in Mio. EUR (ab 2005 laut IFRS)**	1.056	1.172	1.381	1.556	1.704
9.	**Eigenkapital in Mio. EUR3 (ab 2005 laut IFRS)**	267	264	265	261	254
10.	**Gewinn nach Steuern in Mio. EUR (ab 2005 laut IFRS)**	20	22	31	27	23
11.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bilanzsumme in %**	73,01	77,39	82,75	86,03	87,41
12.	**Bauspareinlagenbestand / Bilanzsumme in %**	74,14	79,93	80,97	80,61	82,85
13.	**Eigenkapital / Bilanzsumme in %**	18,44	17,40	15,88	14,41	13,03
14.	**Forderungen aus Darlehen (Brutto) / Bauspareinlagenbestand in %**	98,47	96,82	102,21	106,72	105,50
15.	**Wertverlustige Forderungen aus Darlehen / Forderungen aus Darlehen (Brutto) in %**	2,48	2,63	3,09	3,03	3,45
16.	**Rentabilität des Eigenkapitals (ROE)3**	12,77	13,71	19,67	16,20	13,66
17.	**Rentabilität der Aktiva (ROA)[4]**	1,69	1,51	1,97	1,57	1,21
18.	**Angemessenheit der Eigenmittel (Kapitaladäquanz) in %**	25,19	20,76	20,00	19,38	17,71
19.	**Anzahl der Mitarbeiter**	391	399	390	393	392

[1]Darlehen für juristische Personen aus ausserkollektiven Mitteln
[2]Summe der Zeilen die mit dem Sternchen (*) gekennzeichnet sind.
[3]Summe von Grundkapital, Gewinnrücklagen, Gewinnvortrag, Gewinn nach Steuern und Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren
** Informativ berechnet mit dem Konversionskurs 1 EUR = 30,1260 SKK.

Auftrag der PSS

Der gesellschaftliche Auftrag der PSS besteht in der langfristigen Erhöhung des Lebensstandards der slowakischen Bürger auf dem Gebiet des Wohnungswesens, so dass dieser westeuropäisches Niveau erreicht. Als eines der zentralen sozialen Bedürfnisse stellt gesunder Wohnraum eine der wichtigen Voraussetzungen für ein sicheres, gesundes, zufriedenes und glückliches Leben dar.

Die Leistungsbilanz der PSS, ihr Beitrag zur Wohnungswirtschaft und die Zufriedenheit der Kunden, gleichgültig ob natürliche oder juristische Personen, in der alltäglichen Praxis der Betreuung durch die Mitarbeiter der PSS belegen die Leistungsfähigkeit dieses erfolgreichen Wohnungsfinanzierungsinstruments. Die PSS interpretiert ihren Auftrag klar als eine Dienstleistung für ihre Kunden. Jeden Schritt plant und realisiert sie mit Rücksicht auf die Bedürfnisse und Interessen ihrer Bausparer sowie auf die mit ihrer Tätigkeit zusammenhängenden Erwartungen der Öffentlichkeit. Dies gilt sowohl für die alltägliche Ausübung ihrer Tätigkeit als auch für die Planung aller zukünftigen Aktivitäten.

Die Einhaltung ethischer Grundsätze ist das Fundament allen Handelns der PSS und liegt dem gesamten Regelwerk der PSS zu Grunde. Diese ethischen Grundsätze sind die Grundlage der Beziehungen und des Handelns zu Kunden, Geschäftspartnern, kooperierenden Gesellschaften, und ganz besonders zu Mitarbeitern. Unter allen Umständen handelt sie stets mit dem Ziel, die Zufriedenheit ihrer Kunden, korrekte Beziehungen mit sämtlichen Mitarbeitern sowie den guten Ruf, über den die PSS anerkanntermaßen verfügt, aufrechtzuerhalten.

Mission, Vision und Werte der PSS

Mission
Durch Bausparen und Darlehensgewährung hilft die PSS den Bürgern, ihre individuellen Wohnbedürfnisse zu befriedigen.

Mit Unterstützung des Staates trägt die PSS zur höheren Wohnqualität bei und erhöht somit das Lebensniveau und den Lebensstandard der slowakischen Bevölkerung.

Die PSS fördert in der Bevölkerung – und zwar sowohl hinsichtlich der Eigenheime als auch Wohnhäuser – die Selbsthilfe, den Willen zu sparen, Eigentum zu bilden und zu schätzen und sich um eine Werterhaltung und Wertsteigerung zu bemühen.

Vision
Ziel der PSS ist es, zur führenden Gesellschaft unter den Finanz- und Beratungsdienstleistern im Bereich der Wohnungsfinanzierung zu werden.

Werte
Wichtigste Grundlage für den Erfolg der PSS sind die Werte, zu denen sie sich bekennt. Sie beeinflussen die Tätigkeit und das Verhalten der Bank zu ihren Kunden, Partnern, Handelsvertretern und Mitarbeitern. Die Beziehungen der PSS beruhen auf den Werten: Vertrauen, Offenheit, Korrektheit, Loyalität, gegenseitiger Respekt, Professionalität, Entgegenkommen und Diskretion.

PSS im Jahr 2008 – Übersicht der Ereignisse

Januar

- Bilanzpressekonferenz 2007 der PSS und die wichtigsten Geschäftsvorhaben für 2008
- neue, aus der Novelle zum Bauspargesetz resultierende Bausparmöglichkeiten sowohl für natürliche als auch für juristische Personen
- Zinsbonus – neues Angebot für Kunden mit der Möglichkeit, im Jahr 2008 einen Ertrag aus Spareinlagen von bis zu 22% zu erzielen
- Projekt Babybonus – vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft dm-drogerie markt, s.r.o., ausgerichtet auf die Sparförderung für Kinder

Februar

- Treffen der Vertriebsnetzmitarbeiter aus der ganzen Slowakei in Bratislava und Auszeichnung der besten Handelsvertreter, Auswertung des Vorjahres sowie Präsentation der wichtigsten Aufgaben für das laufende Jahr
- XXL konstant- Darlehen – Produktinnovation für Bausparer – natürliche Personen
- Fortsetzung der Zinsbonus-Aktion
- Wettbewerb Gewinnen Sie eine Million und jeden Monat SKK 16.000, vorbereitet in Zusammenarbeit mit der Zeitschrift „Nový čas Bývanie" (der Wettbewerb dauerte bis zum 31. Dezember 2008)

März

- Außerparlamentarische Tagung des Parlamentsausschusses für Finanzen, Budget und Währung im Hause der PSS
- TOP Klub – Reise der PSS – exklusive Auszeichnung für die besten Handelsvertreter des Jahres 2007 – Ziel Karibik

April

- Teilnahme der Vorstandsmitglieder der PSS an der Sitzung der Europäischen Bausparkassenvereinigung in Brüssel
- Spende von SKK 150.000 zur Unterstützung der slowakischen Antikrebsliga aus Anlass des Narzissentages
- 3. Platz für IMPULZ, die interne Betriebszeitung der PSS, im Wettbewerb Betriebsmedium des Jahres 2007 (Kategorie „Betriebszeitung")
- Verteilung der PSS- Preise im Rahmen des Wettbewerbs Progressives, preisgünstiges Wohnen

Mai

- Anpassung und Erweiterung der Bedingungen der Darlehensabsicherung für Bausparer – juristische Personen (GEW, WBG und VWO), und zwar durch Erhöhung der Höchstgrenze von Darlehen für die Renovierung und Modernisierung von Wohnhäusern
- Auswertung des in der Kundenzeitschrift DOMa verkündeten Wettbewerbs Der schönste Balkon 2008, verbunden mit Preisverleihung
- Vortrag von Mag. Pfeiffer über die US-Hypothekenkrise an der Konferenz „Zlatá koruna" in Prag

Juni

- Sitzung des Aufsichtsrates und Hauptversammlung der PSS
- Erteilung des PSS- Preises Wohnhaus des Jahres an das Mehrzweckwohnhaus Dominant in Bratislava (im Rahmen des Wettbewerbs Bau des Jahres)

Juli

- Erteilung des Titels Ehrenbürger der Gemeinde Habura an Ing. Imrich Béreš, Vorstandsvorsitzender der PSS

August

- neues Angebot für Bausparer – sowohl natürliche als auch juristische Personen: mit dem Bonus „Euro für SKK 28,90"
- neues Angebot für Bausparer – juristische Personen (GEW, WBG und VWO): XXL konstant- Folgedarlehen
- Teilnahme von Ing. Béreš und Dipl. Ing. Feix am IUHF 27th World Congress in Südafrika

September

● Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens für die Verdienste um die Republik Österreich an Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS

● Fortsetzung des für Bausparer – sowohl natürliche als auch juristische Personen – bestimmten Angebots: mit dem Bonus „Euro für SKK 28,90"

● Sportspiele der PSS

● Teilnahme von Mag. Pfeiffer an der UN-ECE-Konferenz in Genf als Mitglied des UN-Beratungsnetzwerks HUMAN als Vortragender

Oktober

● Teilnahme von Mag. Pfeiffer an der Sitzung der Europäischen Bausparkassenvereinigung in Bukarest als Präsident und Vortragender

● 2. Platz für die PSS im Wettbewerb der aktivsten Firmenphilanthropen im Jahr 2008 (Top firemný filantrop 2008)

● Erste Etappe des Tausches der mobilen Arbeitsstationen als eine weitere Erhöhung der Qualität des Front-Office-Systems

November

● Aufsichtsratssitzung der PSS

● Briefing der Assoziation tschechischer Bausparkassen, der Abgeordneten des Europäischen Parlaments und der Europäischen Bausparkassenvereinigung in Prag, an dem Mag. Herbert G. Pfeiffer, als Präsident der Europäischen Bausparkassenvereinigung und Vorstandsmitglied der PSS, teilgenommen hat

● Konferenz „Real Estate Market Slovakia", an der Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS als Vortragender, teilgenommen hat

● Goldene Münze 2008 (Kategorie „Bausparen") an die PSS für das XXL Konstant- Darlehen

● ein erster, ein zweiter und zwei dritte Plätze für die PSS im Wettbewerb Der Philanthropenpreis 2008

● Preis Bester Geschäftsbericht für 2007 (Kategorie „Gedruckter Geschäftsbericht") für den Geschäftsbericht der PSS für das Jahr 2007

Dezember

● 100%-iger gesetzlicher Einlagenschutz (ebenfalls) für Bausparer

● Auswertung der in der Kundenzeitschrift DOMa verkündeten Wettbewerbe Zu Hause und Im Neuen von neuem, verbunden mit Preisverleihung

Sehr geehrte Geschäftspartner, Kunden und Aktionäre!

2008 war für das Bausparen ein sehr erfolgreiches Jahr. Besonders die Stabilität der Bausparbedingungen war sehr wichtig. Während des gesamten Berichtsjahres kam es zu keiner politischen oder einer anders orientierten Diskussion, die das Bausparen negativ berührte.
Mit Beginn des Jahres 2008 präsentierte die PSS Innovationen für das praktische Leben ihrer Kunden, die die Novelle zum Bauspargesetz vom November 2007 ermöglicht hatte. Die Erweiterung der Zwecke der Verwendung der Bausparmittel auf sämtliche Bauarbeiten und das gesamte Material für den Bau und die Renovierung von Wohnobjekten sowie die Möglichkeit, dass auch Ausländer und bestimmte juristische Personen – Wohnungseigentümergemeinschaften – die Bausparprämie erhalten können, haben sich im Berichtsjahr positiv auf das Bausparen ausgewirkt.

Aus Sicht der Ergebnisse und des Beitrags des Bausparens für die Gesellschaft war das Jahr 2008 bereits das vierte stabile Jahr im Bereich des Bausparsystems, was im wesentlichen Maße zur Erhöhung der Attraktivität und der zweckgebundenen Verwendung der angesparten sowie der als Darlehen erhaltenen Geldmittel beigetragen hat. Die Parameter für die Gewährung der Bausparprämie haben sich im Vergleich zum Vorjahr verändert. Die maximale Bausparprämie verblieb zwar bei SKK 2.000, die berechnete prozentuale Höhe der Bausparprämie stieg jedoch von 9,5% im Jahr 2007 auf 12,5% im Berichtsjahr und verzeichnete einen Rückgang der Bemessungsgrundlage von SKK 21.053 im Vorjahr auf SKK 16.000 im Jahr 2008. Für die Spartätigkeit ist das keine erfreuliche Entwicklung und sollte nicht vorkommen. In anderen Bausparländern kam es noch nie zu Senkungen der Bemessungsgrundlage, sondern immer nur zu Erhöhungen.

In den ersten drei Quartalen 2008 hielt in der Slowakei das steigende Interesse für den Bau, Kauf und Renovierung von zu Wohnzwecken bestimmten Immobilien insbesondere wegen der bevorstehenden Euro-Umstellung an. Dieser „Finanz- sowie Bauaufschwung" wurde jedoch durch die Auswirkungen der Finanzkrise auf den Weltmärkten und im Bereich der Wirtschaft unterbrochen. Der Kollaps der Finanzmärkte Mitte September 2008 bedingte ebenfalls eine Änderung im Verhalten der Finanzinstitutionen, des Unternehmenssektors sowie der Menschen. Die Finanzkrise hat die Risiken der Entwicklung der Gesellschaft offen gelegt. Sie hat die durch viele tausend Jahre anerkannten Regeln bestätigt, dass in jedem guten Geschäft eine ausgeglichene Beziehung zwischen den Partnern gelten muss und dass nur solche Prozesse, deren Ergebnis die Zufriedenheit sämtlicher Beteiligten ist, nachhaltig und dauerhaft erfolgreich sind.

Das Bausparen basiert auf dem Prinzip einer ausgeglichenen Partnerschaft. Es ist ein geschlossenes System, das die Finanzmittel aus Bauspareinlagen seiner Kunden gewinnt und ausschließlich zur zweckgebundenen Finanzierung ihrer Wohnungsbedürfnisse nutzt. Durch die offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit hat die PSS nicht nur die Aufrechterhaltung der Stabilität des Systems und des Vertrauens ihrer Kunden, sondern auch eine wesentliche Erhöhung der Bauspareinlagen in der Periode vom September bis Dezember 2008 erzielt. Die Krise belegt deutlich die weltweite Notwendigkeit der Spartätigkeit, volkwirtschaftlich jede Investition durch gleich große Ersparnisse gedeckt sein muss.

Die Stabilität des Bausparens und die Sicherheit der Bauspareinlagen der Kunden der PSS, unterstützt durch die im November 2008 verabschiedete Novelle zum Einlagenschutzgesetz, welche die Obergrenze für den Einlagenschutz aufgelöst hat, zusammen mit einer sehr effektiv funktionierenden Vertriebsstruktur der PSS spiegelten sich während des ganzen Jahres in der Akzeptanz sämtlicher Aktivitäten und Angebote der PSS durch die breite Öffentlichkeit wider. Dies führte zu einem bedeutenden unterjährigen Wachstum im Bauspar- sowie Bauspardarlehensbereich. Im Jahr 2008 haben die Kunden der PSS insgesamt 165.862 neue Bausparverträge mit einem Gesamtvolumen von SKK 56,2 Mrd. abgeschlossen – fast um 12% mehr als im Vorjahr. Zum 31. Dezember 2008 verwaltete die PSS somit insgesamt 928.018 Bausparverträge im Gesamtvolumen von SKK 333,5 Mrd. Die Höhe der Kundenspareinlagen stieg unterjährig um 10,7% auf SKK 48,5 Mrd. an. Die durchschnittliche Bausparsumme neuer Bausparverträge stieg unterjährig um 14,6% auf SKK 339.106. Der Marktanteil der PSS im Neugeschäft überschritt im Berichtsjahr 84%.

Eine attraktive Darlehenspolitik führte zu einem außerordentlichen Aufschwung bei der Gewährung von Bauspar- und Zwischendarlehen. Im Jahr 2008 gewährte die PSS 35.029 Bauspar- und Zwischendarlehen. Volumenmäßig, mit 12,2 Mrd. SKK, die größte Darlehensvergabe in ihrer Geschichte. Die kontinuierliche Verbesserung der Qualität des Darlehensprozesses, sowie ein sehr wirksames Risikocontrolling, was auch der erfolgreichen Implementierung sämtlicher Prozesse der Risikosteuerung im Sinne der Basel II – Regeln zu verdanken ist, ermöglichte es, auch beim Anstieg des Darlehensvolumens einen stabilen Prozentsatz von wertverlustigen Darlehen beizubehalten, der zum 31. Dezember 2008 3,45% betrug.

Die immer größere Nachfrage nach Bauspar- sowie Zwischendarlehen von der PSS führte zu einem Anstieg der Inanspruchnahme der Finanzmittel im Bausparfonds. Die Steigerung von Spareinlagen im Bausparfonds ist daher eine der wesentlichen Aufgaben der PSS. Ein wichtiger Schritt für die Steigerung der Einlagen war die Aufnahme des Zinsbonusses in das Produktangebot der PSS im Januar und Februar 2008 und des Euro-Bonusses im August und September 2008. Zum 31. Dezember 2008 erreichte die Effektivität der Nutzung der Bauspareinlagen für Darlehen 105,5%. Dank dieser Entwicklung konnte in der PSS auch trotz der Finanzkrise auf den Weltmärkten die Gewährung von Bauspardarlehen ununterbrochen fortgesetzt werden, ohne einschränkende Bedingungen für die Kreditnehmer einführen zu müssen.

Dank dieser Ergebnisse konnte die PSS ihre führende Position am Wohnungsbaufinanzierungsmarkt in der Slowakei erfolgreich verteidigen. Für Wohnungszwecke stellte sie im Berichtsjahr insgesamt über SKK 15,2 Mrd. bereit, was einen Anteil von 27,0% sämtlicher, in der Slowakei im Jahr 2008 im Wohnungswesen investierter Finanzmittel darstellt. Eine dominante Position hatte die PSS wiederum auch in der Finanzierung der Renovierung von Wohnhäusern. Die im Jahr 2008 aus dem Bausparen an natürliche Personen eingeräumten Finanzmittel wurden ebenfalls vorzugsweise zur Renovierung und Rekonstruktion verwendet.

Die PSS gehört seit ihrer Entstehung zu den dynamischsten Gesellschaften auf dem slowakischen Finanzmarkt. Die Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Kunden, welche die PSS konsequent verfolgt, wurde auch durch die Auszeichnung Goldene Münze 2008 untermauert, die dem XXL konstant- Darlehen von einer Fachjury im nationalen Wettbewerb von Finanzprodukten zuerkannt wurde, sowie durch die Auszeichnung Goldene Münze 2008 Naj Produkt bekräftigt, die der Zinsbonus aufgrund einer öffentlichen Befragung erhielt.

Das Jahresende war durch die Euro-Umstellung geprägt. Die langfristige Vorbereitung und die systematische Entwicklung und Überprüfung sämtlicher zur Steuerung der PSS und zur Kundenkontenverwaltung dienenden Softwareinstrumente ermöglichten es, die Euroumstellung erfolgreich durchzuführen.

Die im Jahr 2008 erzielten Ergebnisse spiegeln die konsequente Arbeit und den großen Einsatz unserer Mitarbeiter, unseres Vertriebsnetzes sowie unserer Kooperationspartner wider – vor allem sind sie der Ausdruck des Vertrauens unserer Kunden in das Bausparsystem selbst sowie in unsere Bankinstitution. Wir danken unseren Kunden für ihr Vertrauen und unseren Geschäftspartnern und Mitarbeitern für ihren enormen Einsatz und die gute Zusammenarbeit.

Ing. Imrich Béreš	Mag. Herbert G. Pfeiffer	Dipl. Ing. Erich Feix
Vorstandsvorsitzender	Vorstandsmitglied	Vorstandsmitglied

Grundlegende Angaben

Handelsname (Firma):	Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.
Rechtsform:	Aktiengesellschaft
Sitz:	Bratislava, Bajkalská 30
Entstanden am:	15. Oktober 1992 (Tag der Eintragung ins Handelsregister)
Aufnahme der Geschäftstätigkeit:	16. November 1992
Höhe des Grundkapitals:	SKK 2 Mrd.

Unternehmensgegenstand:
Entgegennahme von Bauspareinlagen;

- Gewährung von Bauspardarlehen;
- Gewährung von Bürgschaften an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen;
- Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute;
- Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekenpfandbriefen, Kommunalobligationen, Staatsanleihen einschließlich der Schatzscheine oder mit Kassenobligationen der Nationalbank der Slowakei aufgrund der nach dem slowakischen Wertpapiergesetz (Gesetz Nr. 600/1992 Gbl. in der geltenden Fassung) erteilten Genehmigung;
- Zahlungsverkehr und bausparbezogene Verrechnung;
- Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens; und
- Gewährung von Bauspardarlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Mitteln.

Tochtergesellschaften:

DomBytGLOBAL, spol. s r. o.	100%-iger Geschäftsanteil
DomBytDevelopment, s. r. o.	5%-iger Geschäftsanteil

Mitgliedschaft in internationalen Organisationen

Die Europäische Bausparkassenvereinigung (EuBV) ist ein Zusammenschluss von Kreditinstituten und Einrichtungen, welche die Finanzierung von Wohneigentum fördern und unterstützen. Sie wurde 1962 in Brüssel gegründet; ihre Gründungsmitglieder waren Organisationen aus Deutschland, Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Brüssel ist auch derzeitiger Sitz der Vereinigung. Die EuBV verfolgt das Ziel, in einem politisch und wirtschaftlich zusammenwachsenden Europa den Gedanken des Erwerbs von Wohneigentum zu fördern, die Interessen ihrer Mitglieder gegenüber den Institutionen der Europäischen Union (EU) wahrzunehmen, den Mitgliedern Informationen über den Fortgang der europäischen Einigung und die dazu von den Institutionen der EU ergriffenen Maßnahmen zur Verfügung zu stellen sowie die gegenseitige Information und den Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander auf den Gebieten der Wohnungsfinanzierung und der Wohnungspolitik im allgemeinen zu unterstützen und zu intensivieren. Die PSS wurde 1996 als ordentliches Mitglied in die EuBV aufgenommen. Seit Oktober 2007 ist Präsident der EuBV Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglied der PSS.

Die International Union for Housing Finance (IUHF) ist die primäre Informationsquelle über Trends und Änderungen hinsichtlich der Wohnungsfinanzierung durch Darlehen weltweit. Das Ziel dieser Tätigkeit ist die weltweite Mehrung von Wohneigentum durch Erweiterung der Möglichkeiten der Darlehensfinanzierung. Die IUHF ist eine nicht auf Gewinnerzielung ausgerichtete Handelsvereinigung, die in London anlässlich des ersten Welttreffens der Institute, die Wohnungen finanzieren, gegründet wurde. Mit Hilfe ihrer aus 60 Ländern der Welt stammenden Mitglieder ist sie imstande, spezifische, zur Erhöhung der Effektivität der Wohnungsfinanzierung beitragende Informationen zu sammeln und diese an Wohnungen finanzierende Organisationen weiterzuleiten. Somit hilft die IUHF, das Konzept des darlehensfinanzierten Wohnungsbaus den Kunden näher zu bringen und weltweit zu verbreiten. Im Einzelnen stellt die IUHF ihren Mitgliedern zusammengefasste Trends, Ergebnisse der durchgeführten Analysen sowie Auskünfte über Strategien zur Verfügung, die von Instituten, die Wohnungen finanzieren, weltweit verwendet werden. Den neuesten Erkenntnissen wird dabei eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet. Die PSS ist seit 1996 Mitglied der IUHF, wo Mag. Herbert G. Pfeiffer, Vorstandsmitglieb der PSS, Mitglied des Managementboards ist.

Erklärung über die Verwaltung und Leitung der Gesselschaft

Die einzelnen Erfordernisse der Verwaltung und Leitung der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. sind Bestandteil selbständiger Kapitel des PSS, a.s. Geschäftsberichtes 2008.

Aktionäre

Die **Bausparkasse Schwäbisch Hall AG**, Schwäbisch Hall (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist seit mehr als 75 Jahren (gegründet 1931) erfolgreich im Bauspargeschäft tätig. Sie zählt zu den führenden Akteuren auf dem europäischen Bausparmarkt; ihr kundenfreundlicher Ansatz, dem maßgeschneiderte, vielschichtige Programme zugrunde liegen, hat bereits Millionen von Kunden überzeugt.

Die **Raiffeisen Bausparkassen Holding G.m.b.H.**, Wien (32,5%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist eine 100%-ige Tochtergesellschaft der Raiffeisen Bausparkasse, Gesellschaft m.b.H., Wien, eines auf Finanzierung des Wohnungsbaus spezialisierten Finanzinstituts des Raiffeisenbankkonzerns, das 1961 gegründet wurde. Diese größte österreichische Bausparkasse ist ein verlässlicher und kompetenter Partner in sämtlichen Fragen des Sparens, der Finanzierung und des Bauens.

Die **Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG**, Wien (25,02%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist nach der Zahl der Kunden einer der größten Finanzdienstleister. Sie ist die führende Retail-Bank in Mitteleuropa; sie hat eine starke Marktposition auch bei der Finanzierung von Immobilien, im Geschäft mit Privatkunden sowie bei Dienstleistungen für kleine und mittlere Unternehmen.

Die **Slovenská sporiteľňa, a.s.**, Bratislava (9,98%-iger Anteil am Grundkapital der PSS) ist die Bank mit der längsten Tradition im Sparbereich in der Slowakei, dem dichtesten Netz von eigenen Geschäftsstellen sowie dem größten Anteil am Einlagenmarkt. Derzeit ist sie die größte Handels- und Geschäftsbank in der Slowakei.

Die Aktionäre der PSS haben im Sinne der geltenden Rechtsvorschriften sowie der Satzung der Gesellschaft folgende Rechte:
Mitgliedsrechte – d.h. das Recht, sich an der Steuerung der Gesellschaft zu beteiligen;
Vermögensrechte – d.h. das Recht auf Gewinnanteil, auf Anteil an der Liquidationsmasse beim Erlöschen der PSS sowie das Vorkaufsrecht auf den Erwerb von Aktien der PSS.

Jeder Aktionär der PSS, der seine Aktien veräußern möchte, muss die übrigen Aktionäre über seine Absichten schriftlich informieren. Die Übertragbarkeit der Aktien (mit Ausnahme der Übertragung auf Mutter- oder Tochtergesellschaften) ist nur nach vorheriger Zustimmung der Hauptversammlung der PSS und nach Bewilligung sämtlicher Aktionäre möglich. Dieselben Rechte gelten auch bei der Erhöhung des Grundkapitals. Die Kontrollen der Ausübung der Aktionärrechte durch die Anteilseigner der PSS sowie die Maßnahmen zur Eliminierung des Missbrauchs dieser Rechte ergeben sich aus dem slowakischen Bankengesetz sowie aus sonstigen allgemein verbindlichen Rechtsvorschriften. Der PSS sind keine Mechanismen bekannt, deren Anwendung zur Beherrschung der Gesellschaft in der Zukunft führen könnte.

Hauptversammlung

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., hat im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften und ihrer Satzung folgende Organe:

Hauptversammlung

Vorstand

Aufsichtsrat

Die Kompetenzen der Hauptversammlung werden im Artikel VIII der Satzung der PSS geregelt. Zu den wichtigsten Befugnissen der Hauptversammlung zählen vor allem:

- Änderung der Satzung,
- Beschluss über die Erhöhung oder Verminderung des Grundkapitals,
- Wahl und Abberufung der Vorstandsmitglieder,
- Wahl und Abberufung der Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder),
- Feststellung des ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschlusses,
- Beschluss über die Auflösung der Gesellschaft und über die Änderung ihrer Rechtsform,
- Änderung der den einzelnen Typen von Aktien zugehörenden Rechte,
- Bewilligung der Verpfändung der Aktien,
- Genehmigung der Übertragung oder jeglichen Übergangs von Eigentumsrechten an Namensaktien der Gesellschaft (mit Ausnahme der Übertragung von Aktien an Mutter- oder Tochtergesellschaften),
- Genehmigung der Kapitalbeteiligung an anderen Gesellschaften,
- Beschluss über die Erweiterung oder Änderung des Unternehmensgegenstands, sowie
- Beschluss über eine neue Emission von Aktien und Festlegung des Nominalwerts dieser Aktien sowie der mit ihnen verbundenen Rechte und Pflichten.

Die Hauptversammlung findet grundsätzlich am Sitz der Gesellschaft statt. Sie wird mindestens einmal im Jahr vom Vorstand der PSS einberufen. Die Einberufung erfolgt in schriftlicher Form mindestens 30 Tage vor dem Termin der Hauptversammlung. Der Aktionär nimmt entweder persönlich oder durch einen bevollmächtigten Vertreter an der Hauptversammlung teil. Die Hauptversammlung wird vom gewählten Tagungsleiter geführt.

Hauptversammlungen im Jahr 2008:
5. Juni 2008 in Bratislava

Aufsichtsrat

Die Funktionen und Kompetenzen des Aufsichtsrates werden im Artikel XI der Satzung der PSS geregelt. Bei der Ausübung seiner Tätigkeiten befolgt der Aufsichtsrat die Sitzungsordnung, die von der Hauptversammlung verabschiedet wird. Der Aufsichtsrat überwacht die Durchsetzung der Kompetenzen des Vorstands und die Ausübung der Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat ist vor allem berechtigt:

- die Vorgehensweise in allen Bereichen der Tätigkeit der Gesellschaft zu überprüfen,
- in sämtliche Dokumente und Aufzeichnungen, die sich auf die Tätigkeit der Gesellschaft beziehen, Einsicht zu nehmen,
- zu kontrollieren, ob die Unternehmenstätigkeit der Gesellschaft im Einklang mit den geltenden Rechtsvorschriften, der Satzung der PSS sowie den Anweisungen der Hauptversammlung ausgeübt wird,
- den ordentlichen, außerordentlichen und konsolidierten Jahresabschluss sowie die Vorschläge für die Gewinnverwendung bzw. Verlustdeckung zu überprüfen und der Hauptversammlung einen Bericht über das Ergebnis dieser Überprüfung jährlich vorzulegen,
- an der Hauptversammlung der Gesellschaft teilzunehmen, hier seine Vorschläge einreichen und die Hauptversammlung über die Ergebnisse seiner Kontrolltätigkeit zu unterrichten,
- die Hauptversammlung auch über eine Minderheitsmeinung zu informieren, insbesondere dann, wenn es sich um eine unterschiedliche Meinung der Vertreter der Arbeitnehmer der Gesellschaft handelt,
- eine außerordentliche Hauptversammlung einzuberufen, wenn es die Interessen der Gesellschaft erfordern, sowie
- die Gesellschaft in einem Streit gegen den Vorstand als Organ oder gegen seine einzelnen Mitglieder zu vertreten.

Seine Rechte übt der Aufsichtsrat gemeinsam als ein Organ oder durch seine einzelnen Mitglieder aus. Die Ausübung der Kontrolltätigkeit kann er auf seine Mitglieder aufteilen, wobei keinerlei Recht oder Verantwortung der Aufsichtsratsmitglieder beschränkt werden. Der Aufsichtsrat setzt – als Arbeitsorgane – aus seinen Mitgliedern Ausschüsse ein, die aufgrund von Beschlüssen mit konkreten Aufgaben beauftragt werden. Der Aufsichtsrat der PSS hat einen Prüfungsausschuss konstituiert, der die vom Gesetz geforderten Aufgaben erfüllt und den Aufsichtsrat darin unterstützt, seine Arbeitseffektivität bei der Behandlung komplexer Themen zu erhöhen. Der Prüfungsausschuss hat fünf Mitglieder – vier werden vom Aufsichtsrat von den Aufsichtsratsmitgliedern bestellt und ein unabhängiges Mitglied wird von der Hauptversammlung gewählt.

Die Aufsichtsratsmitglieder (mit Ausnahme der von Arbeitnehmern gewählten Mitglieder) werden von der Hauptversammlung gewählt und abberufen.

Der Aufsichtsrat war im Jahr 2008 in folgender Zusammensetzung tätig:

Vorsitzender:

Mag. Johann Ertl (bis zum 5. Juni 2008)
Ehrhard Steffen (seit 6. Juni 2008)

Mitglieder:

für Slovenská sporiteľňa, a.s.
Mag. Regina Ovesny-Straka
JUDr. Samuel Vlčan

für Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien
Mag. Dr. Erich Rainbacher
Mag. Johann Ertl

für Bausparkasse Schwäbisch Hall AG
Ehrhard Steffen
Jochen Maier

für die Mitarbeiter der PSS
Ing. Štefan Šterk
Ing. Kamil Timura
Ing. Zuzana Tománková

Aufsichtsratssitzungen im Jahr 2008:
5. Juni 2008 in Bratislava
27. November 2008 in Bratislava

Vorstand

Der Vorstand der PSS besteht aus drei Mitgliedern. Die Vorstandmitglieder werden – aufgrund der Vorschläge der Aktionäre – von der Hauptversammlung gewählt, wobei jeder Aktionär ein Vorstandsmitglied vorschlägt.

Im Jahr 2008 war der Vorstand in folgender Zusammensetzung tätig:

Vorstandsvorsitzender

Ing. Imrich Béreš – für die Aktionäre Slovenská sporiteľňa, a.s., Bratislava, Slowakei und Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG, Wien, Österreich

Vorstandsmitglieder:

Mag. Herbert G. Pfeiffer – für den Aktionär Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH, Wien, Österreich
Dipl. Ing. Erich Feix – für den Aktionär Bausparkasse Schwäbisch Hall AG, Schwäbisch Hall, Deutschland

Der Vorstand geht in seiner Tätigkeit von seiner Sitzungs- und Organisationsordnung aus, die von der Hauptversammlung genehmigt wird. Die einzelnen Angelegenheiten, die mit der Tätigkeit der Gesellschaft zusammenhängen, werden vom Vorstand auf seinen regelmäßigen Sitzungen besprochen – im Jahr 2008 waren es insgesamt 49 Vorstandssitzungen**.** Dank einer stabilen, politischen Umwelt konnte sich der Vorstand im Berichtsjahr auf die Steuerung und Verwaltung der Bank und auf ihre Geschäftstätigkeit konzentrieren. Zu den Entscheidungen des Vorstands, die im Jahr 2008 hierzu beigetragen haben, zählten:

- Verabschiedung der Grundsätze des Bausparens in der PSS im Einklang mit der Novelle zum Bauspargesetz,
- Verabschiedung der Ergänzungen und Änderungen in den Allgemeinen Bausparbedingungen der PSS für natürliche und juristische Personen im Zusammenhang mit der Erweiterung der Verwendungszwecke des Bausparens, sowie der Erweiterung des Kreises von Personen, die das Bausparen ausnutzen können, sowie die Umsetzung dieser Änderungen in der Software der PSS,
- Produktneuheiten für Kunden (vor allem Zins- und Eurobonus),
- offene Kommunikation mit der Öffentlichkeit nach dem Ausbruch der Finanzkrise auf den Weltmärkten,
- konsequente Überwachung der Vorbereitungen für den Beitritt der Bank zu den internationalen Zahlungsverkehrsystemen Target und Swift, sowie
- konsequente Überwachung und regelmäßige Auswertung des Stands der Vorbereitungen der Systeme der Gesellschaft auf die Euro-Umstellung.

Die PSS hat zwei selbstständige Ausschüsse – den ALCO- Ausschuss und den Kreditausschuss – als Beratungsorgane des Vorstands gegründet.
Aufgabe des ALCO- Ausschusses ist es, die operative Steuerung der PSS, vor allem im Bereich der Steuerung der Aktiva und Passiva, der Liquidität sowie des Kredit- und Zinsrisikos zu unterstützen. Auf seinen Sitzungen befasst er sich vorwiegend mit folgenden Angelegen-heiten:

- Entwurf und Aktualisierung der Investitionsstrategie,
- Analyse der Entwicklung des Kreditportfolios, der Spareinlagen, der Bilanzstruktur, sowie der Ausgangsparameter der Betriebsplanung,
- Analyse der Entwicklung des Zinsrisikos,
- Vorschläge zu Änderung der Kreditlimits der PSS für Einlagen bei anderen Banken zusammen mit einer Übersicht über ihre Einhaltung,
- Analyse der Wettbewerber,
- Kalkulation und Berechnung der Zinssätze für Zwischendarlehen und Bauspardarlehen,
- Vorschlag für Änderungen im Gebührentarif, sowie
- Produktinnovationen.

Die Sitzungen des ALCO- Ausschusses finden regelmäßig jeden Monat, meistens in der letzten Woche des Kalendermonats, statt. Im Jahr 2008 gab es 16 Sitzungen.

Der Kreditausschuss ist ein operativer Ausschuss, der sich vorwiegend mit der Kreditzuteilung befasst.

- Bei natürlichen Personen sind es vor allem die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme über SKK 3 Mio., der Aufschub von Teilzahlungen bis zu oder über 12 Monate, Sanierung des Darlehens bis zu oder über 12 Monate, sowie Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für natürliche Personen.
- Bei juristischen Personen sind es vornehmlich die Genehmigung (bzw. Ablehnung) von Darlehen mit einer Bausparsumme über SKK 3 Mio., Änderungen in den
- Bedingungen bereits abgeschlossener Geschäfte mit einer Bausparsumme über SKK 3 Mio., Genehmigung der Darlehen für juristische Personen aus außerkollektiven Finanzmitteln sowie Ausnahmen von den geltenden Darlehensbedingungen für juristische Personen.

Im Jahr 2008 hat der Kreditausschuss 49 Sitzungen abgehalten.

Vorstand der PSS

Ing. Imrich Béreš wurde am 5. März 1962 in Ružomberok geboren. Er hat das Studium an der Fakultät des Außenhandels der Ökonomischen Hochschule in Bratislava beendet. Bis 1991 war er im Kulturbereich tätig; später war er verantwortlicher Direktor der Gesellschaft M&A Bratislava, s.r.o. (1991 – 1993) und Direktor des Sekretariats und des Protokolls der Kanzlei des slowakischen Präsidenten (1993 – 1994). Im Bankwesen ist er seit 1994 tätig (Berater für Investitionen und Privatisierung der Investment Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria, Vorstandsmitglied der Bank Austria – Creditanstalt Slovakia, a. s.). In den Jahren 2001 – 2003 widmete er sich aktiv der Politik (Abgeordneter des slowakischen Parlaments und Mitglied mehrerer Parlamentausschüsse); im Herbst 2003 kehrte er jedoch ins Bankwesen zurück. Ab dem 1. September 2003 war er als Prokurist der PSS tätig; seit 1. Februar 2004 ist er Vorsitzender des Vorstands. Herr Béreš ist geschieden und hat drei Kinder.

Mag. Herbert G. Pfeiffer wurde am 30. Oktober 1952 in Wien (Österreich) geboren. Dort hat er das Studium der Betriebswirtschaftslehre als Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften beendet. Er besitzt umfangreiche professionelle Erfahrungen im Bereich des internationalen Marketings, der Wohnungswirtschaft, der Industriepolitik und der direkten Auslandsinvestitionen. Seit dem 6. November 1994 ist er Vorstandsmitglied der PSS und bekleidet daneben wichtige Positionen in mehreren ausländischen Institutionen und Organisationen – er ist Mitglied des HUMAN-Beratungsnetzes der UN-ECE-Kommission in Genf, Mitglied des Aktionsausschusses der International Union for Housing Finance (IUFH) in London, Präsident der Europäischen Bausparkassenvereinigung (EuBV) und Mitglied des Verwaltungsrates der slowakischen Bildungsinstitution Academia Istropolitana Nova mit Sitz in Svätý Jur. Der Bundespräsident der Republik Österreich verlieh in September 2008 Herrn Mag. Pfeiffer das Goldene Ehrenzeichen für die Verdienste um die Republik Österreich. Herr Pfeiffer ist verheiratet und hat drei Söhne.

Dipl. Ing. Erich Feix wurde am 3. September 1963 in Bratislava geboren. Er hat ein Studium an der Technischen Universität in Karlsruhe – Fachrichtung Informatik und an der Fachhochschule in Aalen – Fachrichtung Wirtschafts-Engineering mit Spezialisierung auf Steuern und Marketing absolviert. Seit Dezember 1991 hat er als Fachberater in der Abteilung Ausländische Märkte – Planung der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG gearbeitet. Er war mitverantwortlich tätig für die Errichtung der Aktiengesellschaften der Bausparkasse Schwäbisch Hall AG in der Slowakei und der Tschechischen Republik; ebenso war er Projektleiter für Russland, die Ukraine und Kasachstan. Seit September 2001 war er als Leiter der Stabsstelle des Vorstands der PSS tätig. Seit dem 1. Januar 2003 ist er Vorstandsmitglied der PSS. Im Juni 2005 wurde er zum ersten Präsidenten der Deutsch-Slowakischen Industrie- und Handelskammer gewählt. Herr Feix ist geschieden und hat eine Tochter.

Organisationsstruktur

Rezort A:

Ing. Imrich Béreš
Bankdirektor
(02/58231452)
Ing. Jozef Bundala
Direktor des Fachbereichs Personal
(jbundala@pss.sk)
JUDr. Katarína Niňajová
Direktorin des Fachbereichs Betreuung juristischer Personen
(kninajova@pss.sk)
Ing. Ivan Vozník
Direktor des Fachbereichs Kundenbetreuung; Prokurist
(ivoznik@pss.sk)
JUDr. Irena Wimmerová
Direktorin des Fachbereichs Recht und Außenbeziehungen
(iwimmerova@pss.sk)

Rezort B:

Mag. Herbert G. Pfeiffer
Bankdirektor
(02/58231301)
Ing. Soňa Halabrínová
Direktorin des Fachbereichs Informationstechnologien
(shalabrinova@pss.sk)
Ing. Roman Macher
Direktor des Fachbereichs Einkauf
(rmacher@pss.sk)
Mgr. Juraj Masár
Direktor des Fachbereichs Planung, Betriebscontrolling und Risikocontrolling
(jmasar@pss.sk)
Ing. Martin Mitický
Direktor des Fachbereichs Allgemeiner Service
(mmiticky@pss.sk)
Ing. Vladimír Stejskal, PhD.
Direktor des Fachbereichs Rechnungswesen; Prokurist
(vstejskal@pss.sk)

Rezort C:

Ing. Erich Feix
Bankdirektor
(02/58231404)
Ing. Miloš Blanárik
Direktor des Fachbereichs Kommunikation
(mblanarik@pss.sk)
Ing. Martin Ranuša
Direktor des Fachbereichs Marketing
(mranusa@pss.sk)
Ing. Kamil Timura
Direktor des Fachbereichs Vertrieb
(ktimura@pss.sk)
Ing. Eva Trégerová
Direktorin des Fachbereichs Vertriebsanalyse, Betreuung und Projekte; Prokuristin
(etregerova@pss.sk)

Regionalzweigstellen - Regionalzweigstellenleiter:

Bratislava
Ing. Ľubomír Matrka *(02/58231196)*
Nitra
Ing. Zuzana Pavlenová *(037/6522279)*
Banská Bystrica
Jarmila Beňušková *(048/4155787)*
Trenčín
Anna Botková *(032/7441253)*
Žilina
Ing. Lenka Dikaczová *(041/5624829)*
Košice
Ing. Zuzana Mencelová *(055/6220935)*
Prešov
Ing. Milena Švecová *(051/7722660)*

Verhaltensgrundsätze

Die Mitarbeiter und Handelsvertreter der PSS befolgen bei ihrer Tätigkeit den am 24. März 1998 verabschiedeten und für alle Mitarbeiter, Handelsvertreter sowie Bausparvermittler der PSS verbindlichen „Verhaltenskodex der Mitarbeiter der PSS". Es handelt sich um eine Zusammenfassung grundlegender ethischer Grundsätze, Handlungs- und Verhaltensregeln, die insbesondere die Wahrung der Kundeninteressen, das vorrangige Ziel der PSS, vor Augen haben. Der Kodex definiert in seinen einzelnen Artikeln die Grundsätze und Regeln des Verhaltens der Mitarbeiter gegenüber der PSS selbst, den Kunden und der Öffentlichkeit, den eigenen Kollegen sowie gegenüber den sonstigen Banken und Geschäftspartnern.

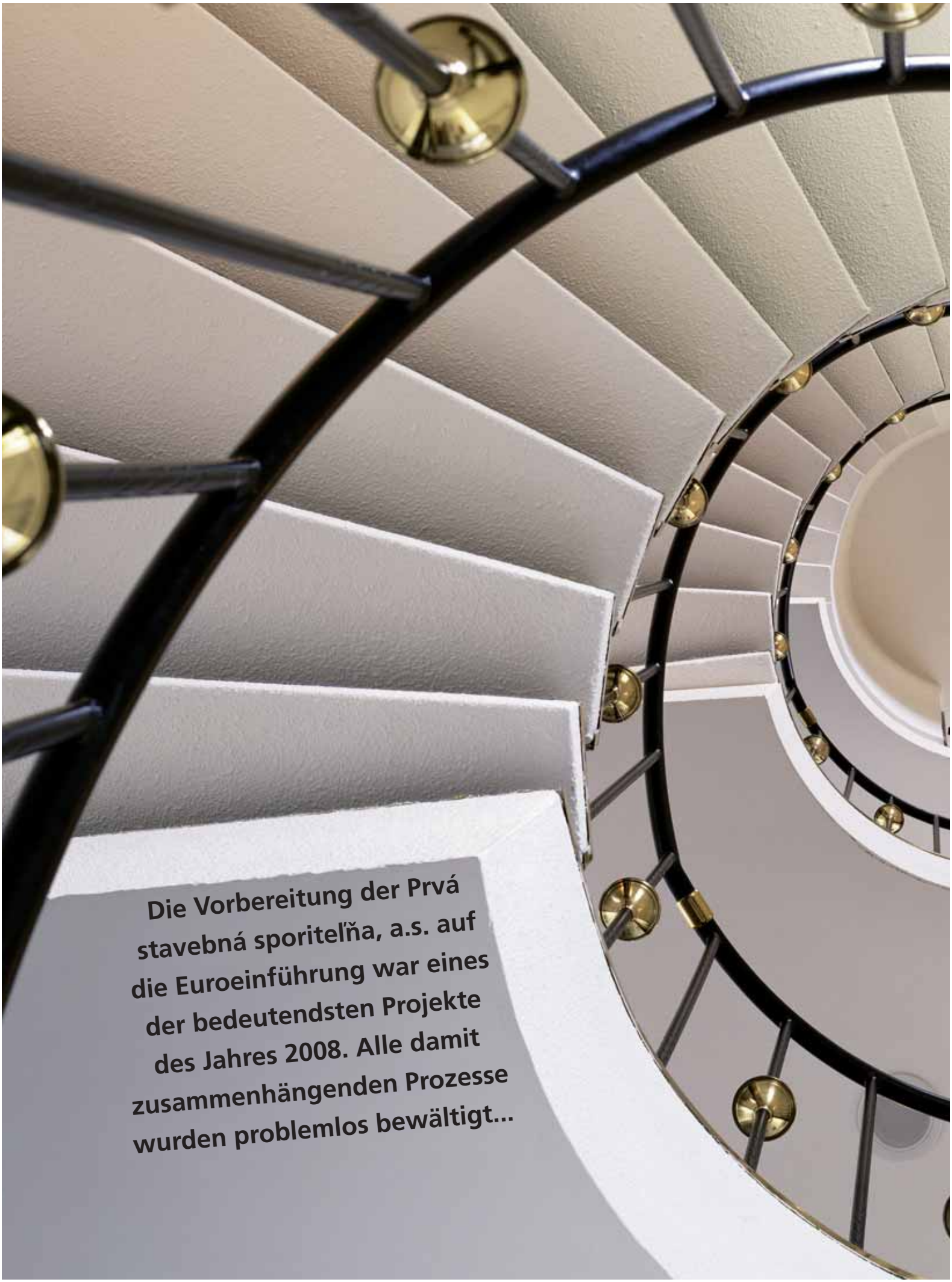
Die PSS befolgt die Grundsätze des Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei (Corporate Governance), in dem sowohl inner- als auch außerbetriebliche Beziehungen auf Basis der Prinzipien der Offenheit, Ehrlichkeit und Verantwortlichkeit geregelt werden. Der Kodex der angemessenen Unternehmensführung in der Slowakei ist Bestandteil der Börsenregeln der Wertpapierbörse in Bratislava und ist auf ihrer Website öffentlich zugänglich.

Die PSS befolgt ebenfalls die Grundsätze des Ethischen Kodex von Banken im Bereich des Verbraucherschutzes, der von der Slowakischen Bankassoziation erstellt wurde. Die Einhaltung der ethischen Regeln wird von ihr als eine Verpflichtung wahrgenommen, für ihre Kunden hochwertige Finanzdienstleistungen zu erbringen und in der alltäglichen Praxis die Regeln der Anständigkeit und Transparenz der Unternehmenstätigkeit anzuwenden.

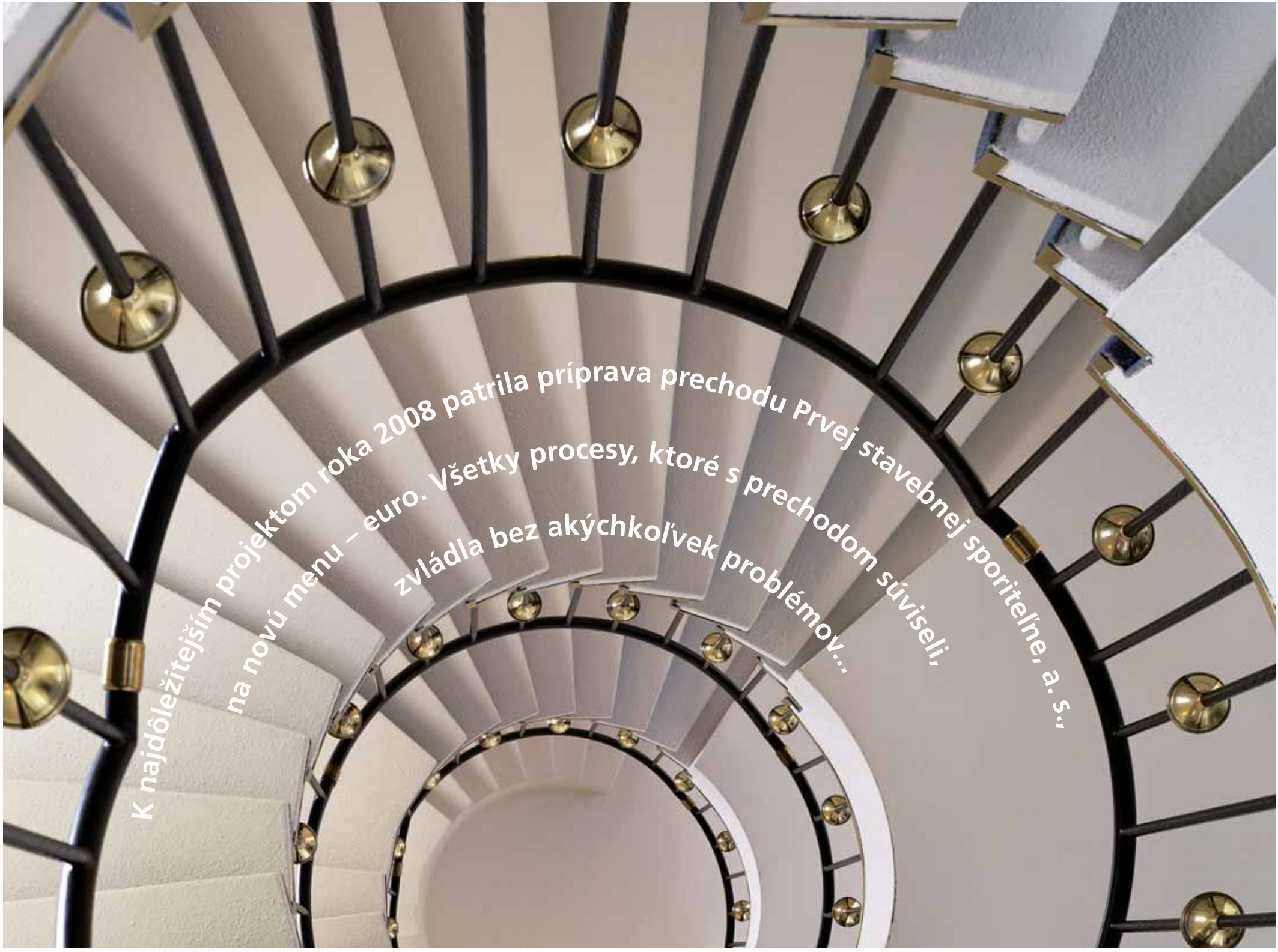
Führungsgrundsätze in der PSS

Im Mittelpunkt der Tätigkeit der PSS stehen die Bedürfnisse ihrer Kunden. Den Kundenbedürfnissen passt die PSS ebenfalls ihre Organisationsstruktur und Steuerungsarbeit an. Die Grundsätze der Organisation und die Steuerungsmethoden sind in den Grundsätzen der Unternehmenstätigkeit der PSS enthalten, die allen Mitarbeitern der PSS zugänglich sind.

Die PSS schafft ein leistungsförderndes Umfeld für ihre Mitarbeiter. Sie gibt ihnen motivierende Ziele und kümmert sich um die Erweiterung ihrer Fachausbildung und Qualifikation, damit sie diese Ziele erreichen können. Sie unterstützt Engagement, die Identifizierung mit den strategischen Zielen der Bank sowie verantwortungsvolle und selbstständige Vorgehensweisen. Die leitenden Angestellten der PSS sind für neue Ideen und Änderungen offen. Sie respektieren und schätzen ihre Mitarbeiter, motivieren sie angemessen und fördern ihre individuellen Fähigkeiten.



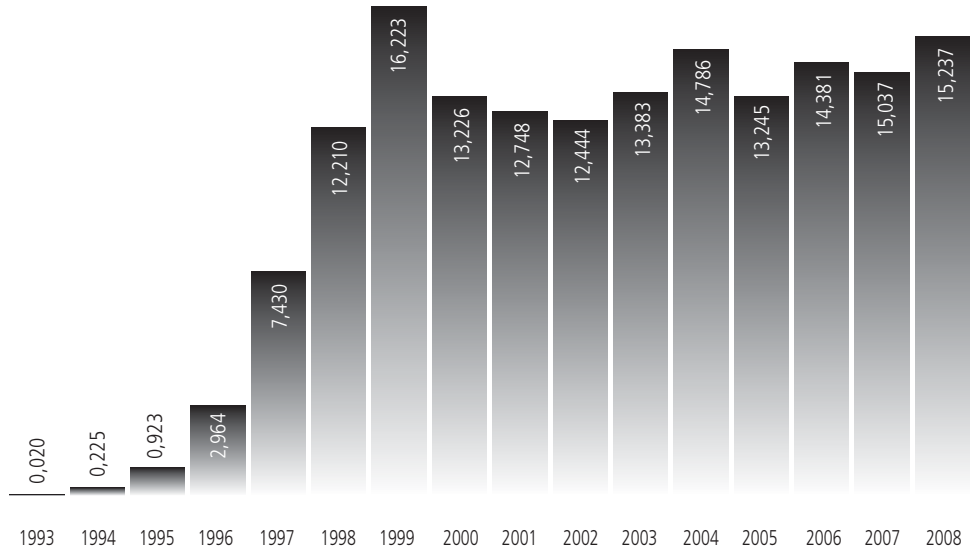
Die Vorbereitung der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. auf die Euroeinführung war eines der bedeutendsten Projekte des Jahres 2008. Alle damit zusammenhängenden Prozesse wurden problemlos bewältigt...


K najdôležitejším projektom roka 2008 patrila príprava prechodu Prvej stavebnej sporiteľne, a. s.,
na novú menu – euro. Všetky procesy, ktoré s prechodom súviseli,
zvládla bez akýchkoľvek problémov...

Wohnungsbau und Bausparen im Jahr 2008

Aus Sicht des Wohnungsbaus kann das Berichtsjahr als Jahr des Bauaufschwungs bezeichnet werden. Das Jahr 2008 bestätigte in vollem Ausmaß den Trend der Wiederbelebung des Wohnungsbaus in der Slowakei, der bereits im Vorjahr ersichtlich war. Dies gilt vor allem für die ersten drei Quartale 2008, in denen mit dem Bau von 20.646 Wohnungen begonnen wurde. In den ersten neun Monaten des Jahres 2008 wurden in der Slowakei 11.400 Wohnungen fertig gestellt. Den größten Bauaufschwung verzeichnete die Hauptstadt Bratislava und ihre Umgebung; aber auch in Trnava und Nitra ging der Aufbau zügig voran. In den Landeskreisen Banská Bystrica, Košice und Trenčín war die Neubautätigkeit weniger ausgeprägt. Das Wachstum des Wohnungsbaus wurde in den letzten Monaten des Jahres 2008 verlangsamt, da sich die Auswirkungen der Finanzkrise zeigten. Im Berichtsjahr wurde mit dem Bau von 28 321 neuen Wohnungen begonnen; 17 184 Wohnungen wurden fertig gestellt.

Wohnbaumittel aus der PSS, gesamt (in Mrd. SKK)



Aus dem Gesamtbetrag von rund SKK 56,4 Mrd., die im Jahr 2008 ins Wohnungswesen flossen, gewährten drei Bausparkassen SKK 22,0 Mrd. Das Bausparen bleibt somit weiterhin der Motor des Wohnungsbaus sowie der Wiederherstellung und Modernisierung des Wohnungsbestands in der Slowakei. Auch im Berichtsjahr verteidigte die PSS erfolgreich ihre führende Position auf dem Bausparmarkt, in dem sie über SKK 15,2 Mrd. in das Wohnungswesen gewährte, was 27,0% aller, im Jahr 2008 in der Slowakei ins Wohnungswesen investierten Finanzmittel entspricht. Eine dominante Position hatte PSS ebenfalls bei der Finanzierung der Renovierung von Wohnhäusern. An der gesamten Finanzierung des Wohnungswesens im Berichtsjahr beteiligte sie sich mit 27,0%. Bei der Anzahl der neu abgeschlossenen Bausparverträge erreichte die PSS einen Marktanteil von 73,4%, und bei der Gesamthöhe der Bausparsummen sogar 84%. Auch diese Zahlen bestätigen die führende Position und Bedeutung der PSS und des Bausparens.

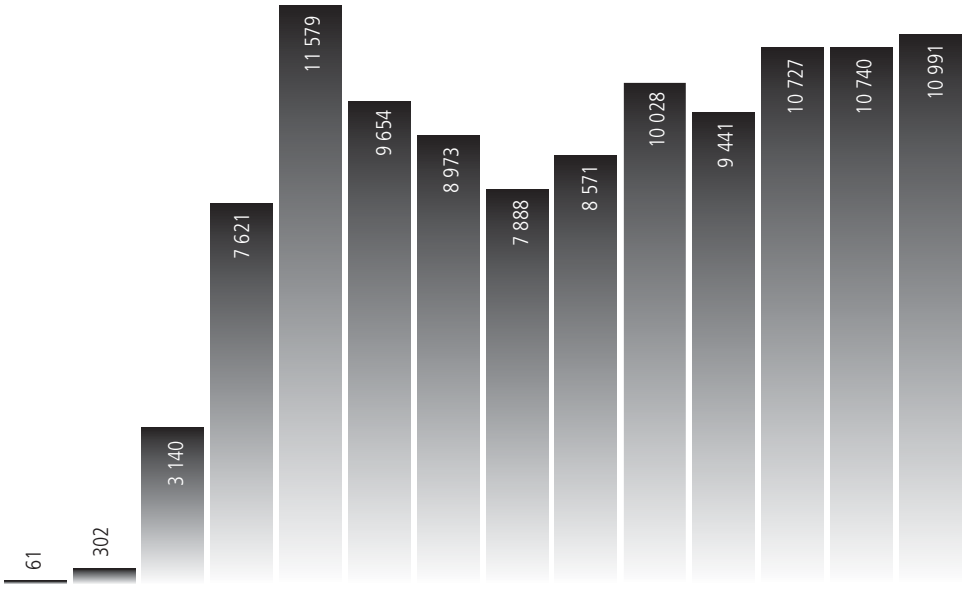
Natürliche Personen im Jahr 2008

Ziel aller Bestrebungen der PSS, ist die Wahrung der Interessen ihrer Kunden und die Sicherstellung ihrer Zufriedenheit. Diese Haltung erfordert die Sicherstellung einer hohen Fachkenntnis, Professionalität, eine verantwortungsvolle Vorgehensweise, Entgegenkommen, transparente Kommunikation, Orientierung an die Bedürfnisse und Anforderungen der Kunden, kontinuierliche Erhöhung der Qualität und Effektivität. Begleitet wird dieser Ansatz von den Bemühungen der PSS die Nutzungsmöglichkeiten des Bausparens zu erweitern, Bausparen für jederman zugänglich zu machen.
Das Jahr 2008 brachte insgesamt 164.827 neue Bausparverträge mit einer Gesamtbausparsumme von SKK 53,34 Mrd. (EUR 1,77 Mrd.), was einer durchschnittlichen Bausparsumme von SKK 323.633 (EUR 10.743) entspricht. Zum Jahresende waren bei der PSS insgesamt 834.609 Bausparer registriert; ihre Einlagen auf Bausparverträge erreichten SKK 47,43 Mrd. (EUR 1,57 Mrd.). Im Jahr 2008 bearbeitete die PSS zugleich 27.574 unschädliche Kündigungen von Bausparverträgen. Zum 31. Dezember 2008 verwaltete die PSS insgesamt 923.333 Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt SKK 315,98 Mrd. (EUR 10,49 Mrd.).

Was die Bauspardarlehen angeht, teilte die PSS im Jahr 2008 natürlichen Personen 7.084 Bauspardarlehen mit einem Gesamtvolumen von SKK 1,47 Mrd. (EUR 48,87 Mio.) und 27.529 Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt SKK 9,52 Mrd. (EUR 315,99 Mio.) zu. Das Darlehensvolumen unterstreicht erneut die führende Position der PSS als Wohnbaufinanzierer.

Insgesamt gewährte die PSS im Jahr 2008 an natürliche Personen SKK 14,02 Mrd. (EUR 465,28 Mio.) für Wohnzwecke. Den größten Teil davon – SKK 8,45 Mrd. (EUR 280,64 Mio.) – nutzten die Kunden zur Renovierung und Modernisierung. Weitere SKK 4,20 Mrd. (EUR 139,29 Mio.) investierten sie in den Kauf einer Wohnung oder eines Hauses; für den Neubau waren es SKK 1,02 Mrd. (EUR 34,01 Mio.) und für sonstige Bau- bzw. Wohnzwecke SKK 0,34 Mrd. (EUR 11,33 Mio.).

Anzahl der zugeteilten Bauspar- und Zwischendarlehen (1995 - 2008) – natürliche Personen



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Kumulativ	**61**	**302**	**3 140**	**7 621**	**11 579**	**9 654**	**8 973**	**7 888**	**8 571**	**10 028**	**9 441**	**10 727**	**10 740**	**10 991**
Zwischendarlehen	55	261	3 038	7 380	11 164	9 286	8 232	6 881	7 647	9 223	8 726	9 913	9 423	9 519
Bauspardarlehen	6	41	102	241	415	368	741	1 007	924	805	714	814	1 317	1 472

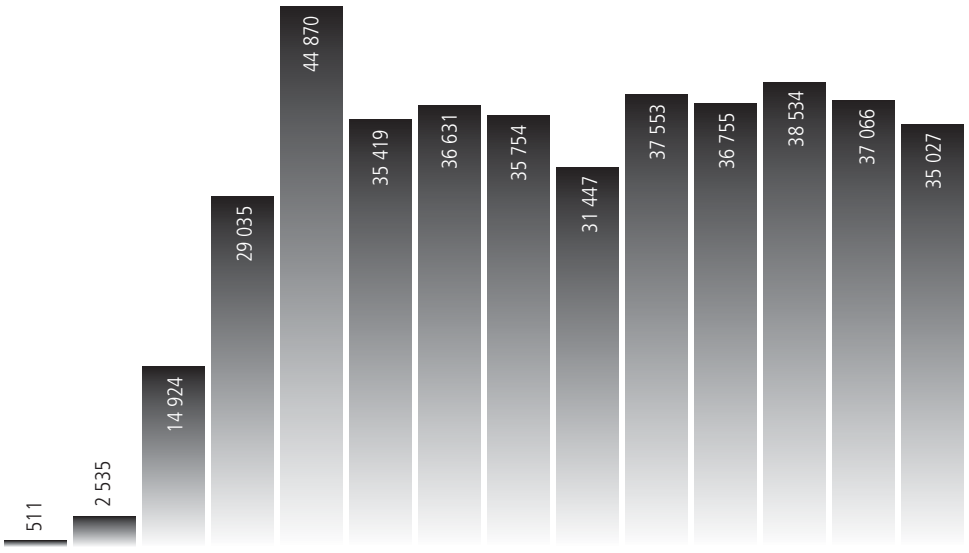
Juristische Personen im Jahr 2008

Das Bausparen für juristische Personen bzw. Einzelunternehmer basiert auf denselben Grundsätzen und verfolgt dieselben Ziele wie das Bausparen für natürliche Personen. Sein primäres Ziel ist es daher, die systematische Erweiterung des Angebots und Verbesserung der Dienstleistungen sowie die daraus resultierende Erhöhung der Zufriedenheit dieser Kundengruppe zu gewährleisten. Neben dem Abschluss von neuen Bausparverträgen konzentrierte sich das Geschäft mit juristischen Personen auf die Darlehensgewährung, für Modernisierung, Renovierung und Instandsetzung von Wohnhäusern.

Auch im Jahr 2008 konzentrierte sich die PSS vor allem auf die Erweiterung des Angebotsumfangs für Wohnungseigentümergemeinschaften, Wohnungsbaugenossenschaften sowie für andere Verwalter von Wohnobjekten. Das Jahr 2008 stand im Zeichen der Einführung der Bausparprämie für Wohnungseigentümergemeinschaften aufgrund einer Novelle zum Bauspargesetz.

Im Jahr 2008 schloss die PSS mit juristischen Personen 1.035 neue Bausparverträge mit einer Bausparsumme von insgesamt SKK 2,90 Mrd. (EUR 96,30 Mio.) ab; die durchschnittliche Bausparsumme dieser Verträge betrug SKK 2.803.158 (EUR 93.048). Für denselben Zeitraum teilte sie den juristischen Personen 414 Bauspar- und Zwischendarlehen in Höhe von insgesamt SKK 1,12 Mrd. (EUR 37,23 Mio.) zu. Aus außerkollektiven Mitteln gewährte die PSS im Jahr 2008 Finanzmittel an juristische Personen in Höhe von insgesamt SKK 94,50 Mio. (EUR 3,14 Mio.). Im Berichtsjahr gewährte sie daher juristischen Personen für Wohnzwecke insgesamt SKK 1,22 Mrd. (EUR 40,51 Mio.). Bei den Verwendungszwecken dominierte die Modernisierung und Renovierung, für welche die juristischen Personen bis zu SKK 1,11 Mrd. (EUR 36,92 Mio.) verwendeten. Für den Kauf waren es SKK 94,50 Mio. (EUR 3,14 Mio.) und für sonstige Zwecke SKK 13,62 Mio. (EUR 0,45 Mio.).

Zahl der genehmigten Bauspar- und Zwischendarlehen (1995 - 2008) – natürliche und juristische Personen



	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008
Kumulativ	**511**	**2 535**	**14 924**	**29 035**	**44 870**	**35 419**	**36 631**	**35 754**	**31 447**	**37 553**	**36 755**	**38 534**	**37 066**	**35 027**
Zwischendarlehen	365	1 869	13 415	25 797	39 165	30 786	28 415	26 267	23 942	31 858	31 789	33 738	30 444	27 938
Bauspardarlehen	146	666	1 509	3 238	5 705	4 633	8 216	9 487	7 505	5 695	4 966	4 796	6 622	7 089

Produktinnovationen des Jahres 2008

Das permanente Ziel und die Bemühungen der PSS, den slowakischen Bürgern bei der Befriedigung ihrer Wohnungsbedürfnisse zu helfen, zur höheren Qualität des Wohnungswesens beizutragen und dabei den Kundenanforderungen so weit als möglich zu entsprechen, wird durch eine entsprechende Produktpolitik verfolgt. Die Produktneuerungen 2008 sind die Umsetzung der Kundenwünsche.

Neue Möglichkeiten für das Bausparen ergaben sich aus der am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Novelle zum Bauspargesetz. Aus Sicht der natürlichen Personen erweitert diese Novelle vor allem den Kreis der Bausparer, den Kreis der Personen mit Anspruch auf die Bausparprämie, die Möglichkeiten der zweckgebundenen Nutzung der Bausparmittel und präzisiert den Begriff „Zweck des Bausparens".

Die erste Neuerung, welche die PSS den Bausparern – natürlichen Personen im Jahr 2008 angeboten hat, war der Zinsbonus. Die Kunden der PSS, die einen Bausparvertrag im Januar oder Februar 2008 abgeschlossen hatten, konnten zum Basiszinssatz von 2% einen zusätzlichen Zinsbonus von 7,5% erhalten. Bei gleichzeitiger Nutzung der höchstmöglichen Bausparprämie konnten sie somit im Berichtsjahr einen Ertrag aus Bausparen bis zu 22% erreichen.

Ab 1. Februar 2008 konnten die Kunden der PSS das XXL Konstant- Darlehen nutzen. Zu seinen größten Vorteilen zählten die nicht geforderte Anfangseinlage, konstante Monatszahlungen, bis zu 16 Möglichkeiten für die Höhe der Monatszahlung sowie die Tilgungsdauer von 10 bis 25 Jahren. Für verlässliche Kunden waren auch im Jahr 2008 die sog. Folgedarlehen mit vereinfachter Absicherung und niedrigerem Zinssatz bestimmt.
August und September 2008 boten den Kunden der PSS eine sehr interessante Gelegenheit. Sowohl bestehende als auch neue Bausparer hatten die einzigartige Möglichkeit, den Euro mit einem Kurs Bonus für SKK 28,90 pro Euro zu erhalten.

Die Novelle zum Bauspargesetz erweiterte vom 1. Januar 2008 die Bausparmöglichkeiten ebenfalls für die Bausparer – juristische Personen. Die wichtigste Änderung ist die Gewährung des Anspruchs auf die Bausparprämie auch für Wohnungseigentümergemeinschaften und zwar eine Bausparprämie pro vier Wohnungen in einem Wohnhaus. Die Gesetzesnovelle hat zugleich die zweckgebundene Verwendung von Finanzmitteln bei juristischen Personen um folgende Möglichkeiten erweitert:

- Finanzierung des Baus oder Erwerbs von Einrichtungen, die alternative Energiequellen verwenden, Hausabwasseranlagen einschließlich ihrer Modernisierung, Renovierung und Wartung;
- Einholung des Energiezertifikats für Wohnhäuser;
- Begleichung von Verpflichtungen, die mit der Renovierung, Modernisierung oder Bauanpassungen der gemeinsamen Teile bzw. gemeinsamer Einrichtungen eines Wohnhauses und mit den entsprechenden Wartungsarbeiten zusammenhängen;
- Erwerb, Bau, Änderung, Renovierung oder Modernisierung inländischer Immobilien mit überwiegender Wohn- und Unterkunftsfunktion, die zur Nutzung als Einrichtungen für Sozialleistungen und Studentenwohnheime bestimmt sind, einschließlich der damit verbundenen Investitionen.

Im Jahr 2008 setzte die PSS ihre Strategie fort, den Wohnungseigentümergemeinschaften („WEG"), Wohnungsbaugenossenschaften („WBG") sowie anderen Verwaltern von Wohnobjekten („VWO") höhere Aufmerksamkeit zu widmen. Gerade diese Gruppen von Bausparern – juristischen Personen waren die Adressaten der Erweiterungen und Verbesserungen im Produktbereich.

Am 1. August 2008 wurde das Angebot für WEG, WBG und VWO um XXL Konstant- Folgedarlehen für langfristige Kunden mit ausgezeichneter Zahlungsdisziplin bei der Tilgung des vorigen Darlehens erweitert. Zu deren Vorteilen zählen der Verzicht auf eine Anfangseinlage, die Bausparsumme von SKK 350.000 bis zu SKK 1,5 Mio., die Rückzahlungsperiode bis zu 20 Jahren, begünstigter Zinssatz sowie vereinfachte Absicherungsbedingungen.

Vom 1. August 2008 bis zum 30. September 2008 konnten auch Bausparer – juristische Personen die Vorteile des Angebots „1 Euro für SKK 28,90" nutzen.

Hinsichtlich der 100%-igen Zahlungsdisziplin juristischer Personen und ihre Anforderung an den Umfang der Investitionsaktionen hat die PSS die Bedingungen für die Darlehensabsicherung angepasst und erweitert, und zwar durch Erhöhung der Höchstgrenze von Darlehen für die Renovierung und Modernisierung von Wohnhäusern. Die Änderungen bezogen sich vor allem auf den bevorzugten Typ der Absicherung solcher Darlehen – des Pfandrechts auf Forderungen von Wohnhäusern, das im Notariellen Zentralregister von Pfandrechten eingetragen ist. Eine weitere Form der Absicherung, die von den WEG, WBG und VWO weiterhin genutzt werden konnte, war die Bankgarantie der Slovenská záručná a rozvojová banka, a. s. („SZRB"), die aufgrund des „Programms der staatlichen Unterstützung der Wiederherstellung des Wohnungsbestands durch die Gewährung von Bankgarantien für Darlehen" des slowakischen Ministeriums für Aufbau und regionale Entwicklung gewährt wird. Aufgrund der Änderung dieses Programms konnten die WEG, WBG und VWO auch im Jahr 2008 Darlehen für die Erhöhung der energetischen Wirtschaftlichkeit von Wohnhäusern mit Fälligkeiten von bis zu 15 Jahren in Anspruch nehmen.

Projekte 2008

Das wichtigste Projekt des Jahres 2008 war die gründliche und systematische Vorbereitung der PSS auf die neue Währung – den Euro. Das System der Euroeinführung in der PSS und alle zusammenhängenden Prozesse wurden von dem Projektteam koordiniert. An den einzelnen Konversionsschritten waren rund ein Viertel der Bankmitarbeiter tätig.

Im Jahr 2008 wurden fundamentale Neuigkeiten für die Kunden eingeführt. Dies ermöglichte die Bauspargesetznovelle vom November 2007. Es sind insbesondere die Erweiterung der Nutzungszwecke der Bausparmittel und die Möglichkeit der Inanspruchnahme der Staatsprämie für fremde Staatsangehörige und Wohnungseigentümergemeinschaften, die sich im Interesse um das Bausparen des Jahres 2008 spiegelten.

Die PSS begann 2008 den Prozess der schrittweisen Einführung des neuen Mitarbeiterführungssystems – Management by Objektives (MbO). Das Ziel des neuen Systems ist die Leistungssteigerung der einzelnen Mitarbeiter und Arbeitsteams, sowie die höhere Einbindung der Mitarbeiter in die Unternehmensentwicklung und die eigene fachliche Weiterbildung.

Die PSS startete im Herbst 2008 die erste der drei Etappen des Tausches der Mobilkomplette des PSS Vertriebsnetzes. Das Ziel ist die Verbesserung der technischen Parameter und die Qualitätsverbesserung des Front Office Systems.

Personal

Zum 31. Dezember 2008 waren bei der PSS 423 Mitarbeiter (einschließlich 31 Frauen im Mutterschaftsurlaub) beschäftigt. Davon entfielen 398 auf die Zentrale in Bratislava und 25 auf sieben Regionalzweigstellen. Das Durchschnittsalter der Mitarbeiter der PSS im Jahr 2008 betrug 39 Jahre. Fast zwei Drittel, nämlich 279, waren Frauen; diese stellten 42% aller leitenden Angestellten dar. Bis zu 53% der Angestellten hatten eine Hochschulbildung.

Zu den wichtigsten Grundsätzen, welche die Mitarbeiter der PSS bei ihrer Tätigkeit befolgen, zählen die Wahrung der Kundeninteressen, umfassende Fachkenntnisse, Professionalität sowie Akzeptanz der Firmenkultur und des Verhaltenskodexes. Für die PSS sind ihre Mitarbeiter das wichtigste Potential; der Erhöhung ihrer fachlichen Qualifikation wird daher große Aufmerksamkeit gewidmet. Die systematische Ausbildung von Mitarbeitern ist hauptsächlich auf die Erhöhung der Qualifikation im Bereich des Bankwesens, der Kommunikationsmethoden und -fähigkeiten sowie die Vertiefung der Sprachkenntnisse ausgerichtet. Im Jahr 2008 hat die PSS für die Ausbildung ihrer Mitarbeiter SKK 7,25 Mio. (EUR 240,6 Tsd.) aufgewendet. Ein weiterer Bereich der Personalbetreuung ist die Gesundheitsvorsorge. Diese besteht vor allem aus regelmäßigen Vorsorgeuntersuchungen und weiteren medizinischen Vorsorgemaßnahmen, welche zusammen mit renommierten Gesundheitseinrichtungen organisiert werden.

Im Jahr 2008 begann die PSS mit dem Prozess der allmählichen Einführung eines neuen Mitarbeiterführungssystems – der zielorientierten Führung. Die Absicht des neuen Systems ist es, höhere Leistungsfähigkeit der Angestellten sowie die Erhöhung ihres Interesses an der Entwicklung der Bank sowie ihrer eigenen Fachausbildung zu erreichen.

Die Personalpolitik der PSS sowie deren einzelne Aspekte werden durch interne Vorschriften geregelt. Zu den wichtigsten zählen:

- Die Arbeitsordnung der PSS
- Die Lohn- und Gehaltsordnung der PSS
- Das Sozialprogramm der PSS
- Die Förderung der Erhöhung der Qualifikation der Angestellten der PSS
- Das Entwicklungsprogramm für interne Mitarbeiter der PSS
- Prozess der Mitarbeitereinführung in die PSS
- Zielorientiertes Steuerungssystem in der PSS

Vertriebsnetz

Die Vertriebstätigkeit stellt eine der wichtigsten Bereiche der Geschäftstätigkeit der PSS dar. Durch den Vertreib werden die primären Geschäftsziele der Gesellschaft realisiert; er befindet sich am Anfang des gesamten Wertschöpfungsprozesses. Die Vertriebstätigkeit (d.h. die Geschäfts- und Akquisitionstätigkeit) ist die Grundlage für die Erfüllung der Ziele der Aktionäre der Bank; das Gesamtergebnis der Unternehmenstätigkeit im Spar- und Darlehensbereich hängt in hohem Maße von der Qualität und Quantität ihrer Tätigkeit ab.

Der beste Beweis dafür, welch wichtige Rolle die PSS dem Verkauf zuschreibt, ist ihr eigenes Vertriebsnetz, das die PSS systematisch fast seit Anfang ihrer Geschäftstätigkeit ausgebaut hat. Bei der Erweiterung des Vertriebsnetzes ist vor allem die Auswahl und Ausbildung der Vertriebsmitarbeiter, der Aufbau des Vertrauens in die Geschäftsmarke PSS, Erfolgsorientierung, Professionalität und Kultur der Handelsvertreter wichtig .

Die Organisation der Arbeit des Vertriebsnetzes und die Vertriebsstruktur werden vom eigenen Vertriebssystem der PSS geregelt, das seit der zweiten Hälfte 2006 als Vertriebsoffensive bekannt ist. Organisatorisch ist die Vertriebsoffensive in 11 Stufen aufgeteilt. Die Stufen 1 bis 5 sind primär auf die Geschäftstätigkeit und den Kundendienst ausgerichtet. Die Stufen 6 bis 11 erfüllen eine wichtige Rolle bei der Errichtung und Steuerung einzelner „territorialer" Netzstrukturen. Im Jahr 2008 gab es in der Slowakei sieben Regionalvertriebsstrukturen, deren Tätigkeit von sieben Regionalzweigstellen (in Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice und Prešov) unterstützt wurde. Die Tätigkeit des Vertriebsnetzes sowie der Regionalzweigstellen wird vom Fachbereichsleiter geleitet. Im Jahr 2008 wurde das externe Vertriebsnetz der PSS von 1.132 Handelsvertretern gebildet. Die Dienstleistungen der PSS konnten die Kunden landesweit in 333 Büros der Handelsvertreter in Anspruch nehmen.

Im Rahmen der Entwicklung des Vertriebsnetzes widmet die PSS der Ausbildung große Aufmerksamkeit. Im Jahr 2008 wurde diese Ausbildung nach einer zuvor genehmigten Konzeption realisiert, wobei sich dabei der Synergieeffekt aus den bereits im Vorjahr vorgenommenen Ausbildungstätigkeiten auswirkte. Sechs hoch ausgebildete Fachlehrer führten zwei Stufen der Adaptationsbildung für neu angestellte Handelvertreter durch. Sie widmen sich ebenfalls der Umschulung im Bereich der mit Sozialkompetenzen zusammenhängenden Tätigkeiten (soft skill activities) in den Fachblöcken Errichtung des Vertriebsnetzes und Trainerfähigkeiten. Im Bestreben um ein mannigfaltigeres Angebot und neue Anreize nutzt die PSS für die Ausbildung der Handelsvertreter auch externe Ausbildungsfirmen. Auf Regionalebene wird die Ausbildung der Vertriebsstrukturen ebenfalls von einzelnen Regionaldirektoren organisiert, die dabei von Empfehlungen der Zentrale ausgehen.

Einen untrennbaren Bestandteil der Vermittlung von Bausparverträgen bildet die Zusammenarbeit der PSS mit ihren Kooperationspartnern. Im Jahr 2008 arbeitete sie auf vertraglicher Basis mit 14 Kooperationsfirmen zusammen, wovon vier eine strategische Position hatten – Allianz - Slovenská poisťovňa, a.s., AXA Services, s.r.o., OVB Allfinanz Slovensko a. s. und Slovenská sporiteľňa, a.s. Den größten Fortschritt im Berichtsjahr verzeichnete die Zusammenarbeit mit der Gesellschaft AXA Services, s.r.o.

Humanitäres Programm

Die guten wirtschaftlichen Ergebnisse sichern der PSS die Fortsetzung ihres humanitären Programms, um auf diese Weise einen Teil ihres wirtschaftlichen Erfolges an die Gesellschaft zurückzugeben.

Die Orientierung der humanitären Tätigkeit ist im Statut der humanitären Kommission zusammengefasst. Nach diesen Grundsätzen orientiert sich die Hilfe auf folgende Zielgruppen und Bereiche:

- einzelne Personen in Bedrängnis bzw. in Notsituationen;
- einzelne Personen für aufwendige und unvermeidliche medizinische Eingriffe und Behandlungen sowohl im In- als auch im Ausland, ohne die ihr Leben bzw. gesellschaftliche Akzeptanz bedroht wären;
- Vereinigungen, Stiftungen, Kirchen und Organisationen, die sich mit der Lösung von benachteiligten, gesundheitlichen bzw. sozialen Verhältnissen der Bürger oder mit dem allseitigen Beistand zu Gunsten der gesunden Entwicklung von Kindern und Jugendlichen befassen oder die Fürsorge für körperbehinderte Kinder und Jugendliche sicherstellen;
- Gesundheitseinrichtungen und Stiftungen zur Verbesserung der Heil- und Vorsorgebehandlung der Bürger bzw. zur Wiederherstellung von Einrichtungen, Gebäuden und zu deren Ausstattung mit modernerer und besserer Gesundheitstechnik;
- auf Erziehung, Ausbildung und Kulturtätigkeit ausgerichteten Institutionen, vorwiegend mit landesweitem Wirkungsbereich; sowie
- Kunden der PSS, die sich in einer Notsituation befinden.

Für solche Aktivitäten dienen die Finanzmittel aus dem Fonds für die Sicherstellung der karitativen Tätigkeit der PSS. Über die Verwendung des Fonds bzw. über die Zuteilung und Höhe des finanziellen Beitrags entscheidet der Vorstand aufgrund des Vorschlags und der Empfehlung der vom Vorstand ernannten humanitären Kommission.

Im Jahr 2008 spendete die PSS nahezu SKK 5 Mio. (EUR 166.000) für rund 100 Projekte, die von Organisationen, Stiftungen und natürlichen Personen realisiert wurden. Zu den bedeutendsten zählen die Zuschüsse für das Krankenhaus der heiligen Cyril und Methodius in Bratislava (SKK 200.000), die Sportklinik in Bratislava (SKK 200.000), das Krankenhaus des heiligen Lukas in Galanta (SKK 175.000), die slowakische Antikrebsliga (SKK 150.000), das Folklorenensemble LIPA in Bratislava (SKK 150.000), das Slowakische Register der blutbildenden Mutterkuchenzellen (SKK 140.000), das Nationale Onkologieinstitut in Bratislava (SKK 132.000), das slowakische Rote Kreuz in Bratislava (SKK 100.000), die Grundschule und der Kindergarten beim Fakultätskrankenhaus mit Poliklinik Bratislava – Antolská (SKK 100.000), die Vereinigung der gesundheitlich Behinderten in (SKK 100.000) und das Altersheim in Bratislava – Rača (SKK 100.000).

Natürlichen Personen gewährte die PSS aus dem Karitativfonds Finanzmittel für den Kauf von Arzneimitteln und Kompensations- bzw. Rehabilitationshilfsmitteln, Kuren und Rehabilitationen und behindertengerechte Bauanpassungen in einem Haus oder einer Wohnung. Den Betrag von SKK 165.000 in Form eines einmaligen Weihnachtsbeitrags überwies die PSS ihren minderjährigen Kunden, die im Laufe des Jahres ihre Eltern verloren haben. Ausdruck der Anerkennung der Tätigkeit der PSS auf dem karitativen und philanthropischen Feld war im Jahr 2008 auch der 2. Rang in der Liste der größten Firmenphilanthropen sowie ein erster, ein zweiter und zwei dritte Plätze in einzelnen Kategorien des Philanthropenpreises 2008.

Rücklage der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der Slowakei

Die Förderung des Wohnwesens erfolgt in der PSS auch durch Aktivitäten, die an den Unternehmensgegenstand anknüpfen. Eine dieser Förderformen ist die Rücklage der PSS zum Aufbau der Wohnungswirtschaft in der Slowakei (im Folgenden „der Fonds"). Er wurde im Jahr 2004 eingerichtet; seit 2005 verwaltet er Finanzmittel in Höhe von SKK 5 Mio. pro Jahr. Die im Fonds befindlichen Finanzmittel sind vor allem für die Finanzierung von Projekten bestimmt, die der Entwicklung einer Wohnungswirtschaft (einschließlich der Denkmalpflege) der Slowakei dienen. Er konzentriert sich ebenfalls auf die Unterstützung des mit dem Wohnwesen zusammenhängenden Universitätsstudiums im Bereich des Bauwesens und der Architektur. Bis Ende des Jahres 2008 genehmigte der Fonds die Unterstützung für 76 Projekte in Höhe von insgesamt SKK 20 Mio (EUR 0,66 Mio.).

Die geförderten Projekte können in folgende Gruppen aufgeteilt werden:

1. Renovierung und Verwaltung des Wohnungsbestands
2. Förderung des Wohnungsbaus
3. Förderung des Studiums
4. Projekte bezüglich der Erhöhung der Qualität und Funktionsfähigkeit von Wohnbauten, einschließlich der Reduzierung der Finanzkosten für neu gebaute Wohnobjekte
5. Auf die Fortbildung abzielende Projekte

Basisinformationen über das Interne Kontrollsystem

Die Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. hat Prinzipien des Internen Kontrollsystems definiert. Das Interne Kontrollsystem (IKS) ist die Zusammenfassung aller Formen von Kontrollmassnahmen, -mechanismen und -vorgehensweisen.

Aufgabe und Ziel des IKS ist es folgendes sicherzustellen und zu erreichen:
- wirtschaftliches Geschäftsgebaren,
- Einhalten der Grundsätze des umsichtigen Handels,
- ordentlicher, richtiger und effizienter Prozessverlauf,
- Eliminieren, bzw. Minimieren der Risiken,
- Sicherheit, Lebens- und Gesundheitsschutz der Arbeitnehmer,
- Schutz und Vermeidung von Vermögensverlusten der Bank materiell und immateriell.

Grundvoraussetzung der Funktionstüchtigkeit des IKS ist die Organisationsordnung, welche die Arbeitstätigkeiten der einzelnen Einheiten klar beschreibt und deren Über- und Unterordnungsbeziehungen definiert. Für die Genehmigung, Einführung und Umsetzung des Organigramms ist der Vorstand der PSS verantwortlich.

Die Art und Weise und die Umsetzung des Systems der internen Prozesskontrolle beschreibende, von der gegebenen internen Vorschrift betroffene separate Artikel sind auch Pflichtbestandteil aller internen Vorschriften der PSS, a.s. im Rahmen der Applikationen des Internen Kontrollsystems der PSS, a.s. in der Praxis.

Grundlegende Informationen über das System der Risikosteuerung

Die Ausübung jeder Geschäftstätigkeit erfordert ebenfalls, Risiken kontrolliert einzugehen. In dieser Hinsicht muss die PSS in der Lage sein, Risiken effektiv zu identifizieren, zu messen und zu steuern, sowie das Kapital zu deren Deckung zur Verfügung zu haben.

Das System der Risikosteuerung in der PSS steht im Einklang mit dem slowakischen Bankengesetz und der Verordnung der NBS über Risiken und das System der Risikosteuerung. Durch die Implementierung des Systems der Risikosteuerung legte die PSS die Verantwortung sämtlicher Risikoträger für die Steuerung der Risiken fest, die bei der Ausübung der Banktätigkeiten der PSS entstehen. Der Zweck des Systems der Risikosteuerung ist die Vorbeugung gegen potentielle eigene Verluste aus Unternehmerrisiken durch die frühzeitige Identifizierung, Überwachung, Messung und Milderung einzelner Risiken. Des Weiteren dient dieses System als Basis für die Unterrichtung der Organe der PSS (der Aktionäre und des Aufsichtsrates) und der NBS über die aktuelle Risikolage der PSS.

Das primäre Ziel der Risikosteuerung ist es, eigene Risikoverluste zu verhindern und somit zur Sicherstellung der Erreichung der langfristigen Geschäftsziele der PSS, insbesondere in Bezug auf Rentabilität und Konkurrenzfähigkeit, beizutragen.

Zu den wichtigsten Risikogruppen zählen:
- das Kreditrisiko (Risiko aus Darlehen an Kunden, Risiko der Kreditwürdigkeit bei Finanzanlagen, Risiko der Personen mit Sonderstatus gegenüber der PSS),
- das Marktrisiko (Zins- und Währungsrisiko),
- das Liquiditätsrisiko,
- das Betriebsrisiko, sowie
- sonstige bedeutende Risiken.

Das System der Risikosteuerung umfasst die Methoden, die Strategie und die Organisierung der Risikosteuerung, das Informationssystem zur Risikosteuerung, Informationsflüsse sowie das interne Kontrollsystem.

Die Strategie der Risikosteuerung enthält die wichtigsten Ziele und Grundsätze, die bei der Steuerung einzelner Risiken verwendet werden, vor allem aber:
- eine ausführliche Definition des Risikos,
- das akzeptable Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen daraus, dass die PSS dem akzeptablen Risikoausmaß ausgesetzt wird,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche die PSS verwendet, sowie Grundsätze für die Auswahl und Festlegung weiterer Limits,
- Höhe und Grundsätze für die Bestimmung des zur Deckung des Risikos dienenden Eigenkapitals,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftarten, sowie
- Grundsätze für die Organisation der Risikosteuerung.

Mit der Koordinierung des gesamten Systems der Risikosteuerung ist das Fachgebiet Betriebs- und Risiko-Controlling beauftragt. Das Fachgebiet Betriebs- und Risiko-Controlling, der Vorstand, der ALCO-Ausschuss, das Fachgebiet Sicherheit, das Fachbereich Interne Revision, die Direktoren einzelner Fachbereiche und die Leiter individueller Fachgebiete stellen zusammen die Stützfeiler des Systems der Risikosteuerung in der PSS dar.

Bei der Gestaltung der Risikosteuerung trennt die PSS die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der kompetenten Abteilungen sowohl organisatorisch als auch personell, um im größtmöglichen Maße Interessenkonflikte zu vermeiden. Tätigkeiten, die mit:
- Akquisition,
- Geschäftsabschluss,
- Geschäftsabwicklung, sowie
- Risikosteuerung (insbesondere des Kredit- und Marktrisikos)

verbunden sind, werden strikt getrennt. Dabei werden die mit Geschäftsabschluss zusammenhängenden Tätigkeiten von den mit der Risikosteuerung verbundenen Aktivitäten bis zur höchstmöglichen Ebene getrennt.

Das System der Risikosteuerung wird jährlich auf seine Angemessenheit und Funktionsfähigkeit überprüft und vom Vorstand genehmigt. Im Jahr 2007 führte die PSS als erste und einzige Bank in der Slowakei einen standardisierten Ansatz zur Steuerung des Kredit- und Betriebsrisikos ein. Sie implementierte das System und die Strategie der Auswertung der Angemessenheit des Eigenkapitals und veröffentlichte im Internet nähere Informationen bezüglich des Systems der Risikosteuerung.

Bestand und Geldmittelbewegung im Bausparfonds (in Tsd. SKK)

	2006	2007	2008
I. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 1. Januar	**21.286.939**	**27.568.031**	**31.644.192**
1. Zuführungen der Mittel	**15.101.783**	**16.350.129**	**20.365.942**
A. Zunahme auf den Sparkonten	11.486.254	12,776.037	16.576.230
Spargelder	9.835.381	10.884.687	14.619.583
gutgeschriebene Zinsen	994.791	1.072.093	1.127.845
gutgeschriebene Staatsprämie	656.083	819.256	828.802
B. Reine Bauspardarlehenstilgungen	3.577.935	3.680.808	3.911.031
C. Bestandsänderung der noch nicht ausgezahlten zugeteilten Mittel auf den Sparkonten	35.277	-96.072	-45.034
D. Bestandsänderung der Bauspareinlagen über 100 % der Bausparsumme auf den Sparkonten	2.317	-10.644	-76.285
2. Entnahmen der Mittel	**-8.820.691**	**-12.273.968**	**-15.553.122**
A. Auszahlungen des Bausparguthaben bei Kündigung	-5.450.974	-6.657.875	-8.108.757
Prämienunschädliche Kündigung	-5.344.428	-6.548.134	-7.953.874
Widmunggemäß verwendetes Bausparguthaben	-1.858.658	-1.856.325	-1.516.143
Kündigungen nach 6 Jahren	-3.485.770	-4.691.809	-6.437.732
Prämienschädliche Kündigung	-106.546	-109.742	-154.883
B. Auszahlungen von Bauspardarlehen	-1.563.587	-2.710.627	-3.705.991
Bauspardarlehensauszahlung	-874.798	-1.324.396	-1.583.205
Ablösung von Zwischendarlehen mit dem Bauspardarlehen	-688.788	-1.386.230	-2.122.786
C. Auszahlungen von Bausparguthaben bei der Zuteilung	-1.806.131	-2.905.466	-3.738.374
bei der Zuteilung von Darlehen	-1.798.820	-2.890.211	-3.712.795
Darlehensverzichter	-7.311	-15.255	-25.579
II. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 31. Dezember	**27.568.031**	**31.644.192**	**36.457.012**
A. Zuteilungsanwärter	-1.445.049	-1.829.449	-2.065.979
B. Reserve für die Bausparfortsetzer in Höhe von 50 % des Anspruchsbetrages	-2.947.984	-4.098.267	-4.939.896
III. Freie Mittel des Bausparfonds	**23.174.999**	**25.716.476**	**29.451.137**
IV.Zwischendarlehen und sonstige wohnungsbaubezogene finanzielle Investitionen sowie gesetzliche Mindestreserven bei der Nationalbank der Slowakei (NBS)	**31.456.190**	**37.867.565**	**42.613.346**
A. Bestand der ausbezahlten Zwischendarlehen	28.632.132	34.732.537	39.309.640
B. Bestand der nicht ausbezahlten Restverpflichtungen aus den Zwischendarlehen	2.007.799	2.083.958	2.060.946
C. Bestand der ausbezahlten Darlehen für Großbauprojekte	65.350	205.387	289.890
D. Bestand der gebundenen Mittel in Form von gesetzlichen Mindestreserven, in der NBS	750.910	845.683	952.870
V. Überzogene (-), nicht voll ausgeschöpfte (+), freie Mittel im Bausparfonds (III.-IV.)	**-8.281.191**	**-12.151.088**	**-13.162.209**
Nutzung der freien Mittel im Bausparfonds für den Wohnungsbau in % (IV./III.)	135,73	147,25	144,69

Bestand und Geldmittelbewegung im Bausparfonds (in Tsd. EUR)*

	2006	2007	2008
I. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 1. Januar	**706.596,94**	**915.090,99**	**1,050.394,74**
1. Zuführungen der Mittel	**501.287,37**	**542.724,84**	**676.025,43**
A. Zunahme auf den Sparkonten	381.273,80	424.086,72	550.230,04
Spargelder	326.474,85	361.305,42	485.281,26
gutgeschriebene Zinsen	33.021,00	35.586,97	37.437,59
gutgeschriebene Staatsprämie	21.777,95	27.194,33	27.511,19
B. Reine Bauspardarlehenstilgungen	118.765,68	122.180,43	129.822,45
C. Bestandsänderung der noch nicht ausgezahlten zugeteilten Mittel auf den Sparkonten	1.170,97	-3.189,00	-1.494,85
D. Bestandsänderung der Bauspareinlagen über 100 % der Bausparsumme auf den Sparkonten	76,92	-353,31	-2.532,21
2. Entnahmen der Mittel	**-292.793,32**	**-407.421,10**	**-516.269,06**
A. Auszahlungen des Bausparguthaben bei Kündigung	-180.939,18	-221.000,97	-269.161,42
Prämienunschädliche Kündigung	-177.402,51	-217.358,22	-264.020,26
Widmunggemäß verwendetes Bausparguthaben	-61.696,14	-61.618,71	-50.326,72
Kündigungen nach 6 Jahren	-115.706,37	-155.739,51	-213.693,54
Prämienschädliche Kündigung	-3.536,67	-3.642,75	-5.141,16
B. Auszahlungen von Bauspardarlehen	-51.901.57	-89.976,32	-123.016,36
Bauspardarlehensauszahlung	-29.037.99	-43.961,91	-52.552,78
Ablösung von Zwischendarlehen mit dem Bauspardarlehen	-22.863.58	-46.014,41	-70.463,58
C. Auszahlungen von Bausparguthaben bei der Zuteilung	-59.952,57	-96.443,81	-124.091,28
bei der Zuteilung von Darlehen	-59.709,90	-95.937,44	-123.242,20
Darlehensverzichter	-242,67	-506,37	-849,08
II. Bestand der Mittel im Bausparfonds zum 31. Dezember	**915.090,99**	**1.050.394,73**	**1.210.151,10**
A. Zuteilungsanwärter	-47.966,84	-60.726,58	-68.577,94
B. Reserve für die Bausparfortsetzer in Höhe von 50 % des Anspruchsbetrages	-97.855,13	-136.037,53	-163.974,51
III. Freie Mittel des Bausparfonds	**769.269,03**	**853.630,62**	**977.598,66**
IV. Zwischendarlehen und sonstige wohnungsbaubezogene finanzielle Investitionen sowie gesetzliche Mindestreserven bei der Nationalbank der Slowakei (NBS)	**1.044.154,22**	**1.256.972,86**	**1.414.503,96**
A. Bestand der ausbezahlten Zwischendarlehen	950.412,65	1.152.909,01	1.304.841,01
B. Bestand der nicht ausbezahlten Restverpflichtungen aus den Zwischendarlehen	66.646,71	69.174,74	68.410,88
C. Bestand der ausbezahlten Darlehen für Großbauprojekte	2.169,21	6.817,59	9.622,59
D. Bestand der gebundenen Mittel in Form von gesetzlichen Mindestreserven, in der NBS	24.925,65	28.071,52	31.629,48
V. Überzogene (-), nicht voll ausgeschöpfte (+), freie Mittel im Bausparfonds (III.-IV.)	**-274.885,19**	**-403.342,24**	**-436.905,30**
Nutzung der freien Mittel im Bausparfonds für den Wohnungsbau in % (IV./III.)	135,73	147,25	144,69

* Informativ berechnet mit dem Konversionskurs 1 EUR = 30,1260 SKK

Übersicht über die Entwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten (in Tsd. SKK)

	2008	2007	2006
AKTIVA			
Liquide Aktiva und bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	6.949	7.203	8.062
Darlehen an Kunden	49.940	45.673	40.576
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	1.278	1.233	1.302
Anteile an verbundenen Unternehmen	106	106	101
Sonstige Forderungen	443	267	204
Summe Aktiva	**58.716**	**54.481**	**50.246**
PASIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	128	419	321
Verbindlichkeiten aus emitierten Anleihen	1.006	1.006	0
Kundenspareinlagen	48.891	44.108	40.826
Rückstellungen	312	285	253
Sonstige Passiva	732	816	862
Fremdkapital	**51.068**	**46.633**	**42.262**
Gezeichnetes Kapital	2.000	2.000	2.000
Kapital- und Gewinnrücklagen	1.261	1.271	1.271
Neubewertungsdifferenz für zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	3	-12	8
Gewinnvortrag	3.699	3.769	3 768
Jahresüberschuss	685	821	938
Eigenkapital	**7.648**	**7.849**	**7.984**
Passiva gesamt	**58.716**	**54.481**	**50.246**

Übersicht über die Entwicklung des Vermögens und der Verbindlichkeiten (in Mio EUR)*

	2008	2007	2006
AKTIVA			
Liquide Aktiva und bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	230,66	239,10	267,61
Darlehen an Kunden	1.657,71	1.516,06	1.346,87
Sachanlagen, immaterielle Vermögenswerte und als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	42,43	40,92	43,22
Anteile an verbundenen Unternehmen	3,53	3,51	3,36
Sonstige Forderungen	14,70	8,85	6,79
Summe Aktiva	**1.949,03**	**1.808,45**	**1.667,86**
PASIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4,25	13,90	10,67
Verbindlichkeiten aus emitierten Anleihen	33,40	33,38	0,00
Kundenspareinlagen	1.622,87	1.464,11	1.355,18
Rückstellungen	10,34	9,45	8,39
Sonstige Passiva	24,29	27,08	28,60
Fremdkapital	**1.695,16**	**1.547,92**	**1.402,83**
Gezeichnetes Kapital	66,39	66,39	66,39
Kapital- und Gewinnrücklagen	41,86	42,18	42,18
Neubewertungsdifferenz für zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	0,09	-0,38	0,26
Gewinnvortrag	122,79	125,09	125,07
Jahresüberschuss	22,74	27,25	31,12
Eigenkapital	**253,87**	**260,53**	**265,02**
Passiva gesamt	**1.949,03**	**1.808,45**	**1.667,86**

* Informativ berechnet mit dem Konversionskurs 1 EUR = 30,1260 SKK.

Übersicht über die Entwicklung der Aufwendungen und der Erträge (in Tsd. SKK)

	2008	2007	2006
Zinsergebnis aus Geschäften mit Kunden und aus Transaktionen auf dem Geldmarkt	1.571	1.547	1.427
Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen	175	244	258
Gebühren- und Provisionsergebnis	747	653	574
Verwaltungskosten	-1.322	-1.199	-1.130
Sonstige betriebliche Erträge	28	33	52
Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an Tochtergesellschaften	0	51	322
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken	**1.199**	**1.329**	**1.503**
Saldo der Bildung und Auflösung Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Erträge aus deren Abtretung	-275	-288	-267
Saldo der Bildung und Auflösung Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	-38	-10	-32
Gewinn vor Steuern	**885**	**1.032**	**1.204**
Körperschaftsteuer	-200	-211	-266
Gewinn nach Steuern	**685**	**821**	**938**

Übersicht über die Entwicklung der Aufwendungen und der Erträge (in Mio EUR)*

	2008	2007	2006
Zinsergebnis aus Geschäften mit Kunden und aus Transaktionen auf dem Geldmarkt	52,15	51,35	47,36
Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen	5,80	8,11	8,56
Gebühren- und Provisionsergebnis	24,78	21,67	19,04
Verwaltungskosten	-43,88	-39,81	-37,50
Sonstige betriebliche Erträge	0,94	1,10	1,73
Gewinn aus dem Verkauf von Anteilen an Tochtergesellschaften	0,00	1,70	10,69
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken	**39,79**	**44,12**	**49,89**
Saldo der Bildung und Auflösung Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Erträge aus deren Abtretung	-9,12	-9,54	-8,87
Saldo der Bildung und Auflösung Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	-1,28	-0,34	-1,06
Gewinn vor Steuern	**29,39**	**34,24**	**39,95**
Körperschaftsteuer	-6,65	-6,99	-8,83
Gewinn nach Steuern	**22,74**	**27,25**	**31,12**

* Informativ berechnet mit dem Konversionskurs 1 EUR = 30,1260 SKK.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage im Jahr 2008

Wie bereits in den Vorjahren, setzte die PSS auch im Jahr 2008 ihre erfolgreiche Geschäftstätigkeit fort. Dies wird auch durch die nachfolgende Darstellung der wesentlichen Posten der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage einschließlich der Vorjahresvergleichszahlen bestätigt.

Den Einzel- sowie den Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2008 hat die PSS nach den von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards („IFRS") aufgestellt.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme der PSS erreichte zum 31. Dezember 2008 die Höhe von SKK 58,7 Mrd., was im Vergleich zum Vorjahr eine Erhöhung um SKK 4,2 Mrd. (+7,8%) bedeutet.

Zur Erhöhung der Bilanzsumme auf der Aktivseite hat im entscheidenden Maße der Anstieg der Forderungen aus Darlehen an Kunden um SKK 4,3 Mrd. (+9,3%) beigetragen, welche die Höhe von SKK 49,9 Mrd. erreicht haben. Deren Anteil an den gesamten Aktiva der PSS erhöhte sich von 83,8% im Jahr 2007 auf 85,1% im Berichtsjahr. Ebenso wie im Vorjahr hat die PSS auch im Jahr 2008 einerseits einen Rückgang des Anteils der Bauspardarlehen von 25,8% auf 23,2% und andererseits einen Anstieg des Anteils der Zwischendarlehen von 73,8% auf 76,2% verzeichnet. Der Anteil der an juristische Personen aus außerkollektiven Mitteln gewährten Baudarlehen machte zum Ende des Berichtsjahres 0,6% aller gewährten Darlehen aus (Ende 2007: 0,4%).

Im Vergleich zum Vorjahr sind die Finanzanlagen auf dem Geldmarkt (Markt der liquiden Aktiva) leicht um SKK 0,3 Mrd. (-3,5%) zurückgegangen, insbesondere infolge der Investition von freien Finanzmitteln in die Darlehensgewährung. Im Hinblick auf die Möglichkeit der künftigen Deckung eines unvorhersehbaren Bedarfs an Liquidität wurde ein Teil der Staatsanleihen als „zur Veräußerung verfügbar" klassifiziert.

Der Bestand an Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten sowie an den als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien erreichte die Höhe von SKK 1,3 Mrd., wodurch er, im Vergleich zum Vorjahr, einen leichten Anstieg um SKK 0,05 Mrd. (+3,7%) verzeichnete. Im Vergleich zum Vorjahr stiegen sonstige Forderungen um SKK 0,2 Mrd. (+66,1%) auf SKK 0,4 Mrd.

Auf der Passivseite verzeichnete die PSS einen geringfügigen Anstieg des Fremdkapitals, und zwar von 85,6% im Jahr 2007 auf 86,9% im Berichtsjahr, bei gleichzeitigem Rückgang ihres Eigenkapitals von 14,4% im Vorjahr auf 13,1% im Jahr 2008.

Beim Fremdkapital wurde im Vergleich zum Vorjahr erneut ein deutlicher Anstieg der Bauspareinlagen um SKK 4,8 Mrd. (+10,8%) verzeichnet. Der Anstieg der Bauspareinlagen resultierte aus dem positiven Saldo des Netto-Spargeldeingangs, einschließlich der Bausparprämie und Zinsen, in Höhe von SKK 18,1 Mrd. (2007: SKK 13,0 Mrd.) und Entnahmen der eingesparten Mittel nach Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen in Höhe von SKK 13,4 Mrd. (2007: SKK 9,7 Mrd.). Infolge der positiven Entwicklung des Saldos von Zu- und Abgängen der Bauspareinlagen sowie des Anstiegs der Rückstellung für Zinsbonusse erreichten die Kundenspareinlagen zum 31. Dezember 2008 insgesamt SKK 48,9 Mrd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 44,1 Mrd.); ihr Anteil an den gesamten Passiva stieg im Vergleich zum Vorjahr von 81,0% auf 83,3%. Bauspareinlagen bilden somit die Hauptquelle für die Finanzierung des Vermögens der PSS. Der Anteil der gewährten Darlehen (Brutto) an den Spareinlagen erreichte 104,6% zum Ende des Jahres 2008 (2007: 105,9%).

Der Saldo der sonstigen Fremdkapitalposten blieb ungefähr auf dem Niveau des Jahres 2007.

Der leichte Rückgang des Eigenkapitals um SKK 0,2 Mrd. (-2,6%) ist vor allem dem niedrigeren Jahresüberschuss im Vergleich zum ausgewiesenen Gewinn des Vorjahres zuzuschreiben, dessen Höhe durch die im Jahr 2008 aufgewandten, mit der Euro-Einführung zusammenhängenden EDV-Kosten wesentlich beeinflusst war.

Finanzlage

Im Rahmen der ordentlichen Geschäftstätigkeit gab die PSS im Jahr 2008 Darlehen in Höhe von SKK 11,8 Mrd. aus; davon entfielen SKK 10,1 Mrd. auf Zwischendarlehen, SKK 1,6 Mrd. auf Bauspardarlehen und SKK 0,1 Mrd. auf aus außerkollektiven Mitteln gewährte Baudarlehen. Aufgrund von Zuteilungen und Kündigungen von Bausparverträgen zahlte die PSS weitere von Bausparern angesparte Mittel in Höhe von SKK 9,6 Mrd. (einschließlich der Bausparprämie und Zinsen) aus. Somit stellte die PSS den Bausparern Finanzmittel in Höhe von insgesamt SKK 21,4 Mrd. zur Verfügung (2007: SKK 19,3 Mrd.).

Andererseits flossen der PSS Bauspareinlagen von ihren Kunden in Höhe von SKK 16,0 Mrd. sowie Bausparprämien in Höhe von SKK 0,8 Mrd. zu. Zudem wurden Tilgungen von Bauspardarlehen, Zwischendarlehen und sonstigen Darlehen im Wert von SKK 7,9 Mrd. entgegengenommen. Somit wies die PSS im Jahr 2008 Geldeingänge in Höhe von insgesamt SKK 24,7 Mrd. aus (2007: SKK 20,1 Mrd.).

Des Weiteren hat die PSS im Berichtsjahr SKK 0,2 Mrd. in die Anschaffung des Anlagevermögens investiert (2007: SKK 0,1 Mrd.).

Ertragslage

Im Vergleich zum Vorjahr zeigte die Ertragslage der PSS im Bereich der ordentlichen Banktätigkeit einen leichten Rückgang des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken um SKK 0,1 Mrd. (-9,8%) auf SKK 1,2 Mrd. Diese Tatsache ist einerseits durch die im Berichtsjahr aufgewendeten Kosten für die Euro-Einführung und andererseits durch den Gewinn aus der Veräußerung der Anteile an verbundenen Unternehmen beeinflusst, der im Jahr 2007 realisiert wurde.

Innerhalb des Betriebsergebnisses vor Absicherung der Risiken ist im Berichtsjahr das Zinsergebnis aus Geschäftsvorfällen mit Kunden sowie aus Operationen auf dem Geldmarkt um 1,6% gestiegen. Dieser leichte Anstieg ist hauptsächlich den um SKK 0,3 Mrd. (+11,4%) höheren Zinserträgen aus Darlehen an Kunden, die im Durchschnitt höher waren, zu verdanken. Der Anstieg der Zinserträge wurde jedoch durch höhere Zinsaufwendungen zu Kundenspareinlagen kompensiert, die unterjährig um SKK 0,3 Mrd. (+21,6%) höher waren. Der Grund dafür war die höhere Durchschnittshöhe der Kundenspareinlagen sowie die höhere durchschnittliche Verzinsung im Vergleich zum Vorjahr.

Die Nettoerträge aus Wertpapieren und Geschäftsanteilen sanken im Vergleich zum Vorjahr um SKK 0,1 Mrd. (-28,5%) wegen höherer Aufwendungen für emittierte Schuldverschreibungen und des niedrigeren Volumens von freien Finanzmitteln, die in Wertpapiergeschäfte investiert wurden.

Wegen höherer Erträge aus Gebühren stiegen dagegen die Netto-Erträge aus Kundengebühren und Provisionen unterjährig um SKK 0,1 Mrd. (+14,4%).

Die Verwaltungskosten stiegen im Vergleich zum Vorjahr nur leicht um SKK 0,1 Mrd. (+10,2%) auf SKK 1,3 Mrd. Dieser Anstieg ist vor allem den höheren Aufwendungen für die Euro-Einführung in den Bedingungen der PSS sowie dem höheren Beitrag in den Einlagensicherungsfonds zuzuschreiben. Eines der langfristigen Ziele der PSS ist es, im Rahmen der Entwicklung der Verwaltungskosten das Kosten-Ertrag-Verhältnis unter 60% zu halten.

Im Jahr 2008 wurden keine Anteile an Tochterunternehmen veräußert (2007 wurde die Veräußerung der EDBG realisiert).

Der Saldo des Postens „Bildung und Verwendung von Wertberichtigungen auf Darlehen und Ausbuchung von Forderungen" blieb auf dem Niveau des Vorjahres.

Der Saldo der fälligen und latenten Körperschaftsteuer für das Jahr 2008 blieb auf dem Niveau des Vorjahres und erreichte SKK 0,2 Mrd. Die von der PSS für das Jahr 2008 bezahlte Körperschaftsteuer betrug jedoch SKK 0,36 Mrd. (2007: SKK 0,24 Mrd.) wegen zusätzlicher Besteuerung von Wertberichtigungen im Sinne der Novelle zum Ertragsteuergesetz.

Externe und interne Kommunikation

Die Kommunikation – sowohl die externe als auch die interne – bildet einen unverzichtbaren Bestandteil des Lebens der PSS und ihrer Firmenkultur. Für die Kommunikation mit Mitarbeitern, Handelsvertretern sowie ihren Kunden und der breiten Öffentlichkeit verwendet die PSS mehrere Kommunikationskanäle und -möglichkeiten.

Ein wichtiges Instrument für die interne Kommunikation stellt das Magazin IMPULZ dar, das für die Mitarbeiter der Zentrale sowie des Vertriebsnetzes der PSS bestimmt ist. Diese Hauszeitschrift ist ein wichtiges Instrument zur Vermittlung der Beschlüsse der Geschäftsleitung und zur Information über Neuigkeiten und solche Tätigkeiten, die mit dem Geschehen in der PSS, sowie mit dem Leben ihrer Angestellten und Mitarbeiter zusammenhängen. Im Jahr 2008 erschienen sechs Ausgaben dieses Magazins in einer Auflage von jeweils 2.700 Stück.

Die interne Kommunikation wird zusätzlich durch das Intranet sichergestellt, das für die Mitarbeiter der Zentrale der PSS bestimmt ist. Da jeder Mitarbeiter über seinen eigenen Computer verfügt, sind die wichtigsten Aspekte bei der Nutzung des Intranets dessen Aktualität und sofortige Zugriffsmöglichkeit. Als elektronisches Kommunikationsmittel mit dem Vertriebsnetz dient das Kweria-System, das allen Handelsvertretern der PSS zur Verfügung steht.

Ein wesentliches Mittel der externen Kommunikation ist der telefonische Kundendienst der PSS, dessen Tätigkeit einen wesentlichen Beitrag zur Kundenkommunikation und zur Qualität der zu erbringenden Dienstleistungen darstellt. Die Aufgabe des telefonischen Kundendienstes – der in seiner Tätigkeit vom Grundsatz Kommunikation ohne Warten ausgeht – besteht in der Beantwortung telefonischer Anfragen, der On-Line-Durchführung bestimmter Änderungen in Kundenverträgen, der Erteilung von Auskünften nach Identifikation durch die persönliche Geheimzahl sowie aus Outbond-Kampagnen. Die große Bedeutung des Kommunikationsinstrumentes belegen 179.396 Telefonanrufe, welche die Operatoren des telefonischen Kundendienstes im Jahr 2008 entgegennahmen (durchschnittlich 2.099 Anrufe pro Operator pro Monat). Zu den drei meist nachgefragten Themen zählten konkrete Informationen über die Bauspardarlehen (44,6%), allgemeine Informationen (22,6%) und konkrete Informationen über Bausparen (19,0%).

In der externen Kommunikation spielt die Kundenzeitschrift DOMa eine wichtige Rolle. Sie ist als einer der Sonderbonusse für die Bausparer der PSS bestimmt und wird kostenlos an ihre Heim- bzw. Korrespondenzadressen verschickt. Inhaltlich konzentriert sich die Zeitschrift auf Informationen über das Bausparen und Ereignisse, die mit der Geschäftstätigkeit der PSS im Zusammenhang stehen; zugleich gibt sie auch praktische Ratschläge, Anweisungen und Tipps, die mit dem Wohnen und dem Wohnungsbau zusammenhängen. Im Jahr 2008 erschienen vier Ausgaben dieser Zeitschrift in einer Auflage von jeweils 650.000 Exemplaren.

Ausdruck der Bemühungen um eine regelmäßige Kommunikation mit der Öffentlichkeit ist die systematische Zusammenarbeit der PSS mit landesweiten und regionalen Print- sowie elektronischen Medien. Informationen über die Wirtschaftsergebnisse, Möglichkeiten und Neuheiten in der PSS sowie über aktuelle Trends des Bausparens selbst waren auch im Jahr 2008 Bestandteil des Inhalts von Periodika sowie der Rundfunk- und Fernsehsendungen.

Vorschau auf das Jahr 2009

Da nach dem Jahr 2000, und besonders nach 2004, das Interesse der Kunden für Baudarlehen außerordentlich schnell steigt, ist es notwendig, das Gleichgewicht des Bausparsystems zwischen Einlagen und Darlehen sicherzustellen. Die PSS wird daher ihre Tätigkeit im Jahr 2009 sowie in den Folgejahren viel intensiver auf den Sparbereich und dessen Attraktivität für die Bürger ausrichten. Umso mehr, als Sparen als solches der ganzen Gesellschaft bei der Überwindung der Finanzkrise behilflich sein kann.

Das steigende Interesse für Darlehen und die mögliche Wirtschaftskrise bedingen das Risiko, das die wertverlustigen Darlehen steigen. Da diese mögliche Entwicklung zu negativen Auswirkungen auf die Darlehensbedingungen für die Kunden führen würde, ist die konsequente Überwachung der Qualität des Darlehensportfolios eine weitere wichtige Aufgabe der PSS im Jahr 2009. Auch im Jahr 2009 wird die PSS – im Einklang mit ihrem Ziel, das Risiko der nicht getilgten Darlehen zu mindern und den Schutz der Finanzmittel ihrer Kunden zu erhöhen – die Zusammenarbeit mit der Sozialversicherungsanstalt und der Gesellschaft Slovak Banking Credit Bureau, s.r.o. fortsetzen.

Als eine erfolgreiche Gesellschaft möchte die PSS weiterhin, auch unter schwierigeren Wirtschaftsbedingungen, einen Teil ihres Unternehmenserfolgs an die Gesellschaft zurückgeben. Im Jahr 2009 wird sie – aus eigenen, für diesen Zweck speziell gebildeten Fonds – weiterhin humanitäre Aktivitäten und Entwicklungsprojekte in der Wohnungswirtschaft unterstützen.

Im Hinblick auf die Vertriebs- und Geschäftsergebnisse beabsichtigt die PSS, im Jahr 2009 insgesamt 199.400 Bausparverträge abzuschließen. Bei einer voraussichtlichen durchschnittlichen Bausparsumme von SKK 296.000 (EUR 9.825) entspricht dies dem Bausparvolumen von insgesamt SKK 58,97 Mrd. (EUR 1,96 Mrd.). Die PSS erwartet Bauspareinlagen in Höhe von SKK 14,4 Mrd. (EUR 0,48 Mrd.) und rechnet damit, rund 26.900 Bauspar- und Zwischendarlehen sowie Darlehen für juristische Personen aus außerkollektiven Mitteln zu gewähren. Die im Jahr 2009 zur Finanzierung des Wohnungsbaus bestimmten Finanzmittel werden SKK 13,7 Mrd. (EUR 0,46 Mrd.) erreichen und werden in Form von Bauspar- und Zwischendarlehen, zugeteilten Bausparverträgen sowie vorzeitig zweckmäßig verwendeten Bausparmitteln ausgezahlt.

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., je hrdá na to, že dokáže časť svojho ekonomického úspechu vrátiť Slovensku a jeho obyvateľom. V roku 2008 podporila sumou takmer 5 miliónov korún takmer 100 projektov kolektívov i jednotlivcov, zdravotne či sociálne odkázaných na pomoc iných...

Die Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. ist stolz, dass sie einen Teil ihres wirtschaftlichen Erfolges an die Slowakei und ihre Bürger zurückführen kann. Sie förderte 2008 rund 100 karitative Projekte für sozial Schwache, Kranke und Behinderte mit 5 Millionen Kronen...

Bilanz

Bilanz zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. SKK)

	Abschnitt im Anhang	**2008**	**2007**
AKTIVA			
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	*7*	3.055.277	2.767.435
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	*8*	1.565.349	1.540.788
Forderungen an Banken	*9*	23.333	574.431
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	*10*	2.304.923	2.320.583
Darlehen an Kunden	*11*	49.940.141	45.672.824
Anteile an verbundenen Unternehmen	*12*	101.910	101.340
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	*8*	4.500	4.500
Sachanlagen	*13*	930.139	947.091
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	*14*	37.921	25.551
Immaterielle Vermögenswerte	*15*	310.113	260.200
Steuerforderungen – fällige Körperschaftsteuer		-	13.662
Latente Steuerforderung	*16*	171.321	-
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	*17*	24.670	23.546
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	*18*	246.846	229.369
SUMME AKTIVA		**58.716.443**	**54.481.320**
PASSIVA			
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	*19*	128.074	418.618
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	*20*	1.006.311	1.005.611
Spareinlagen der Kunden	*21*	48.890.672	44.107.721
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	*22*	100.629	317.067
Rückstellungen	*23*	311.527	284.818
Steuerverbindlichkeiten – fällige Körperschaftsteuer	*24*	139.815	-
Latente Steuerverbindlichkeit	*16*	-	3.723
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	*25*	118.506	183.406
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	*26*	372.825	311.631
Fremdmittel		**51.068.359**	**46.632.595**
Grundkapital		2.000.000	2.000.000
Gesetzliche Rücklage		586.996	586.996
Sonstige Rücklagen		673.987	683.828
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		2.782	-11.551
Gewinnvortrag		3.699.293	3.768.566
Jahresüberschuss		685.026	820.886
Eigenkapital	*27*	**7.648.084**	**7.848.725**
SUMME PASSIVA		**58.716.443**	**54.481.320**

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr von 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. SKK)

	Abschnitt im Anhang	**2008**	**2007**
Zinserträge	*28*	3.337.096	3.072.563
Zinsaufwendungen	*28*	-1.598.384	-1.281.388
Zinsergebnis		**1.738.712**	**1.791.175**
Dividendenerträge		**7.000**	-
Gebühren- und Provisionserträge	*29*	751.169	656.305
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	*29*	-4.573	-3.517
Gebühren- und Provisionsergebnis		**746.596**	**652.788**
Bezogene Dienstleistungen und ähnliche Aufwendungen	*30*	-623.113	-526.842
Personalkosten	*31*	-445.451	-427.765
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte sowie auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien	*32*	-112.112	-109.586
Sonstige betriebliche Aufwendungen	*33*	-141.362	-134.982
Erträge aus der Veräußerung von Anteilen an Tochtergesellschaften	*34*	-	51.253
Sonstige betriebliche Erträge	*35*	28.579	33.200
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken		**1.198.849**	**1.329.241**
Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Verluste aus Abtretung von Darlehensforderungen	*35*	-274.894	-287.505
Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	*36*	-38.494	-10.139
Gewinn vor Steuern		**885.461**	**1.031.597**
	;		
Körperschaftsteuer	*37*	-200.435	-210.711
Gewinn nach Steuern		**685.026**	**820.886**

Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals (Eigenkapitalspiegel) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. SKK)

ÄNDERUNGEN IM EIGENKAPITAL	Grundkapital	Gesetzliche Rücklage	Sonstige Rücklagen	Bewertungsdifferenz aus den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	Gewinnvortrag	Jahresüberschuss	Summe Eigenkapital
Stand zum 1. Januar 2007	**2.000.000**	**586.996**	**683.828**	**7.707**	**3.767.917**	**937.649**	**7.984.097**
Bewertungsdifferenz aus den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-	-	-	-19.258	-	-	-19.258
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	820.886	820.886
Ausgewiesener Gesamtgewinn des Jahres 2007	-	-	-	**-19.258**	-	**820.886**	801.628
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	937.649	-937.649	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-937.000	-	-937.000
Stand zum 31. Dezember 2007	**2.000.000**	**586.996**	**683.828**	**-11.551**	**3.768.566**	**820.886**	**7.848.725**
Stand zum 1. Januar 2008	**2.000.000**	**586.996**	**683.828**	**-11.551**	**3.768.566**	**820.886**	**7.848.725**
Bewertungsdifferenz aus den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren	-	-	-	14.333	-	-	14.333
Jahresüberschuss	-	-	-	-	-	685.026	685.026
Ausgewiesener Gesamtgewinn des Jahres 2008	-	-	-	**14.333**	**-**	**685.026**	**699.359**
Vortrag des Vorjahresgewinns	-	-	-	-	820.886	-820.886	-
Rücklage der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR	-	-	-5.000	-	5.000	-	-
Fonds für karitative Zwecke	-	-	-4.841	-	4.841	-	-
Dividendenausschüttung	-	-	-	-	-900.000	-	-900.000
Stand zum 31. Dezember 2008	**2.000.000**	**586.996**	**673.987**	**2.782**	**3.699.293**	**685.026**	**7.648.084**

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2008 bis zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. SKK)

POSTEN DER KAPITALFLUSSRECHNUNG	*Abschnitt im Anhang*	2008	2007
Zahlungswirksame Operationen			
Erhaltene Zinsen		3.444.988	3.191.504
Gezahlte Zinsen	29	-1.509.544	-1.128.283
Erhaltene Dividenden		7.000	-
Erhaltene Gebühren und Provisionen		720.502	627.137
Gezahlte Gebühren und Provisionen		-198.616	-1.387
Auszahlungen an Arbeitnehmer und Lieferanten		-1.023.529	-961.469
Sonstige Auszahlungen		-108.017	-88.973
Einzahlungen aus der Veräußerung von Forderungen aus Darlehen	36	18.500	24.754
Einzahlungen aus zuvor abgeschriebenen Forderungen	37	14	9
Gezahlte Körperschaftsteuer einschließlich Steuervorauszahlungen		-225.365	-324.635
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit vor Änderungen der betrieblichen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten		**1 125.933**	**1.338.657**
Zunahme der betrieblichen Aktiva		**-4.213.887**	**-4.925.123**
Abnahme des gesetzlich festgelegten Limits des bei der NBS geführten Kontos der Mindestpflichtreserven		335.850	457.834
Zunahme von Darlehen an Kunden		-4.656.139	-5.498.361
Abnahme der sonstigen Aktiva		107.778	116.541
Zunahme der transitorischen und antizipativen Aktiva		-1.376	-1.137
Zunahme der betrieblichen Passiva		**4.450.884**	**3.535.876**
Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		4.597.331	3.244.445
Zunahme der sonstigen Verbindlichkeiten		45.177	4.444
Zunahme (+) /Abnahme (-) der Darlehen von anderen Banken		-191.260	286.260
Zunahme (+) /Abnahme (-) der transitorischen und antizipativen Passiva		-364	727
Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Tätigkeit		**1.362.930**	**-50.590**
Zunahme/Abnahme von Investitionen			
Auszahlungen für den Erwerb des Anlagevermögens		-172.062	-134.573
Einzahlungen aus der Veräußerung des Anlagevermögens		1.568	767
Einzahlungen aus der Tilgung der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere		-	791.514
Einlage auf das Stammkapital von Tochtergesellschaften		-570	-30
Einzahlungen aus dem Verkauf von Tochtergesellschaften	34	-	144.543
Mittelzufluss/-abfluss aus der Investitionstätigkeit		**-171.064**	**802.221**
Ausgeschüttete Dividenden	27	-900.000	-937.000
Einzahlungen aus der Emission von Schuldverschreibungen		-	996.196
Mittelzufluss/-abfluss aus der Finanzierungstätigkeit		**-900.000**	**59.196**
NETTO-MITTELZUFLUSS/-ABFLUSS		**291.866**	**810.827**
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zu Beginn der Berichtsperiode		2.670.363	1.859.536
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente am Ende der Berichtsperiode	39	2.962.229	2.670.363
Nettozunahme (+)/-abnahme (-) der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		**291.866**	**810.827**

ANHANG ZUM EINZELABSCHLUSS, AUFGESTELLT NACH DEN VON DER EUROPÄISCHEN UNION ANNERKANNTEN INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS

(1) ALLGEMEINE ANGABEN

Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (im Folgenden „die Bank") ist eine slowakische Aktiengesellschaft mit Sitz in der Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava, Slowakei [Identifikations-Nummer (IČO): 31 335 004, Steuer-Identifikationsnummer (DIČ): 2020834475]. Sie wurde am 14. Oktober 1992 gegründet und unter dem Datum des 15. Oktober 1992 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sa, Einlage Nr. 479/B) eingetragen. Ihre Geschäftstätigkeit übt sie seit dem 16. November 1992 aus.

Gegenstand der Geschäftstätigkeit der Bank gemäß Handelsregisterauszug, der mit dem Beschluss Nr. UBD-2114/99 der Nationalbank der Slowakei (im Folgenden „die NBS") vom 6. Dezember 1999 im Einklang steht:

a) Entgegennahme von Bauspareinlagen,
b) Gewährung von Darlehen an Bausparer,
c) Gewährung von Garantien an andere Kreditinstitute für Bauspar-, Hypotheken- oder Kommunaldarlehen,
d) Entgegennahme von Einlagen anderer Kreditinstitute,
e) Handel auf eigene Rechnung mit Hypothekenpfandbriefen, Kommunalobligationen und Staatsanleihen einschließlich der Schatzscheine oder mit Kassenobligationen der NBS,
f) Zahlungsverkehr und Verrechnung im Zusammenhang mit dem Bausparen,
g) Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens, und
h) Gewährung von Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln.

Die Dienstleistungen der Bank werden durch ihr eigenes Vertriebsnetz erbracht, das aus sieben Regionalzweigstellen in Bratislava, Nitra, Trenčín, Žilina, Banská Bystrica, Prešov und Košice, vier Filialen in Bratislava und einer in Trnava besteht. Daneben hat die Bank ihre Dienstleistungen im Jahr 2008 auch durch ein externes Vertriebsnetz erbracht, zu dem sieben Regionalteamdirektoren, zwei Regionalgruppendirektoren, 23 Organisationsdirektoren, 34 Verkaufsmanager, 125 Verkaufskoordinatoren, 505 leitende Berater, 436 Berater, 690 Repräsentanten, 204 Kontaktmanager und 842 Kontaktbearbeiter zählten.

An der Vermittlung des Verkaufs von Bausparverträgen haben sich im laufenden Jahr auch die Gesellschaften Slovenská sporiteľňa, a.s., Tatra banka, a.s., Allianz – Slovenská poisťovňa, a.s., OVB Allfinanz Slovensko, s.r.o., Capitol, a.s., FinCo&-Partners, a.s. sowie andere Kooperationspartner beteiligt.

Anzahl der Mitarbeiter der Bank zum 31. Dezember 2008: 392, davon 55 leitende Angestellte (2007: 393 Mitarbeiter, davon 54 leitende Angestellte).

Struktur der Aktionäre der Bank:

AKTIONÄRE	Sitz	Anteile in %	
		2008	**2007**
Slovenská sporiteľňa, a.s.	Slowakei	9,98	9,98
Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH	Österreich	32,50	32,50
Bausparkasse Schwäbisch Hall AG	Deutschland	32,50	32,50
Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG	Österreich	25,02	25,02
Summe		**100,00**	**100,00**

Die Höhe der Stimmrechte der Aktionäre der Bank entspricht der Anzahl ihrer Aktien, die aus der Höhe ihrer Vermögensbeteiligung am Grundkapital der Bank abgeleitet wird (Slovenská sporiteľňa, a.s.: 499 Stimmen, Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH: 1.625 Stimmen, Bausparkasse Schwäbisch Hall AG: 1.625 Stimmen, Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG: 1.251 Stimmen).

Die Bank stellt ebenfalls einen Konzernabschluss nach den von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards (im Folgenden „IFRS") auf, in den der Einzelabschluss der Bank sowie die Einzelabschlüsse ihrer Tochtergesellschaften mit einbezogen sind. Tochtergesellschaften (d.h. Gesellschaften, an denen die Bank direkt oder indirekt mehr als 50% der Stimmrechte besitzt bzw. deren Finanz- und Geschäftspolitik sie anderweitig bestimmen kann) sind im Konzernabschluss voll konsolidiert. Dieser Konzernabschluss ist am Sitz der Bank erhältlich.

Die Hauptversammlung hat die Vorjahresabschlüsse der Bank (d.h. den Einzel- sowie den Konzernabschluss) am 5. Juni 2008 festgestellt.

Vorstand, Aufsichtsrat und Prokuristen der Bank im Geschäftsjahr 2008:

Vorstand	Aufsichtsrat	Prokuristen
Vorsitzender: **Ing. Imrich Béreš** *Mitglieder:* **Mag. Herbert Georg Pfeiffer** **Dipl. Ing. Erich Feix**	*Vorsitzender:* **Ehrhard Steffen** (seit dem 6.6.2008) **Mag. Johann Ertl** (bis zum 5.6.2008) *Stellvertretender Vorsitzender:* **Mag. Regina Ovesny-Straka** (seit dem 6.6.2008) **Ehrhard Steffen** (bis zum 5.6.2008) *Mitglieder:* **Mag. Dr. Erich Rainbacher** **Mag. Johann Ertl** (seit dem 6.6.2008) **Mag. Regina Ovesny-Straka** (bis zum 5.6.2008) **JUDr. Samuel Vlčan** **Jochen Maier** **Ing. Štefan Šterk** **Ing. Kamil Timura** **Ing. Zuzana Tománková**	**Ing. Eva Trégerová** **Ing. Vladimír Stejskal, PhD** **Ing. Ivan Vozník**

Tochtergesellschaften der Bank:

TOCHTERGESELL SCHAFTEN	Sitz	Hauptunternehmensgegenstand	Wirtschaftsprüfer
DomBytGLOBAL, spol. s r.o.	Bajkalská 30, 829 48 Bratislava, Slowakei	Ingenieurtätigkeit im Bauwesen, Immobilienverwaltung	PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
DomByt-Development, s.r.o.	Bajkalská 30, 829 48 Bratislava, Slowakei	Bauträgertätigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten	PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.

2) GRUNDLAGEN FÜR DIE AUFSTELLUNG DES EINZELABSCHLUSSES

a) Methode und gesetzliche Grundlage für die Aufstellung des Einzelabschlusses

Der Einzelabschluss der Bank wurde unter Beachtung der von der Europäischen Union („EU") anerkannten IFRS nach dem Anschaffungskostenprinzip aufgestellt, mit Ausnahme der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet werden.

Dieser Einzelabschluss wurde zur Vorlage an die Aktionäre der Bank, den Aufsichtsrat der Bank, die NBS, das slowakische Finanzministerium sowie die Wertpapierbörse in Bratislava aufgestellt.

Der Einzelabschluss wurde unter Annahme der Unternehmensfortführung der Bank nach dem Grundsatz der Periodenabgrenzung (d.h. Geschäftsvorfälle und andere Ereignisse werden in den Büchern im Entstehungszeitpunkt erfasst und im Einzelabschluss in der entsprechenden Periode ausgewiesen) aufgestellt.

Der Einzelabschluss ist in slowakischen Kronen („SKK") aufgestellt, gerundet auf Tausend SKK.

Die Bank führt ihre Geschäftsbücher, entsprechend den Regelungen des slowakischen Gesetzes Nr. 431/2002 GBl. über die Buchführung in der geltenden Fassung (im Folgenden „das Rechnungslegungsgesetz"), in Übereinstimmung mit den von der EU anerkannten IFRS. Nach § 17a Abs. (1) des Rechnungslegungsgesetzes stellt die Bank den Einzelabschluss im Einklang mit der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 über die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards in der geltenden Fassung auf.

Auch nach Feststellung kann der Vorstand den Aktionären auf der Hauptversammlung eine Änderung des Jahresabschlusses vorschlagen. Nach § 16, Abs. 9 bis 11 des Rechnungslegungsgesetzes dürfen jedoch die abgeschlossenen Geschäftsbücher nach Auf- und Feststellung des Jahresabschlusses nicht mehr geöffnet werden. Falls jedoch nach Feststellung des Jahresabschlusses erkannt wird, dass die Vorjahresangaben nicht vergleichbar sind, können sie vom Buchführungspflichtigen in der Berichtsperiode berichtigt werden, in der er diese Sachverhalte identifiziert hat.

b) Erlassene Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards, welche die Bank im Jahr 2008 erstmalig angewendet hat

Die Anwendung der unten aufgeführten neuen Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards hat keine wesentliche Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank:

IFRIC 11, Konzerninterne Geschäfte und Geschäfte mit eigenen Anteilen nach IFRS 2 (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. März 2007 oder später beginnen). Die Bank hat diese Interpretation ab dem 1. Januar 2008 (dem vom Ausschuss für internationale Rechnungslegungsgrundsätze [**I**nternational **A**ccounting **S**tandards **B**oard, im Folgenden „IASB"] festgelegten Wirksamkeitsdatum) angewendet, d.h. noch vor dem durch die Verordnung (EG) Nr. 611/2007 der Europäischen Kommission festgelegten Wirksamkeitsdatum.

IFRIC 14, IAS 19 – Obergrenze von Vermögenswerten bei leistungsorientierten Plänen, Mindestfinanzierungsanforderungen und ihre Wechselwirkung. Die Bank hat diese Interpretation ab dem 1. Januar 2008 (dem vom IASB festgelegten Wirksamkeitsdatum) angewendet, d.h. noch vor dem durch die Verordnung (EG) Nr. 1263/2008 der Europäischen Kommission festgelegten Wirksamkeitsdatum.
Umklassifizierung von finanziellen Vermögenswerten – Ergänzung zu IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung und IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben. Die Ergänzung gestattet den Unternehmen, (a) nicht derivative finanzielle Vermögenswerte aus der Kategorie „zu Handelszwecken gehalten" unter bestimmten Umständen umzuklassifizieren, falls der Vermögenswert nicht mehr für Zwecke der Veräußerung bzw. des Rückkaufs in naher Zukunft gehalten wird; und (b) einen finanziellen Vermögenswert aus den Kategorien „zu Veräußerungszwecken gehalten" bzw. „zu Handelszwecken gehalten" in die Kategorie „Kredite und Forderungen" umzuklassifizieren, falls das Unternehmen die Absicht hat und in der Lage ist, ihn auf absehbare Zeit oder bis zu seiner Fälligkeit zu halten (soweit dieser Vermögenswert andererseits der Definition der Kategorie „Kredite und Forderungen" entsprochen hätte). Die Ergänzung darf rückwirkend ab dem 1. Juli 2008 für jegliche Umklassifizierungen nur in Berichtsperioden angewendet werden, die vor dem 1. November 2008 begonnen haben; die von der Ergänzung gestatteten Umklassifizierungen dürfen nicht vor dem 1. Juli 2008 angewendet werden. Jede Umklassifizierung eines finanziellen Vermögenswerts, die in Berichtsperioden vorgenommen wurde, die am 1. November 2008 oder später begonnen haben, ist nur am Tag der Umklassifizierung wirksam. Die Bank hat während der laufenden Berichtsperiode keine Umklassifizierung ihrer finanziellen Vermögenswerte vorgenommen. Die Ergänzung wird daher keine Auswirkung auf ihren Einzelabschluss haben.

IFRIC 12, Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen ist für Berichtsperioden anzuwenden, die am 1. Januar 2008 oder später beginnen. Bis zum Stichtag der Veröffentlichung dieses Einzelabschlusses war diese Interpretation von der Europäischen Union noch nicht anerkannt. Die Anwendung würde jedoch keine Auswirkung auf diesen Einzelabschluss der Bank haben.

c) Erlassene, nach dem 1. Januar 2009 wirksame Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards, welche die Bank nicht angewendet hat

Keiner/Keine der unten aufgeführten Standards, Interpretationen und Ergänzungen zu den erlassenen Standards wurde bei der Aufstellung des Einzelabschlusses der Bank zum 31. Dezember 2008 freiwillig angewendet:

Ergänzung zu IAS 1, Darstellung des Abschlusses (erlassen im September 2007; anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen). Die wesentliche Änderung im IAS 1 ist der Ersatz der Gewinn- und Verlustrechnung durch die Gesamterfolgsrechnung, die ebenfalls alle Änderungen im Eigenkapital enthalten wird, welche die Anteilseigner des Buchführungspflichtigen nicht betreffen, wie z.B. Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte. Alternativ wird es für die Buchführungspflichtigen auch möglich sein, zwei Rechnungen darzustellen – die separate Gewinn- und Verlustrechnung wie bisher und ebenfalls die Gesamterfolgsrechnung.

Die Ergänzung zu IAS 1 führt ebenfalls die Pflicht ein, die Eröffnungsbilanz zu Beginn der Vorperiode darzustellen, falls die Angaben für die Vorperiode wegen Änderungen in Bilanzierungsvorschriften, Umgliederungen oder Berichtigungen von Fehlern geändert wurden. Die Bank erwartet, dass der überarbeitete Standard die Darstellung ihres Jahresabschlusses zwar beeinflussen, aber keine Auswirkung auf die Bewertung und Erfassung von spezifischen Geschäftsvorfällen haben wird. Die Europäische Union hat die Ergänzung zu IAS 1 am 17. Dezember 2008 anerkannt.

Ergänzung zu IAS 27, Konzernabschlüsse und separate Abschlüsse nach IFRS (erlassen im Januar 2008, anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen). Der überarbeitete IAS 27 wird von Buchführungspflichtigen erfordern, den gesamten ausgewiesenen Gewinn oder Verlust (einschließlich des außerhalb der Gewinn- und Verlustrechnung erfassten Gewinns oder Verlusts) den Anteilseignern der Muttergesellschaft und Anteilseignern ohne beherrschenden Einfluss (vorher als Minderheitsbeteiligungen bezeichnet) auch dann zuzuordnen, wenn infolgedessen der Saldo der Anteile der Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss negativ sein wird. Der derzeitige Standard fordert, dass die den Anteil am Eigenkapital überschreitenden Verluste den Anteilseignern der Muttergesellschaft zugeordnet werden, jedoch mit der Ausnahme, wenn die Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss eine verbindliche Verpflichtung haben und in der Lage sind, eine weitere Investition zur Deckung des Verlusts zu tätigen. Des Weiteren besagt der überarbeitete Standard, dass Änderungen in den Geschäftsanteilen der Muttergesellschaft an Tochtergesellschaften, die zu keinem Verlust des beherrschenden Einflusses führen, als Transaktionen im Eigenkapital zu erfassen sind. Er spezifiziert ebenfalls die Methode der Ermittlung von Gewinnen und Verlusten bei Verlust des beherrschenden Einflusses in einer Tochtergesellschaft. Zum Zeitpunkt des Verlustes des beherrschenden Einflusses sind Investitionen in der ehemaligen Tochtergesellschaft zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Der derzeitige Standard fordert, dass der Buchführungspflichtige die in der Tochtergesellschaft behaltenen Anteile als Anschaffungskosten im Einklang mit IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung betrachtet. Die Bank überprüft derzeit, welche Auswirkung dieser überarbeitete Standard auf ihren Einzelabschluss haben wird. Die Europäische Union hat die Ergänzung zu IAS 27 noch nicht anerkannt.

Ausübungsbedingungen und Annullierungen – Ergänzung zu IFRS 2, Anteilsbasierte Vergütungen (erlassen im Januar 2008, anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen). Die Ergänzung stellt klar, dass die Ausübungsbedingungen lediglich aus Dienstbedingungen und Leistungsbedingungen bestehen. Keine anderen Bedingungen einer anteilsbasierten Vergütung werden als Ausübungsbedingungen betrachtet. Die Ergänzung spezifiziert, dass alle Annullierungen, sowohl vom Buchführungspflichtigen als auch von anderen Parteien, aus buchhalterischer Hinsicht identisch zu behandeln sind. Die Bank überprüft derzeit, welche Auswirkung dieser überarbeitete Standard auf ihren Einzelabschluss haben wird. Die Europäische Union hat die Ergänzung zu IFRS 2 am 17. Dezember 2008 anerkannt.

Ergänzung zu IFRS 3, Unternehmenszusammenschlüsse (erlassen im Januar 2008, anzuwenden für Unternehmenszusammenschlüsse, bei denen der Erwerbszeitpunkt zu oder nach Beginn der ersten Berichtsperiode, die am 1. Juli 2009 oder später beginnt, eintritt). Der überarbeitete Standard ermöglicht dem Buchführungspflichtigen, die Methode der Bewertung von Anteilen der Anteilseigner ohne beherrschenden Einfluss zu wählen – und zwar entweder anhand der derzeitigen Fassung des IFRS 3 (entsprechender Anteil am identifizierten Reinvermögen des erworbenen Unternehmens) oder auf derselben Basis wie die US GAAP (d.h. zum beizulegenden Zeitwert). Außerdem gibt er ausführlichere Anweisungen zur Anwendung der Akquisitionsmethode bei Unternehmenszusammenschlüssen. Die Anforderung, in jedem Schritt einer graduellen Akquisition bei der Ermittlung des entsprechenden Teils des Goodwills jeden Posten der Aktiva und Passiva zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wurde aufgehoben. Stattdessen wird der Goodwill zum Erwerbszeitpunkt in Höhe der Differenz zwischen dem beizulegenden Zeitwert der zum Erwerbszeitpunkt gehaltenen Investition, der Anschaffungskosten und des erworbenen Reinvermögens bewertet. Die zusammenhängenden Erwerbskosten werden separat vom Unternehmenszusammenschluss erfasst und werden als Aufwand, und nicht als Bestandteil des Goodwills, ausgewiesen. Der Erwerber ist verpflichtet, zum Erwerbszeitpunkt eine Eventualverbindlichkeit aus der Akquisition eines Unternehmens zu buchen. Die Änderungen der Höhe dieser Verpflichtung nach dem Erwerbszeitpunkt werden in Übereinstimmung mit den entsprechenden IFRS ausgewiesen, und nicht als Anpassung des Goodwill, wie es bisher der Fall ist. Die Anforderungen an Angaben, die im Zusammenhang mit einer eventuellen Vergütung erforderlich sind, werden erweitert.

Der überarbeitete Standard wird sich ebenfalls auf Unternehmenszusammenschlüsse, welche die Form von Selbsthilfegenossenschaften haben, sowie auf Unternehmenszusammenschlüsse nur auf Basis einer vertraglichen Beziehung beziehen. Die Bank überprüft derzeit, welche Auswirkung dieser überarbeitete Standard auf ihren Einzelabschluss haben wird. Die Europäische Union hat die Ergänzung zu IFRS 3 noch nicht anerkannt.

Ergänzung zu IAS 23, Fremdkapitalkosten (erlassen im März 2007, anzuwenden ab 1. Januar 2009). Nach dieser Ergänzung ist es nicht mehr möglich, Zinsaufwendungen und sonstige Darlehenskosten, die mit solchen Vermögenswerten zusammenhängen, deren Vorbereitung zur Verwendung oder zum Verkauf einen wesentlichen Zeitraum dauert, direkt als Aufwand zu buchen. Die Bank wird diese Aufwendungen als Bestandteil der Anschaffungskosten eines solchen Vermö-

genswertes aktivieren müssen. Der überarbeitete Standard wird nur auf künftige Darlehenskosten angewendet, die mit der Anschaffung von Vermögenswerten zusammenhängen, deren Aktivierungszeitpunkt am 1. Januar 2009 oder später eintritt. Die Bank überprüft derzeit, welche Auswirkung dieser überarbeitete Standard auf ihren Einzelabschluss haben wird. Die Europäische Union hat die Ergänzung zu IAS 23 am 17. Dezember 2008 anerkannt.

Finanzinstrumente mit Recht auf Rückverkauf und bei der Liquidation entstehende Verpflichtungen – Ergänzung zu IAS 32, Finanzinstrumente: Angaben und Darstellung und IAS 1, Darstellung des Abschlusses (anzuwenden ab 1. Januar 2009). Die Ergänzung fordert, dass bestimmte Finanzinstrumente, welche die Definition einer Verpflichtung erfüllen, als Eigenkapital klassifiziert werden. Sie war von der EU am 21. Januar 2009 anerkannt und hat keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank.

IFRS 8, Betriebliche Segmente (anzuwenden ab 1. Januar 2009). Der Standard bezieht sich auf Gesellschaften, deren Schuld- bzw. Anteilspapiere auf einem öffentlichen Markt gehandelt werden, oder die ihren Jahresabschluss an das zuständige Organ zwecks Emission jeglicher Klasse von Wertpapieren am öffentlichen Markt vorgelegt haben bzw. sich im Prozess der Vorbereitung zur Vorlage befinden. Der neue Standard fordert von einer solchen Gesellschaft die Veröffentlichung ihrer finanziellen und sonstigen erläuternden Informationen über betriebliche Segmente und spezifiziert, wie diese Informationen zu veröffentlichen sind. Die Geschäftsleitung beurteilt derzeit die Auswirkung dieses Standards auf die Segmentberichterstattung im Einzelabschluss der Bank.

IFRIC 13, Kundenbindungsprogramme (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2008 oder später beginnen). Diese Interpretation stellt klar, dass falls mit dem Warenverkauf oder der Dienstleistungserbringung gleichzeitig eine Treuevergütung (z.B. Treuepunkte oder kostenlose Ware) gewährt wird, handelt es sich dabei um Verträge, die mehrere Transaktionen enthalten. Die vom Kunden erhaltene Zahlung wird in die einzelnen Bestandteile der Transaktion auf Basis der beizulegenden Zeitwerte aufgeteilt. Da die Bank ihren Kunden keine Treuevergütungen gewährt, wird diese Interpretation keine Auswirkung auf ihren Einzelabschluss haben. Die Europäische Union hat IFRIC 13 am 16. Dezember 2008 anerkannt.

Ergänzung zu IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen). Der überarbeitete Standard behält den Inhalt der vorigen Version bei geänderter Form und Darstellungsstruktur bei, um seine Verständlichkeit und Anpassungsmöglichkeit bei künftigen Änderungen zu verbessern. Diese Ergänzung, die keine Auswirkung auf diesen Einzelabschluss der Bank haben wird, war von der EU noch nicht anerkannt.

Kosten der Investition in einer Tochtergesellschaft, einem Gemeinschaftsunternehmen oder einem assoziierten Unternehmen – Ergänzung zu IFRS 1, Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards und IAS 27, Konzernabschlüsse und separate Abschlüsse nach IFRS (erlassen im Mai 2008; anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen). Die Ergänzung ermöglicht den Erstanwendern von IFRS, ihre Investitionen in Tochtergesellschaften, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziierten Unternehmen im Einzelabschluss als anfängliche Aufwendungen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum Buchwert nach den vorher verwendeten Rechnungslegungsgrundsätzen zu bewerten. Die Ergänzung erfordert ebenfalls, dass die Empfänger der Investition die Verteilung des vor der Akquisition bestehenden Reinvermögens in der Gewinn- und Verlustrechnung, und nicht als Rückgewinnung der Investition ausweisen. Die Europäische Union hat diese Ergänzung, die keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank haben wird, am 23. Januar 2009 anerkannt.

Zulässige Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen – Ergänzung zu IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (wirksam mit rückwirkender Anwendung für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen, vorzeitige Anwendung zugelassen). Die Ergänzung stellt klar, wie in konkreten Situationen die Grundsätze angewendet werden sollen, die bestimmen, ob das abgesicherte Risiko bzw. ein Teil von Geldflüssen die Bedingungen erfüllt, um es bzw. ihn als abgesichert zu bezeichnen. Die Ergänzung, die keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank haben wird, war von der EU noch nicht anerkannt.

IFRIC 15, Vereinbarungen über die Errichtung von Immobilien (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Januar 2009 oder später beginnen). Die Interpretation bezieht sich auf die Bilanzierung von Erträgen und zusammenhängenden Aufwendungen in Unternehmen, die sich mit der Errichtung von Immobilien entweder direkt oder durch Subunternehmer befassen, und stellt Leitlinien zur Verfügung, wie bestimmt werden kann, ob eine Vereinbarung über die Errichtung von Immobilien in den Anwendungsbereich von IAS 11, Fertigungsaufträge oder IAS 18, Erträge fällt. Sie führt ebenfalls Kriterien auf, wann die Erträge aus solchen Transaktionen erfasst werden sollten. Die Interpretation, die keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank haben wird, war von der EU noch nicht anerkannt.

IFRIC 16, Absicherungen einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Oktober 2008 oder später beginnen). Die Interpretation stellt klar, welche Fremdwährungsrisiken die Bedingungen für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften erfüllen und besagt, dass die Umrechnung aus der funktionalen Währung in die Berichtswährung kein Risiko bildet, auf das die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften Anwendung finden würde. Nach IFRIC 16 kann das Sicherungsinstrument von jedem Unternehmen innerhalb des Konzerns gehalten werden, mit Ausnahme des ausländischen Geschäftsbetriebs, der selbst abgesichert wird. Des Weiteren stellt die Interpretation klar, wie der Gewinn bzw. Verlust, der aus der Währungsumrechnungsrücklage in die Gewinn- und Verlustrechnung bei der Veräußerung des abgesicherten ausländischen Geschäftsbetriebs umzugliedern ist, bestimmt werden soll. Die berichtenden Unternehmen werden IAS 39 zur Aussetzung der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften zukünftig anwenden, wenn ihre Absicherungen die Kriterien für die Bilanzierung von Sicherungsgeschäften gemäß IFRIC

16 nicht erfüllen werden. Die Interpretation, die keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank haben wird, war von der EU noch nicht anerkannt.

IFRIC 17, Sachdividenden an Eigentümer (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen, frühzeitige Anwendung zugelassen). Die Interpretation stellt klar, wann und wie die Ausschüttung von nicht-monetären Vermögenswerten in Form von Sachdividenden an die Anteilseigner zu erfassen ist. Ein Buchführungspflichtiger hat die Verpflichtung, nicht-monetäre Vermögenswerte als Sachdividenden an seine Anteilseigner auszuschütten, zum beizulegenden Zeitwert jener Vermögenswerte zu bewerten, die ausgeschüttet werden sollen. Der Gewinn bzw. Verlust aus dem Abgang der ausgeschütteten nicht-monetären Vermögenswerte wird erfolgswirksam erfasst, wenn der Buchführungspflichtige die fällige Dividende bezahlt. IFRIC 17 ist für die Geschäftstätigkeit der Bank nicht relevant, da sie keine Sachdividenden an ihre Aktionäre ausschüttet. Die Interpretation war von der EU noch nicht anerkannt.

Verbesserungsprojekt der International Financial Reporting Standards (erlassen im Mai 2008). Zu Beginn des Jahres 2007 hat der IASB beschlossen, ein jährliches Verbesserungsprojekt zur notwendigen, aber nicht dringenden Ergänzungen zu den IFRS zu initiieren. Die im Mai 2008 erlassenen Ergänzungen enthalten mehrere wichtige Änderungen, Erläuterungen und terminologische Präzisierungen zu verschiedenen Standards. Zu wichtigen Änderungen kam es in folgenden Bereichen: Klassifizierung als „zu Veräußerungszwecken gehalten" nach IFRS 5 bei Verlust der Beherrschung einer Tochtergesellschaft; Möglichkeit der Darstellung der zu Handelszwecken gehaltenen Finanzinstrumente als Anlagevermögen nach IAS 1; Bilanzierung der Veräußerung von Vermögenswerten, auf die sich IAS 16 bezieht und die vorher zu Vermietungszwecken gehalten wurden, sowie Klassifizierung der damit zusammenhängenden Geldflüsse gemäß IAS 7 als Geldflüsse aus betrieblicher Tätigkeit; Erläuterung der Definition einer Kürzung (engl. „curtailment") gemäß IAS 19; Bilanzierung von Darlehen der öffentlichen Hand zu begünstigten Zinssätzen gemäß IAS 20; Vereinheitlichung der Definition von Fremdkapitalkosten gemäß IAS 23 mit der Effektivzinsmethode; Aufklärung über die Bilanzierung von zu Veräußerungszwecken gehaltenen Tochtergesellschaften gemäß IAS 27 und IFRS 5; Reduzierung der Angabeanforderungen bezüglich der assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen gemäß IAS 28 und IAS 31; Ausbesserung der von IAS 36 geforderten Darstellung; Klarstellung über die Bilanzierung von Werbekosten gemäß IAS 38; Abänderung der Definition von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerten, so dass sie mit der Bilanzierung von Sicherungsgeschäften gemäß IAS 39 übereinstimmt; Einführung der Bilanzierung von im Bau befindlichen als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien im Einklang mit IAS 40; sowie Reduzierung von Einschränkungen bezüglich der Methode der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von biologischen Vermögenswerten gemäß IAS 41. Weitere Ergänzungen von IAS 8, IAS 10, IAS 18, IAS 20, IAS 29, IAS 34, IAS 40, IAS 41 und IFRS 7 stellen lediglich terminologische bzw. redaktionelle Änderungen dar, von denen der IASB überzeugt ist, dass sie keinen oder nur geringfügigen Einfluss auf die Bilanzierung haben werden. Die Bank erwartet nicht, dass diese Ergänzungen ihren Jahresabschluss wesentlich beeinflussen werden. Im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Standards IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte wird die Bank ab 1. Januar 2009 bevorratete Werbegegenstände nicht mehr ausweisen, sondern wird diese als Aufwand bereits zum Zeitpunkt des Erhalts erfassen. Die Vorjahresangaben werden infolge der Ausbuchung von Vorräten im Wert von SKK 9.628 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 14.681 Tsd.) geändert, was eine positive Auswirkung auf den Jahresüberschuss für 2008 vor Steuern in Höhe von SKK 5.053 Tsd. haben wird. All diese Ergänzungen waren von der EU am 23. Januar 2009 anerkannt.

IFRIC 18, Übertragung von Vermögenswerten durch Kunden (anzuwenden für Berichtsperioden, die am 1. Juli 2009 oder später beginnen). Die Interpretation erläutert die Bilanzierung der Übertragung eines Vermögenswerts durch einen Kunden; nämlich unter welchen Umständen ein Vermögenswert vorliegt, den Ansatz und die erstmalige Bewertung des übertragenen Vermögenswerts, die Identifizierung von einzeln bestimmbaren Dienstleistungen (eine oder mehrere Dienstleistungen im Austausch für den übertragenen Vermögenswert), die Umsatzrealisierung sowie die Bilanzierung der Übertragung von Zahlungsmitteln durch Kunden. Die Interpretation, die keine Auswirkung auf den Einzelabschluss der Bank haben wird, war von der EU noch nicht anerkannt.

Sofern oben nicht anders aufgeführt, sollten die neuen Standards und Interpretationen den Einzelabschluss der Bank nicht wesentlich beeinflussen.

(3) WESENTLICHE BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

a) Segmentberichterstattung

Ein Geschäftssegment ist eine unterscheidbare Teilaktivität der Bank, die sich mit dem Absatz von Produkten oder der Erbringung von Dienstleistungen beschäftigt, Risiken ausgesetzt ist und potenzielle Gewinne generiert, die sich von Risiken und potenziellen Gewinnen anderer Geschäftssegmente unterscheiden. Ein geographisches Segment beschäftigt sich mit dem Absatz von Produkten bzw. der Erbringung von Dienstleistungen innerhalb eines bestimmten wirtschaftlichen Umfeldes, das Risiken ausgesetzt ist und potenzielle Gewinne generiert, die sich von Risiken und potenziellen Gewinnen anderer wirtschaftlicher Umfelder unterscheiden. Separat werden jene Segmente ausgewiesen, welche die meisten Erträge von Dritten erzielen und deren Erträge, Gewinn oder Gesamtaktiva mehr als 10% von allen Segmenten überschreiten.

b) Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalls

Der Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalls ist insbesondere der Tag, an dem Bargeld ausgezahlt oder entgegengenommen wird, Geldmittel in Fremdwährung angekauft oder verkauft werden, die Zahlungsabwicklung vom Konto des Kunden erfolgt, die Zahlung dem Konto des Kunden gutgeschrieben wird, ein Eigentumsrecht erworben wird oder erlischt bzw. eine Forderung oder Verbindlichkeit entsteht, verändert wird oder erlischt.

Die Bank bucht Wertpapiergeschäfte oder Termingeschäfte auf dem Geldmarkt am Erfüllungstag.

c) Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente für Zwecke der Aufstellung der Kapitalflussrechnung umfassen:

den Kassenbestand,
den Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus,
Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
Darlehen von Handels- und Geschäftsbanken im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
Salden der Kontokorrentkonten bei anderen Banken,
Termineinlagen bei anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
Termindarlehen von anderen Banken mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten,
kurzfristige Schuldverschreibungen mit einer vertraglichen Laufzeit von höchstens drei Monaten.

d) Fremdwährungsumrechnung

Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in Fremdwährungen werden in SKK mit dem Devisenkurs der NBS am Tag der Abwicklung des Buchungsvorfalls umgerechnet, mit Ausnahme von Barkauf und Barverkauf von Fremdwährungen für SKK; in diesen Fällen wird der Handelsbankwechselkurs verwendet, zu dem diese Werte gekauft oder verkauft wurden. Zum Abschlussstichtag werden sie mit dem an diesem Tag gültigen Wechselkurs bewertet. Die aus der Neubewertung in slowakischen Kronen resultierenden Gewinne und Verluste werden als Kursverluste bzw. -gewinne ergebniswirksam gebucht.

e) Darlehen und andere Forderungen an die NBS

Der Kassenbestand ist zum Nominalwert bewertet. Die Mindestpflichtreserven bei der NBS sind zum Nominalwert einschließlich der erzielten Zinserträge bewertet. Darlehen und sonstige Forderungen an die NBS werden bei Abschluss zum beizulegenden Zeitwert zuzüglich der mit der Transaktion unmittelbar zusammenhängenden Transaktionskosten bewertet. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten[1] bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Dieser Wert stellt den Betrag dar, mit dem das Finanzinstrument zum Erwerbsstichtag gebucht wurde, abzüglich Rückzahlungen auf den Nominalwert, zuzüglich abgegrenzte Zinsen und abzüglich etwaige Wertberichtigungen auf Wertminderungen des finanziellen Vermögenswerts. Zeitlich abgegrenzte Zinsen umfassen die Abgrenzung der Transaktionskosten und der Differenz zwischen dem Anschaffungspreis und dem Nominalwert anhand der Effektivzinsmethode. Der in dieser Art und Weise abgegrenzte Zins wird in die Bewertung der Finanzinstrumente in der Bilanz der Bank mit einbezogen.

f) Gewährte Darlehen und Forderungen sowie Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste

Gewährte Darlehen und Forderungen sind finanzielle Vermögenswerte mit festgelegten oder bestimmbaren Zahlungen ohne Charakter eines derivativen Finanzinstruments, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind, außer solchen, welche:

- die Bank sofort oder in naher Zukunft zu veräußern beabsichtigt und solchen, welche sie beim erstmaligem Ansatz als Aktiva klassifiziert, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet sind,
- beim erstmaligen Ansatz als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind, oder
- solche, bei denen möglicherweise nicht das volle ursprüngliche Investment aus anderen als aus Bonitätsgründen zurückfließen wird und die als jederzeit veräußerbar klassifiziert sind.

Darlehen werden bei ihrer Gewährung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die direkt mit dem Erwerb der finanziellen Vermögenswerte zusammenhängenden Transaktionskosten (Provision für das Darlehen) erhöht wird. Gewährte Darlehen sind nachfolgend zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und in der Bilanz in Nettohöhe (d.h. in Höhe der Forderung abzüglich Wertberichtigung) ausgewiesen. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für die Darlehensverarbeitung während der Laufzeit des Darlehens zeitlich abgegrenzt.

Zum Abschlussstichtag beurteilt die Bank, ob ein objektiver Nachweis für die Wertminderung eines Darlehens vorliegt. Zur Wertminderung eines Darlehens und zu dem daraus resultierenden Verlust kommt es, wenn es einen objektiven Nachweis für die Wertminderung infolge eines oder mehrerer Ereignisse gibt, die nach erstmaligem Ansatz des Darlehens eingetreten sind und falls diese verlustbringenden Ereignisse[2] eine Auswirkung auf die geschätzten künftigen Zahlungsmittelflüsse aus Darlehen haben und zuverlässig geschätzt werden können.

Das wesentliche Kriterium, das auf eine Wertminderung dieses finanziellen Vermögenswerts hinweist, ist der Zahlungsverzug, insbesondere wenn der Schuldner mit der Erfüllung seiner Verpflichtung gegenüber der Bank länger als 30 Tage im Verzug ist. Bei der Ermittlung der Höhe der Wertminderung werden neben dem Zahlungsverzug auch folgende Faktoren berücksichtigt:

- erwartete Rentabilität aus der Realisierung der Absicherung,
- Wahrscheinlichkeit, dass es zur Eintreibung kommen wird,
- voraussichtliche Dauer bis zur Beendigung der Eintreibung, sowie
- der ursprüngliche Zinssatz.

Die Wertberichtigung auf Wertminderungsverluste wird gebildet, wenn es einen objektiven Nachweis gibt, dass die Bank nicht in der Lage sein wird, alle geschuldeten Beträge zu den ursprünglich vereinbarten Teilzahlungsterminen zurückzuerhalten. Die Höhe der Wertberichtigung stellt den Unterschied zwischen dem Buch- und dem Realisationswert dar (der Realisationswert entspricht dem Barwert der erwarteten künf-

1 englischer Begriff „amortised cost".

2 englischer Begriff „loss event"

tigen Zahlungsmittelflüsse einschließlich der eingetriebenen Beträge aus Garantien und erhaltenen Sicherheiten, abgezinst mit dem ursprünglichen Zinssatz des Darlehens bei seiner Gewährung).

Die Bank bildet Einzelwertberichtigungen sowohl auf individuell bedeutende Darlehen als auch auf individuell unbedeutende Darlehen, die länger als 90 Tage im Tilgungsverzug sind oder die eingetrieben werden. Als individuell bedeutende Darlehen betrachtet die Bank gewährte Darlehen zur Finanzierung von Großbauprojekten sowie aus außerkollektiven Finanzmitteln gewährte Darlehen für Bauzwecke. Die Höhe der Einzelwertberichtigungen resultiert aus der Analyse des Kreditrisikos sowie der finanziellen Situation jedes einzelnen Schuldners.

Auf sonstige Darlehen wird eine Pauschalwertberichtigung gebildet. Die Pauschalwertberichtigung spiegelt voraussichtliche, im Portfolio zum Abschlussstichtag bestehende Verluste wider, die bei der Bildung von Einzelwertberichtigungen nicht berücksichtigt werden. Wenn die Forderungseintreibung erfolglos ist bzw. die Eintreibungskosten höher wären als der eingetriebene Betrag, ist es das Bestreben der Bank, solche Forderungen abzutreten.

Die Bank bucht eine Forderung aus, wenn sämtliche, mit deren Eintreibung zusammenhängenden Schritte vorgenommen wurden und der Bank es trotzdem nicht gelungen ist, den Schuldbetrag vom Kunden einzutreiben, oder wenn die Eintreibung ökonomisch nicht mehr sinnvoll wäre. Eine Forderung wird ebenfalls aufgrund des Verzichts auf die Forderungseintreibung nach einer rechtsgültigen Gerichtsentscheidung bzw. nach der Erklärung des Vollstreckers über die Uneinbringlichkeit der Forderung sowie aufgrund interner Vorschriften der Bank ausgebucht.

Wenn die Höhe der Wertminderung des Darlehens in den Folgeperioden vermindert wird und diese Verminderung objektiv einem Ereignis zuzuschreiben ist, das nach ursprünglicher Buchung der Wertberichtigung eingetreten ist, oder wenn die Bank eine vorher ausgebuchte Forderung eintreibt, wird die Wertberichtigung aufgelöst. Die Auflösung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen, Verluste aus Abtretung von Darlehensforderungen" erfasst.

g) Wertpapiere

Die Bank erfasst Wertpapiere nach ihrer Absicht beim Erwerb und im Sinne ihrer Anlagestrategie für Wertpapiere in folgenden Portfolios:

- bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere,
- zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere,
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere[3].

Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit, welche die Bank bis zur Endfälligkeit zu halten beabsichtigt und kann, und welche auf einem aktiven Markt notiert sind. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend werden sie zu fortgeführten Anschaffungskosten, abzüglich Wertberichtigungen auf Wertminderungsverluste, bewertet.

Bestandteil der Bewertung der bis zur Endfälligkeit zu haltenden Wertpapiere ist ebenfalls der zeitlich abgegrenzte proportionale Zinsertrag sowie die zeitlich abgegrenzte Differenz zwischen den niedrigeren Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Diskont) bzw. zwischen den höheren Anschaffungskosten und dem Nominalwert (Prämie), die anhand der Effektivzinsmethode berechnet wurden.

Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere sind jegliche finanzielle Vermögenswerte, die weder als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete noch als bis zur Endfälligkeit zu haltende Aktiva klassifiziert werden. Beim Erwerb werden sie zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der auch die mit der Anschaffung der finanziellen Vermögenswerte direkt zusammenhängenden Transaktionskosten enthält. Nachfolgend werden sie mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei die Bewertungsdifferenz aus dieser Neubewertung im Eigenkapital ausgewiesen wird. Die anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Zinsen werden jedoch als Ertrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Investitionen in nicht notierte Wertpapiere und Geschäftsanteile, die mit dem beizulegenden Zeitwert nicht zuverlässig bewertet werden können, werden zu Anschaffungskosten bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Wertpapiere sind finanzielle Vermögenswerte, welche die Bank hauptsächlich mit der Absicht des Weiterverkaufs erworben hat, um dabei einen Gewinn aus kurzfristigen Marktpreisschwankungen im kurzfristigen Investitionshorizont von höchstens sechs Monaten zu erzielen. Zum Erwerbsdatum werden sie zum beizulegenden Zeitwert und nachfolgend zum aktuellen beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag bewertet. Die Bank hält keine Wertpapiere in diesem Portfolio.

Die Bank erfasst Wertpapiergeschäfte zum Datum des Erfüllungstages. Sämtliche Wertpapiergeschäfte der Bank sind Transaktionen mit geschäftsüblichem Liefertermin.

Die Bank bucht finanzielle Vermögenswerte in folgenden Fällen aus:

a) der Vermögenswert bzw. die Forderung wurden zurückgezahlt oder das Recht auf Einnahmen aus diesem Vermögenswert ist anderweitig abgelaufen, oder
b) die Bank hat die Rechte auf Geldflüsse aus finanziellen Vermögenswerten abgetreten oder hat eine die festgelegten Bestimmungen erfüllende Vereinbarung über die Übertragung von Einnahmen aus diesen Vermögenswerten gleich nach deren Erhalt abgeschlossen, wobei sie:

3 englischer Begriff „securities at fair value through profit or loss"

(i) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile übertragen hat, oder
(ii) grundsätzlich sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile weder übertragen noch behalten, aber die Kontrolle abgegeben hat.

Die Kontrolle verbleibt bei der Bank, wenn die Gegenpartei praktisch nicht in der Lage ist, die gegebenen Vermögenswerte als Ganzes einem fremden Dritten zu verkaufen, ohne dass die Veräußerung weiteren Einschränkungen unterliegen würde.

h) REPO-Geschäfte

Die Bank macht umgekehrte REPO-Geschäfte mit Kassenobligationen der NBS (klassische umgekehrte REPO-Geschäfte, die aus einer Darlehensgewährung mit einer der Sicherung dienenden Übertragung von Wertpapieren bestehen). Bei dieser Art von Geschäften wird das Darlehen erstmalig zum beizulegenden Zeitwert bewertet, der um die mit der Anschaffung des Darlehens direkt zusammenhängenden Transaktionskosten erhöht wird. Nachfolgend wird das Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten einschließlich der erzielten Zinserträge bewertet.

i) Verrechnung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Schulden werden verrechnet und deren Nettowert in der Bilanz dann ausgewiesen, wenn ein rechtlich eintreibbarer Anspruch auf die Verrechnung der ausgewiesenen Werte existiert und zugleich die Absicht besteht, Transaktionen auf Basis der Nettodifferenz zu begleichen, oder wenn die Absicht besteht, die Schuld gleichzeitig mit dem Verkauf der zusammenhängenden Vermögenswerte zu begleichen.

j) Anteile an verbundenen Unternehmen (Tochtergesellschaften)

Anteile an verbundenen Unternehmen sind in diesem Einzelabschluss zu Anschaffungskosten bewertet. Eine etwaige Wertminderung unter die Anschaffungskosten wird durch eine Wertberichtigung berücksichtigt. Wertberichtigungen werden anhand der Barwertmethode der geschätzten künftigen Geldzuflüsse gebildet.

k) Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen

Das Anlagevermögen, das aus Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten besteht, wird zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen auf etwaige Wertminderung. Der Grad der Abnutzung wird durch kumulierte Abschreibungen dargestellt. Die Anschaffungskosten bestehen aus dem Anschaffungspreis der Vermögenswerte sowie den Anschaffungsnebenkosten (z.B. Transportkosten, Post- und Zollgebühren, Provisionen, Zinsen auf Investitionsdarlehen, die vom Zeitpunkt der Anschaffung bis zum Tag der erstmaligen Nutzung gebucht wurden).

Sachanlagen sowie immaterielle Vermögenswerte werden ratierlich monatlich gemäß dem genehmigten Abschreibungsplan abgeschrieben, und zwar ab dem Monat, in dem der betreffende Vermögensgegenstand erstmalig genutzt wurde. Sie werden anhand der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben, wobei die Höhe der monatlichen Abschreibung als Quotient des abzuschreibenden Wertes und der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Vermögenswerts bestimmt wird. Der abzuschreibende Wert sind die Anschaffungskosten, vermindert um den Wert, für den der Vermögenswert gegenwärtig verkauft werden könnte, wäre er bereits in dem Zustand, der am Ende seiner wirtschaftlichen Nutzungsdauer erwartet wird. Der Verkaufspreis wird nach Berücksichtigung der Aufwendungen für die Verkaufsabwicklung ermittelt.

Der Abschreibungsplan, aus dem handelsrechtliche Abschreibungssätze abgeleitet sind, ist auf Basis der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer des Anlagevermögens wie folgt festgelegt:

Art des Vermögens	Abschreibungsdauer in Jahren
Sachanlagen:	
Gebäude, Bauten, kleine Bauten	20, 50
Gebäudekomponenten	6, 8, 12
Maschinen und Einrichtungen	2, 4, 5, 8, 12, 20
Hardware (einschließlich der im Rahmen des Finanzierungsleasings erworbenen Hardware)	4, 8
Betriebs- und Geschäftsausstattung	2, 4, 5, 6, 8, 20
Möbel	8, 10
Transportmittel	3, 6
Technische Aufwertung des gemieteten Vermögens	nach der Laufzeit des Leasingvertrags
Immaterielle Vermögenswerte:	
Software, bewertbare Rechte	5, 10, 20 *

*soweit die Nutzungsdauer gemäß Vertrag nicht kürzer ist

Die Bank überprüft die voraussichtliche wirtschaftliche Nutzungsdauer sowie die Methode der Abschreibung des Anlagevermögens zu jedem Bilanzstichtag.

Bei Indikationen einer Wertminderung des Anlagevermögens schätzt die Bank dessen voraussichtlichen Wert entweder als beizulegenden Zeitwert, vermindert um Aufwendungen für den potenziellen Verkauf, oder als den Wert, der durch seine Nutzung erzielt werden kann, je nach dem, welcher höher ist. Die Bank bildet Wertberichtigungen so, dass der Buchwert des Anlagevermögens den in einer solchen Art und Weise ermittelten Wert nicht überschreitet.

Es bestehen keine Einschränkungen der Eigentumsrechte an dem Anlagevermögen der Bank; es wurden keine Vermögenswerte als Haftung für die Verbindlichkeiten der Bank verpfändet.

l) Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien (Grundstücke oder Gebäude bzw. wesentliche Teile von Grundstücken oder Gebäuden), die zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten und von der Bank nicht genutzt werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden zu Anschaffungskosten bewertet, wobei der Grad der Abnutzung indirekt durch kumulierte Abschreibungen berücksichtigt wird. Die Grundsätze für die Ermittlung der Anschaffungskosten der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind mit den Grundsätzen für die Bewertung des Anlagevermögens identisch. Die Anschaffungskosten von Gebäude- und Grundstückteilen, die unter den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien ausgewiesen sind, werden als Produkt der Relation der Fläche des Gebäude- bzw. Grundstückteils, der zur Erzielung von Mieteinnahmen bzw. zum Zwecke der Marktwertsteigerung gehalten wird, zur gesamten Nutzfläche des Gebäudes bzw. Grundstücks und der gesamten Anschaffungskosten der Gebäudes bzw. Grundstücks berechnet.

Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden in derselben Art und Weise berechnet wie Abschreibungen auf das Anlagevermögen.

Der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wird als Marktwert auf Basis eines Sachverständigengutachtens ermittelt, das anhand der Methode der ortsbezogenen Differenzierung erstellt wird. Der unabhängige Sachverständige verfügt über eine anerkannte und entsprechende professionelle Qualifikation und verfügt über aktuelle Erfahrungen bei der Bewertung von Vermögensgegenständen in ähnlicher Lage und Kategorie.

Die Methode der ortsbezogenen Differenzierung besteht in einer Anpassung des Ausgangswerts des Grundstücks mit einem Koeffizienten der ortsbezogenen Differenzierung, der die Lage und sonstige Faktoren berücksichtigt, welche den Marktwert des Grundstücks am gegebenen Ort und zum gegebenen Zeitpunkt beeinflussen. Der Koeffizient der ortsbezogenen Differenzierung eines Grundstücks wird als Produkt von sechs Koeffizienten berechnet, welche die Gesamtlage des Standortes, die Intensität der Nutzung des Grundstücks, die Verkehrsverhältnisse, die Lage der Immobilie, die bautechnische Infrastruktur sowie andere erhöhende bzw. vermindernde Einflüsse berücksichtigen.

Bei Indikationen einer Wertminderung von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien schätzt die Bank deren voraussichtlichen Wert auf Basis eines Gutachtens und bildet Wertberichtigungen so, dass der Buchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien den Wert gemäß Gutachten nicht überschreitet.

m) Leasing

Die Bank ist primär Leasingnehmer im operativen Leasing, bei dem ein bedeutender Teil des Risikos sowie ein bedeutender Teil der aus dem Eigentum resultierenden Vorteile vom Leasinggeber getragen wird. Die im Rahmen des operativen Leasing getätigten Zahlungen werden erfolgswirksam gleichmäßig über die Laufzeit des Leasingvertrags erfasst.

Das Finanzierungsleasing von Sachanlagen, bei dem im Wesentlichen alle mit deren Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile auf die Bank übertragen werden, wird in der Bilanz unter dem Posten „Sachanlagen" entweder in Höhe des zu Beginn des Leasingverhältnisses beizulegenden Zeitwerts des Leasingobjektes oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen (sofern dieser niedriger ist) erfasst. Die entsprechende Verbindlichkeit gegenüber dem Leasinggeber wird in der Bilanz unter dem Posten „Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten" als Verpflichtung aus dem Finanzierungsleasing ausgewiesen. Die Verbindlichkeiten aus dem Leasing sind um den Tilgungsteil vermindert, wobei die mit der Ratenzahlung zusammenhängenden Finanzierungskosten als Zinsaufwendungen in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen werden.

Die in anderen Vereinbarungen enthaltene Miete, einschließlich externer Beschaffung, wird separat ausgewiesen, wenn:

(a) die Erfüllung der Vereinbarung von der Nutzung eines konkreten Vermögensgegenstands oder Vermögensgegenstände abhängig ist, und

(b) die Vereinbarung grundsätzlich der Bank das Recht gibt, den Vermögensgegenstand zu nutzen.

n) Vorräte

Vorräte am Lager werden zu Anschaffungskosten bewertet, vermindert um etwaige Wertberichtigungen, so dass der Wert des Vorratsvermögens seinen Nettorealisationswert nicht überschreitet. Die Anschaffungskosten setzen sich aus sämtlichen Aufwendungen für den Kauf bzw. die Herstellung sowie aus sonstigen Anschaffungsnebenkosten (aufgewendete Kosten, um die Vorräte in derzeitigen Stand auf derzeitigen Ort zu bringen) zusammen.

Bei der Bewertung der Entnahme von am Lager befindlichen Vorräten derselben Art verwendet die Bank die FIFO-Methode, bei welcher der Preis des ersten Lagerzugangs für den ersten Lagerabgang unterstellt wird, d.h. die Lagerentnahme wird stets mit dem Preis der ältesten am Lager befindlichen Vorräte bewertet.

o) Verbindlichkeiten gegenüber Banken

Verbindlichkeiten gegenüber Banken werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich etwaiger, mit dem betreffenden Geschäftsvorfall zusammenhängender Transaktionskosten. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

p) Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen

Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich etwaiger, mit dem betreffenden Geschäftsvorfall zusammenhängender Transaktionskosten. Nachfolgend werden diese Posten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

g) Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

Spareinlagen der Kunden und sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden werden bei ihrer Entstehung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, abzüglich Transaktionskosten, die direkt mit dem Erwerb der Verbindlichkeit zusammenhängen (Provision für den Vertragsabschluss). Nachfolgend werden diese Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden. Neben den Transaktionskosten wird auch die Gebühr für den Abschluss des Bausparvertrags über die Spardauer zeitlich abgegrenzt.

r) Rückstellungen

Rückstellungen sind Verpflichtungen mit unbestimmter Fälligkeit und/oder Höhe und werden mit dem Barwert der erwarteten Geldzuflüsse bewertet. Für die Ermittlung einer Rückstellung sind sämtliche Risiken und Ungewissheiten zu berücksichtigen, die unvermeidlich von vielen zusammenhängenden Ereignissen und Umständen begleitet werden.

Eine Rückstellung wird gemäß folgender Kriterien gebildet:

- es existiert eine gegenwärtige Verpflichtung (rechtlich oder faktisch), die sich aus einem Ereignis in der Vergangenheit ergibt,
- es ist wahrscheinlich, dass zur Erfüllung dieser Verpflichtung ein Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen erforderlich ist,
- es ist eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich.

s) Leistungen an Arbeitnehmer

a) Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer, die im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der von Bankangestellten geleisteten Arbeit entstehen, werden zum Nominalwert gebucht und in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesen. Zu kurzfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen Löhne und Gehälter, Urlaubsabgeltung, u.ä.

b) Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

ba) Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Die Bank klassifiziert die mit der Altersversorgung ihrer Mitarbeiter zusammenhängenden Leistungen in:

- beitragsorientierte Pläne und
- leistungsorientierte Pläne.

Bei beitragsorientierten Plänen entrichtet die Bank festgelegte Beiträge an eine eigenständige Institution, die zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zur Beitragsentrichtung in der Gewinn- und Verlustrechnung unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesen werden. Es handelt sich dabei sowohl um verbindliche, aufgrund der entsprechenden Rechtsvorschriften an die Sozialversicherungsanstalt bzw. die privaten Rentenverwaltungsgesellschaften gezahlte Sozialversicherungsbeiträge als auch um Beiträge an Zusatzrentenversicherungsanstalten zum freiwilligen zusätzlichen Altersrentensparen, die dann die Verantwortung für die Höhe der ausgezahlten Altersrenten übernehmen. Die Bank ist weder rechtlich noch faktisch zur Zahlung darüber hinausgehender Beiträge verpflichtet, falls der Fonds nicht über ausreichende Vermögenswerte verfügen wird, um die Pensionsansprüche aller Mitarbeiter aus dem laufenden und den vorherigen Geschäftsjahren zu begleichen.

Bei beitragsorientierten Plänen hat die Bank über die Zahlung der Beiträge hinaus keine weiteren Zahlungsverpflichtungen. Die Beiträge werden als mit Leistungen an Arbeitnehmer zusammenhängender Aufwand zum Zeitpunkt der Entstehung der Verpflichtung zur Beitragsentrichtung im zeitlichen und sachlichen Zusammenhang mit der Dienstzeit des Arbeitnehmers erfasst. Vorauszahlungen von Beiträgen werden nur in dem Umfang als Vermögenswerte angesetzt, in dem ein Recht auf eine Minderung künftiger Beiträge besteht.

Leistungsorientierte Pläne (Pläne mit festgelegter Höhe der Altersrente oder einer anderen Leistung) sind sämtliche anderen Pläne, die nicht zu der ersten Kategorie gehören. Bei leistungsorientierten Plänen haftet die Bank für die Rentenleistung, die von einem oder mehreren Faktoren wie Alter, Dienstzeit und Gehalt, abhängig ist.

Die in der Bilanz angesetzte Rückstellung für leistungsorientierte Pläne entspricht dem Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung, berechnet für die Dienstzeit zum Bilanzstichtag, zuzüglich nicht erfasster versicherungsmathematischer Gewinne und abzüglich:

(a) des beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens,
(b) nicht erfasster versicherungsmathematischer Verluste, und
(c) des nicht erfassten nachzuverrechnenden Dienstzeitaufwands.

Die leistungsorientierte Verpflichtung wird jährlich von unabhängigen Versicherungsmathematikern unter Anwendung der Anwartschaftsbarwertmethode („Projected Unit Credit Method") ermittelt. Der Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung wird berechnet, indem die erwarteten zukünftigen Mittelabflüsse mit dem Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität abgezinst werden, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und der Pensionsverpflichtung entsprechende Laufzeiten aufweisen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die auf erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen versicherungsmathematischer Annahmen basieren, werden erfolgswirksam über die gewogene durchschnittliche Restdienstzeit der Arbeitnehmer erfasst, die einen Anspruch auf eine Leistung aus dem entsprechenden Pensionsplan haben. Die anteilig zu erfassenden versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste stellen den Überhang des Saldos der kumulierten, nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zum Ende der vorherigen Berichtsperiode, und zwar separat für jede Art von Verpflichtungen aus Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses, über den höheren der folgenden Beträge dar:

- 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung für die vorigen Dienstjahre, die zu diesem Zeitpunkt anhand der Anwartschaftsbarwertmethode ermittelt wird (und zwar vor Abzug des Planvermögens); und
- 10% des beizulegenden Zeitwerts eines etwaigen Planvermögens zu diesem Zeitpunkt.

Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort erfolgswirksam erfasst, es sei denn, die Änderungen des Pensionsplans hängen vom Verbleib des Mitarbeiters in der Bank für einen festgelegten Zeitraum ab (Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit des Pensionsanspruchs). In diesem Fall wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den Zeitraum bis zum Eintritt der Unverfallbarkeit erfolgswirksam erfasst.

Neben Altersrenten wird auch die einmalige Vergütung bei erster Pensionierung als Leistung nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses betrachtet.

bb) Sonstige langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Zu sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten der Bank gegenüber ihren Angestellten zählen vor allem:

- Vergütungen aus Anlass eines Lebensjubiläums (bei Erreichung des 50. Lebensjahres),
- Vergütungen aus Anlass eines Dienstjubiläums (bei 10- und 20-jährigem Dienstjubiläum),
- Abfindungen an die Vorstandsmitglieder.

Diese und weitere langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Angestellten werden ebenfalls als Rückstellungen gebucht, wobei deren Bewertung ähnlich wie bei Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses festgelegt wird, mit Ausnahme von versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten sowie Aufwendungen aus der Erhöhung des Anspruchs auf Vergütungen infolge von Änderungen im Sozialplan der Bank, die sofort bei deren Entstehung als Aufwand erfasst werden. Die Aufwendungen für die Bildung dieser Rückstellungen sind unter dem Posten „Personalkosten" in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

t) Eigenkapital

Direkte Kosten für die Emission neuer Aktien sind im Eigenkapital als Herabsetzung seines Zugangs (nach Berücksichtigung des Besteuerungseffekts) ausgewiesen.

Dividenden werden als Verminderung des Eigenkapitals erst in dem Bilanzierungszeitraum ausgewiesen, in dem die Hauptversammlung ihre Ausschüttung beschließt. Die von der Hauptversammlung nach dem Bilanzstichtag beschlossene Dividendenausschüttung wird im Anhang zum Einzelabschluss als ein nach dem Bilanzstichtag eingetretenes Ereignis angeführt. Bis zum Tag der Veröffentlichung des Einzelabschlusses wurde noch kein Beschluss über die Dividendenausschüttung für das Jahr 2008 gefasst.

Gesetzliche Rücklage. Nach dem slowakischen Handelsgesetzbuch (Gesetz Nr. 513/1991 GBl. in der geltenden Fassung, im Folgenden „HGB") hat die Bank mindestens 10% ihres Jahresüberschusses zur gesetzlichen Rücklage zuzuführen, bis deren Höhe mindestens 20% des Grundkapitals beträgt. Seit 2006 tätigt die Bank keine Zuführungen zur gesetzlichen Rücklage, da sie dieser Verpflichtung im Jahr 2005 vollständig nachgekommen ist. Die gesetzliche Rücklage darf nicht für Dividendenausschüttungen, sondern nur zur Verlustdeckung verwendet werden.

Sonstige Rücklagen. Zu den sonstigen Rücklagen der Bank zählen der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos, der Fonds für karitative Zwecke und im Jahr 2007 ebenfalls die Rücklage der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR. Diese Fonds sind nicht für Dividendenausschüttungen bestimmt. Der Fonds zur Absicherung des Kreditrisikos dient zur Deckung unerwarteter Verluste aus dem Kreditrisiko, die bei der Ausbuchung bzw. Abtretung von Forderungen aus Darlehen entstehen können. Der Fonds für karitative Zwecke wurde aufgrund des Beschlusses der Aktionäre gebildet, um Spenden für gemeinnützige Zwecke zu gewähren. Die Rücklage der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR wurde zwecks mit dem Wohnungsbau zusammenhängender Spendentätigkeit gebildet und im Jahr 2008 vollständig verbraucht.

u) Verfahren zur Bilanzierung von Zinserträgen und Zinsaufwendungen, Methoden für den Ausweis von Einnahmen aus wertgeminderten Aktiva einschließlich der Zinsen

Die Bank erfasst die mit den Aktiva und Passiva zusammenhängenden Zinserträge und Zinsaufwendungen zusammen mit diesen Aktiva und Passiva.

Zinserträge aus Darlehen, auf die eine Wertberichtigung gebildet wurde (im Folgenden „wertgeminderte Darlehen"), werden anhand des Zinssatzes berechnet, der zur Abzinsung künftiger Zahlungsmittelflüsse für die Ermittlung der Höhe der Wertberichtigung verwendet wurde.

Die Zinserträge und Zinsaufwendungen aus Staatsanleihen werden anhand der Effektivzinsmethode gebucht. Als Zinserträge bzw. als Minderung der Zinserträge werden der Diskont oder die Prämie, d.h. die aufgelaufene Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Nominalwert der Staatsanleihe, sowie der aufgelaufene Zins aus dem Coupon gebucht. Für die Dauer des Haltens von Staatsanleihen werden Zinserträge aus dem Coupon mit ihrer Bruttohöhe erfasst.

Die von der Bank gebuchten Zinserträge aus Kassenobligationen der NBS werden anhand der Effektivzinsmethode berechnet.

v) Bilanzierung von Gebühren und Provisionen

Erhaltene Gebühren für die Darlehensverarbeitung und die an Bausparvermittler ausgezahlten Provisionen für Bausparddarlehen werden sowohl in die Darlehensbewertung als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen. Erhaltene Gebühren für den Abschluss von Darlehensverträgen bzw. für die Erhöhung der Bausparsumme sowie die damit zusammenhängenden, an Bausparvermittler ausgezahlten Provisionen werden sowohl in die Bewertung der Kundeneinlagen als auch in die Berechnung des Effektivzinssatzes mit einbezogen.

Sämtliche anderen Gebühren, die mit Bausparen oder mit Bauspar- und Zwischenfinanzierungsdarlehen zusammenhängen (z.B. die Gebühr für die Kündigung des Bausparvertrags, die Gebühr für die Änderung des Tarifs, die Gebühr für einen Wechsel bzw. die Gebühr für die Übertragung des Bauspardarlehens auf einen Dritten) stellen einen Ertrag zum Zeitpunkt der Dienstleistungserbringung dar und werden nicht in die Bewertung des Bausparens bzw. des Bausparund Zwischendarlehens mit einbezogen.

w) Besteuerung

Fällige und latente Steuerforderungen und -verbindlichkeiten werden separat von sonstigen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Die in der Gewinn- und Verlustrechnung für die Berichtsperiode ausgewiesene Steuer besteht aus der fälligen Steuerschuld für den Bilanzierungszeitraum und aus der latenten Steuer. Die Steuerbemessungsgrundlage für die fällige Körperschaftsteuer wird in zwei Schritten aus dem in diesem Einzelabschluss nach IFRS ausgewiesenen Jahresergebnis der laufenden Periode berechnet, das zuerst anhand der in einer vom slowakischen Finanzministerium erlassenen allgemein verbindlichen Rechtsvorschrift festgelegten Methode, und nachfolgend durch Hinzurechnung der das Jahresergebnis erhöhenden und unter Abzug der das Jahresergebnis vermindernden Posten angepasst wird.

Latente Steuern (latente Steuerforderung bzw. latente Steuerverbindlichkeit) resultieren aus temporären Differenzen zwischen dem in der Bilanz ausgewiesenen Buchwert der Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten und deren Steuerwert. Eine latente Steuerforderung wird lediglich in der Höhe angesetzt, in der es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Latente Steuern werden anhand der Steuersätze berechnet, die zum Zeitpunkt der Begleichung der latenten Steuer (d.h. der Realisierung einer Steuerforderung oder Erfüllung einer Steuerverbindlichkeit) erwartet werden.

x) Tätigkeiten, für welche die Bank von anderen juristischen Personen bevollmächtigt ist

Die Bank verwaltet die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss von Verträgen über das Altersrentensparen für die Gesellschaft Allianz – Slovenská dôchodková správcovská spoločnosť, a.s. Die Bank bucht einen Ertrag in Höhe der Provision, die ihr für die erbrachte Dienstleistung zusteht, und zwar in der Periode, in der sie diese Dienstleistung erbracht hat.

Daneben verwaltet die Bank die EDV-Technologien und führt buchhalterische und steuerliche Aufzeichnungen für ihre Tochtergesellschaften DomBytGLOBAL, spol. s r. o. und DomBytDevelopment, s.r.o. Die Bank erfasst einen Ertrag in Höhe des vereinbarten Entgelts für die von ihr erbrachten Dienstleistungen in der Berichtsperiode, in der sie diese Dienstleistungen erbracht hat.

Die Bank übt keine weiteren Tätigkeiten aus, für welche sie von fremden Dritten bevollmächtigt wäre.

y) Wertminderungen bei sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten

Die Bank ermittelt zu jedem Stichtag, ob irgendwelche Indikatoren der Wertminderung von sonstigen nicht finanziellen Vermögenswerten existieren. Wenn solche Anzeichen bestehen, schätzt die Bank den erzielbaren Betrag dieser Vermögenswerte. Der erzielbare Betrag[1] stellt den höheren Betrag aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswertes abzüglich Veräußerungskosten und seinem Nutzungswert[2] dar. Ist der Buchwert des Vermögenswertes höher als der erzielbare Betrag, wird eine Wertberichtigung gebucht.

z) Eingebettete derivative Finanzinstrumente

Der Zinsbonus und die Gebühr für die vorzeitige Kündigung des Bausparvertrags haben den Charakter von eingebetteten derivativen Finanzinstrumenten. Ihre wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken sind jedoch ihnen nur sehr ähnlich, daher ist es nicht möglich, sie vom Basisvertrag abzutrennen.

(4) KRITISCHE SCHÄTZUNGEN UND BEURTEILUNGEN BEI DER ANWENDUNG DER BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bank trifft Einschätzungen und Annahmen, welche die Höhe der Aktiva und Passiva beeinflussen. Diese Einschätzungen und Annahmen, die stets neu beurteilt werden, basieren auf Erfahrungen und sonstigen Faktoren einschließlich der Einschätzung künftiger Ereignisse, welche die Bank unter gegebenen Umständen für angemessen hält.

a) Wertberichtigungen auf Forderungen und Forderungsausbuchungen

Die Bank überprüft mindestens einmal monatlich ihr Darlehensportfolio auf eventuelle Wertminderungen. Bei der Entscheidung, ob im Jahresergebnis Wertminderungsverluste berücksichtigt werden sollen, beurteilt die Bank, ob Informationen zur Verfügung stehen, die eine quantifizierbare Wertminderung der erwarteten Geldzuflüsse aus dem Darlehensportfolio indizieren, noch bevor diese Wertminderung auf individueller Basis beurteilt werden kann.

1 englischer Begriff „recoverable amount"

2 englischer Begriff „value in use"

Eine Indikation für eine Wertminderung ist z.B. eine Verschlechterung der Zahlungsdisziplin der Schuldner innerhalb einer Darlehensgruppe oder veränderte nationale Wirtschaftsbedingungen, die direkt Einfluss auf die Zahlungsdisziplin der Schuldner in der Darlehensgruppe haben.

Bei der Ermittlung der künftigen geschätzten Geldzuflüsse nimmt die Geschäftsleitung Einschätzungen vor, die auf historischen Erfahrungen über Verluste vergleichbarer Gruppen von Aktiva der Bank mit demselben Kreditrisiko basieren. Die für die Einschätzung der Höhe und der zeitlichen Planung der künftigen Geldzuflüsse verwendeten Methoden und Annahmen werden regelmäßig überprüft, um die Differenz zwischen erwarteten und tatsächlichen Verlusten zu minimieren.

Eine Änderung der Einschätzung der erwarteten Rentabilität bei der Forderungseintreibung, die einen Hauptparameter für die Berechnung von Pauschalwertberichtigungen darstellt, um 5% nach unten würde zur Erhöhung von Wertberichtigungen um SKK 16.811 Tsd. (+ 1,4%) führen (2007: um SKK 18.953 Tsd., d.h. +1,8%).

b) Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere

Die Bank klassifiziert notierte Wertpapiere mit festen oder bestimmbaren Zahlungen sowie einer festen Laufzeit als bis zur Fälligkeit zu haltende Wertpapiere gemäß IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. Diese Klassifizierung bedingt eine Einschätzung der Bank, wobei sie ihre Absicht und Möglichkeit beurteilt, diese Wertpapiere bis zur Endfälligkeit zu halten. Falls die Bank diese Wertpapiere aus anderen als spezifischen Gründen (z.B. Verkauf eines unwesentlichen Teils des Portfolios kurz vor dem Fälligkeitstermin) nicht bis zur Endfälligkeit halten wird, hat sie diese gesamte Kategorie von Wertpapieren zu den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren umzuklassifizieren. In diesem Fall würde die Bank diese Wertpapiere zum beizulegenden Zeitwert bewerten, was zur Erhöhung des Buchwertes dieser Wertpapiere um SKK 79.364 Tsd. (2007: SKK 87.082 Tsd.) führen würde.

c) Zinsbonus

Die Bank ermittelt eine Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus gemäß Artikel IXa. der Allgemeinen Bausparbedinungen in der Fassung vom Februar 2005. Der Zinsbonus wird aus gutgeschriebenen Zinsen an jene Bausparer ausgezahlt, die auf den Anspruch auf das Bauspardarlehen verzichten und den Bausparvertrag nach 6-jähriger Sparperiode im Rahmen der neuen Tarife mit 2%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. Januar 2005 und der klassischen Tarife mit 3%-iger jährlicher Einlagenverzinsung bei Bausparverträgen mit Abschlussdatum bis zum 31. März 2000, bzw. Tarif Junior Extra bis zum 31. März 2001 kündigen. Der Zinsbonus bezieht sich ebenfalls auf Verträge mit bestimmten Tarifen, die nach Februar 2007 abgeschlossen wurden.

Die Basis für die Berechnung der Verbindlichkeit sind die dem Bausparkonto des Kunden (einer natürlichen Person) tatsächlich gutgeschriebenen Zinsen auf nicht gekündigte Bausparverträge, die in den obigen Zeiträumen abgeschlossen wurden, falls der Bausparer kein Zwischendarlehen in Anspruch genommen hat. Die vertragliche Höhe des Zinsbonusses beträgt 30%, 40% oder 50% aus gutgeschriebenen Zinsen je nach Sparperiode und bezieht sich auf Verträge, die vor dem Jahr 2007 abgeschlossen wurden. Für die im Jahr 2008 abgeschlossenen Verträge beträgt der Zinsbonus höchstens 12,5% (für die im Jahr 2007 abgeschlossenen Verträge: 12,0%) aus der eingesparten Summe, wobei dieser erst nach Ablauf der festgelegten Mindestsparperiode gutgeschrieben wird, wenn der Bausparer direkt beim Vertragsabschluss auf die Zuteilung des Bauspardarlehens verzichtet.

Grundlegend für die Schätzung der Höhe der Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus ist der Anteil der Verträge jener Bausparer, die auf die Darlehenszuteilung verzichten werden. Aufgrund der bisherigen Entwicklung ähnlicher Verträge und unter Berücksichtigung des Alters des Bausparvertrags wurde dieser Anteil, ebenfalls wie im Vorjahr, zwischen 48% und 90% festgelegt. Wäre der Anteil solcher Verträge um 10% höher/niedriger als die Schätzung des Bankmanagements, wäre der Gewinn für 2008 um SKK 41.158 Tsd. (2007: SKK 31.036 Tsd.) niedriger/höher.

Der Zinsbonus wird in die Bewertung der Bauspareinlagen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit einbezogen, die anhand der Effektivzinsmethode ermittelt werden.

d) Rückstellungen

Auch mit Hilfe von Anwälten sowie eines unabhängigen Versicherungsmathematikers nimmt die Bank regelmäßige Analysen und Einschätzungen vor, um so genau wie möglich die Wahrscheinlichkeit, die zeitliche Planung sowie die Beträge bezüglich des voraussichtlichen Abflusses von Ressourcen in einzelnen Fällen zu bestimmen, so wie sie im Abschnitt (23) – Rückstellungen beschrieben sind. Unterscheidet sich die Höhe des tatsächlichen Ressourcenabflusses von der Höhe der betreffenden Rückstellung, wird die Differenz im Jahresergebnis des Bilanzierungszeitraums berücksichtigt, in dem die Schätzung präzisiert wird.

Die vom unabhängigen Versicherungsmathematiker angewandten Annahmen zur Ermittlung der Höhe der Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements sind im Abschnitt (41) – Leistungen an Arbeitnehmer aufgeführt. Der Versicherungsmathematiker erstellt die Bewertung, und die Auswirkung der Änderungen in der Bewertung wird stets zum 1. Januar der laufenden Berichtsperiode gebucht. Bei einer Berechnung unter Anwendung der aktuelleren Annahmen – des Abzinsungssatzes von 5,8%, der erwarteten Lohn- und Gehaltssteigerung für das Folgejahr von 3,8% und der voraussichtlichen Rentenerhöhung für die Folgeperiode von ebenfalls 3,8% – würde sich die Höhe der Rückstellung zwar nicht ändern, jedoch würde dies zur Erhöhung der nicht erfassten kumulativen versicherungsmathematischen Verluste um SKK 4.436 Tsd. führen (2007: bei Anwendung der Annahmen vom 1. Januar 2008 zur Berechnung der Rückstellung zum 31. Dezember 2007 würde sich deren Höhe nicht ändern, jedoch käme es zur Erhöhung der nicht erfassten kumulativen versicherungsmathematischen Verluste um SKK 3.154 Tsd.).

e) Latente Steuerverbindlichkeit aus Wertberichtigungen auf Forderungen

Bis zum 31. Dezember 2007 waren die in Übereinstimmung mit IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung erfassten Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen in voller Höhe steuerlich abzugsfähig. Nach der im Jahr 2007 verabschiedeten Novelle zum slowakischen Ertragsteuergesetz (Gesetz Nr. 595/2003 GBl. in der geltenden Fassung, im Folgenden „EStG") sind Wertberichtigungen und die Ausbuchung bzw. Veräußerung von Forderungen nur dann in voller Höhe steuerlich abzugsfähig, wenn sie mehr als 3 Jahre überfällig sind. Nach den Übergangsbestimmungen besteuert die Bank in den Jahren 2008 und 2009 gleichmäßig den Saldo der zum 31. Dezember 2007 gebildeten Wertberichtigungen und wird nachfolgend die neuen Regeln für die Bildung von steuerlich abzugsfähigen Wertberichtigungen anwenden. Die latente Steuerforderung aus Wertberichtigungen (siehe Abschnitt (16)) ist zum Bilanzstichtag unter der Annahme gebildet, dass die Bank den Verlust aus nicht getilgten Darlehen im künftigen Steueraufwand zum Zeitpunkt der Ausbuchung oder Veräußerung der entsprechenden Forderung geltend machen kann.

Die Bank nimmt an, dass sie in den Folgejahren nur solche Forderungen aus Darlehen ausbuchen bzw. abtreten wird, die älter als 3 Jahre sein werden, wobei diese steuerlichen Forderungen nicht verjähren und der Bank in diesem Zusammenhang in der Zukunft ein Anspruch auf die Verwendung des Steueraufwands entstehen wird.

f) Volatilität auf internationalen Finanzmärkten

Im Jahr 2007 kam es in den Vereinigten Staaten zu einem wesentlichen Anstieg der eingetriebenen Hypothekendarlehen, die an Schuldner mit nicht überprüfter Kreditwürdigkeit gewährt wurden. Die negativen Auswirkungen haben sich auch außerhalb des Hypothekenkreditmarktes ausgewirkt und internationale Investoren beeinflusst, die gezwungen wurden, die Risiken, denen sie ausgesetzt wurden, neu zu beurteilen. Dies führte zur Erhöhung der Volatilität und Verminderung der Liquidität auf Finanzmärkten mit Schuldverschreibungen, Aktien und derivativen Finanzinstrumenten. Die so entstandene Finanzkrise hat sich im Berichtsjahr ebenfalls in der realen Wirtschaft im internationalen Ausmaß widergespiegelt, was zu einer beträchtlichen Verlangsamung des wirtschaftlichen Wachstums in der Slowakei führte.

Das Bausparen erfordert eine ausreichend lange anfängliche Sparperiode zur Finanzierung der Bauspardarlehen. Die Geschäftsleitung der Bank ist überzeugt, dass das Bausparprodukt auch während der sich vertiefenden Finanzkrise und des sich verlangsamenden wirtschaftlichen Wachstums des Landes attraktiv ist, was sich durch den Anstieg der Bauspareinlagen im Jahr 2008 bestätigt. Die angespannte Situation auf den Finanzmärkten mit Darlehensprodukten kann sowohl die Möglichkeiten der Bank, andere Produkte zu finanzieren, als auch den Wert ihres Darlehensportfolios negativ beeinflussen. Nach den IFRS ist die Verminderung des beizulegenden Zeitwerts eines finanziellen Vermögenswerts unter seine anhand der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten infolge des Anstiegs des risikofreien Zinssatzes grundsätzlich kein Grund für die Erfassung einer Wertminderung. Im Einklang mit den IFRS werden Wertberichtigungen auf Darlehen lediglich auf Verluste gebildet, die objektiv erlitten wurden, wobei keine Wertberichtigungen auf Verluste gebildet werden dürfen, zu denen es infolge künftiger Ereignisse erst kommen wird, ungeachtet dessen, wie wahrscheinlich diese künftigen Ereignisse und Verluste sind.

Die Geschäftsleitung der Bank sieht sich nicht im Stande, die Auswirkungen einer möglichen weiteren Vertiefung der Finanzkrise und Verschlechterung der wirtschaftlichen Situation des Landes auf die künftige Finanzlage der Bank verlässlich einzuschätzen. Aufgrund der vorgenommenen Analysen hat die Geschäftsleitung der Bank Maßnahmen zur Sicherstellung der Liquidität und der Kreditbonität der Bank getroffen.

g) Aufwendungen für die Anpassung der bestehenden Systeme infolge der Euro-Einführung

Die Bank hat die Aufwendungen für die Anpassung der bestehenden Systeme infolge der Euro-Einführung ergebniswirksam zum Zeitpunkt ihrer Entstehung, d.h. in der Berichtsperiode, mit der sie sachlich und zeitlich zusammenhängen (Jahre 2006 bis 2008) erfasst, da die Kosten, die zur Aufrechterhaltung des Zuflusses wirtschaftlicher Nutzen aus bestehenden immateriellen Vermögenswerten aufgewendet wurden, nach Abs. 20 des ***IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte*** direkt in die Gewinn- und Verlustrechnung zu buchen sind. Die Bank erwartet keine messbaren zusätzlichen Einkünfte aus der Euro-Einführung in der Slowakei ab 1. Januar 2009.

(5) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

a) Geschäftssegmente

Zum 31. Dezember 2008 war die Geschäftstätigkeit der Bank in zwei potenzielle Geschäftssegmente aufgeteilt:

- Entgegennahme von Bauspareinlagen und die Gewährung von Bauspardarlehen, und
- Aufbringen von Mitteln und Gewährung von Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln.

Da die Gewährung von Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln einen unwesentlichen Teil der gesamten Tätigkeit der Bank darstellt (0,57% der Darlehen an Kunden), hat sich die Bank für das Jahr 2008 entschieden, keine Analyse nach Geschäftssegmenten durchzuführen.

b) Geographische Segmente

Da die Bank ihre Tätigkeit ausschließlich in der Slowakei ausübt, hat sie für das Jahr 2008 keine Analyse nach geographischen Segmenten vorgenommen.

(6) ANALYSE FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND FINANZIELLER VERPFLICHTUNGEN NACH BEWERTUNGSKATEGORIEN

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verpflichtungen werden entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zu fortgeführten, anhand der Effektivzinsmethode ermittelten Anschaffungskosten bewertet. Die Übersicht über wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden im Abschnitt (3) erläutert die Bewertung einzelner Kategorien der Finanzinstrumente. Die folgende Tabelle analysiert den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen nach ihren Klassen und nach einzelnen Kategorien (Darlehen und Forderungen, bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte, zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte, erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verpflichtungen, zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verpflichtungen), die in *IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* definiert sind.

ABSTIMMUNG DER BILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögens-werte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögens-werte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.055.277	-	-	**3.055.277**	**3.055.277**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	1.565.349	**1.565.349**	**1.565.349**
Forderungen an Banken	23.333	-	-	**23.333**	**23.333**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Staatsanleihen	-	2.304.923	-	**2.304.923**	**2.384.287**
Bauspardarlehen	11.581.698	-	-	**11.581.698**	**10.819.664**
Aus außerkollektiven Finanzmitteln finanzierte Darlehen für Bauzwecke	289.286	-	-	**289.286**	**282.571**
Zwischen-darlehen	38.052.415	-	-	**38.052.415**	**38.979.441**
Sonstige Darlehen	16.742	-	-	**16.742**	**15.484**
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	4.500	**4.500**	**Siehe Abschnitt (8)**
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24.670	-	-	**24.670**	24.670
Summe finanzielle Vermögenswerte	**53.043.421**	**2.304.923**	**1.569.849**	**56.918.193**	**57.150.076**

ABSTIMMUNG DER BILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verpflichtungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verpflichtungen	Unter der Bilanz stehende Verbindlichkeiten	**Summe Buchwert**	**Beizulegender Zeitwert**
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-	128.074	-	**128.074**	**128.074**
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	1.006.311	-	**1.006.311**	**976.619**
Spareinlagen der Kunden	-	48.890.672	-	**48.890.672**	**48.203.131**
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	100.629	-	**100.629**	**100.629**
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	118.506	-	**118.506**	**118.506**
Darlehenszusagen	-	-	2.465.981	**2.465.981**	**6.165**
Summe finanzielle Verpflichtungen und Darlehenszusagen	**-**	**50.244.192**	**2.465.981**	**52.710.173**	**49.533.124**

ABSTIMMUNG DER BILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	Darlehen und Forderungen	Bis zur Endfälligkeit zu haltende finanzielle Vermögenswerte	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	Summe Buchwert	Beizulegender Zeitwert
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	2.767.435	-	-	**2.767.435**	**2.770.385**
Zum beizulegenden Zeitwert bewertete Staatsanleihen	-	-	1.540.788	**1.540.788**	**1.540.788**
Forderungen an Banken	574.431	-	-	**574.431**	**574.431**
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Staatsanleihen	-	2.320.583	-	**2.320.583**	**2.407.665**
Bauspardarlehen	11.765.485	-	-	**11.765.485**	**11.438.598**
Aus außerkollektiven Finanzmitteln finanzierte Darlehen für Bauzwecke	205.023	-	-	**205.023**	**204.208**
Zwischendarlehen	33.686.340	-	-	**33.686.340**	**33.877.089**
Sonstige Darlehen	15.976	-	-	**15.976**	**15.067**
Zu Anschaffungskosten bewertete Aktien	-	-	4.500	**4.500**	**Siehe Abschnitt (8)**
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	23.546	-	-	**23.546**	23.546
Summe finanzielle Vermögenswerte	**49.038.236**	**2.320.583**	**1.545.288**	**52.904.107**	**52.851.777**

ABSTIMMUNG DER BILANZ MIT IAS 39 ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete, zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verpflichtungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verpflichtungen	Unter der Bilanz stehende Verbindlichkeiten	**Summe Buchwert**	**Beizulegender Zeitwert**
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	-	418.618	-	**418.618**	**418.618**
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	1.005.611	-	**1.005.611**	**1.003.000**
Spareinlagen der Kunden	-	44.107.721	-	**44.107.721**	**44.614.115**
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	-	317.067	-	**317.067**	**317.067**
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	183.406	-	**183.406**	**183.406**
Darlehenszusagen	-	-	2.458.959	**2.458.959**	**6.147**
Summe finanzielle Verpflichtungen und Darlehenszusagen	**-**	**46.032.423**	**2.458.959**	**48.491.382**	**46.542.353**

Die oben ausgewiesenen Darlehenszusagen stellen vorbehaltlose Darlehenszusagen aus den von der Bank genehmigten Darlehensverträgen dar. Bedingte Darlehenszusagen sind im Abschnitt (43) angeführt.

(7) DARLEHEN UND ANDERE FORDERUNGEN AN DIE NATIONALBANK DER SLOWAKEI

DARLEHEN UND ANDERE FORDERUNGEN AN DIE NBS (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Kassenbestand	320	520
Mindestpflichtreserven bei der NBS	108.851	649.591
An die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften gewährte Darlehen	2.946.106	1.738.126
Kassenobligationen der NBS	-	379.198
Summe	**3.055.277**	**2.767.435**

Die Mindestpflichtreserven bestehen aus Einlagen, welche die Bank bei der NBS verbindlich gemäß den geltenden Rechtsvorschriften zu halten hat.

Während der Laufzeit eines REPO-Geschäfts kann die Bank die erhaltenen Kassenobligationen weiter veräußern oder als Sicherheit verwenden. Der beizulegende Zeitwert der erhaltenen Kassenobligationen ist mit dem Buchwert der obigen REPO-Geschäfte nahezu identisch.

(8) ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBARE WERTPAPIERE

Unter den zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren hält die Bank Staatsanleihen und Aktien in Handelsgesellschaften, in denen ihr Anteil am Stamm- bzw. Grundkapital oder an Stimmrechten nicht höher als 20% ist.

Staatsanleihen

Zum 31. Dezember 2008 betrug der beizulegende Zeitwert der Staatsanleihen im Portfolio der Bank insgesamt SKK 1.565.349 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 1.540.788 Tsd.). Der ganze Betrag von SKK 1.565.349 Tsd. (2007: SKK 1.540.788 Tsd.) ist mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

Aktien

Im Portfolio der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere hält die Bank Aktien der RVS, a.s. (im Folgenden „RVS") im Wert von SKK 4.500 Tsd. (2007: SKK 4.500 Tsd.), die an keiner in- oder ausländischen Börse bzw. auf keinem öffentlichen Markt gehandelt werden. Zum 31. Dezember 2008 betrug der Anteil der Bank am Grundkapital der RVS 2,180% (zum 31. Dezember 2007: 2,149%). Die Aktien der RVS sind zu Anschaffungskosten bewertet, da sie nicht börsennotiert sind und keine Angaben zur Verfügung standen, auf deren Grund diese Investition zuverlässig zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden könnte. Die Aktien der RVS können realisiert werden, wenn sie von der RVS selbst als eigene Aktien erworben werden, so wie es im Jahr 2005 geschehen ist. Die Bank rechnet mit keiner Realisierung dieser Aktien innerhalb eines Jahres nach dem Bilanzstichtag.

(9) FORDERUNGEN AN BANKEN

Forderungen an Banken bestehen aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken in folgender Aufgliederung (in Tsd. SKK):

FORDERUNGEN AN BANKEN	**2008**	**2007**
Kontokorrentkonten	21.225	47.596
Termineinlagen	2.108	403.637
Sonstige Forderungen an Banken	-	123.198
Summe	**23.333**	**574.431**

Sämtliche Termineinlagen der Bank bei anderen Finanzinstituten haben eine vertragliche Laufzeit von bis zu 3 Monaten.

Unter dem Posten „Sonstige Forderungen an Banken" weist die Bank die von Kunden in den letzten Tagen der laufenden Berichtsperiode realisierten Spareinlagen aus, die jedoch dem Konto der Bank erst in den ersten Tagen des nächsten Bilanzierungszeitraums gutgeschrieben wurden. Nach Artikel V, Punkt 2 der ***Allgemeinen Bedingungen für Bausparverträge*** werden diese Finanzmittel den Konten der Bausparer zum 31. Dezember gutgeschrieben, damit die Kunden den Anspruch auf die Staatsprämie für das entsprechende Jahr nicht verlieren. Wegen des Beitritts der Slowakei zur Eurozone ab 1. Januar 2009 wurden sämtliche, von Kunden in den letzten Tagen der laufenden Berichtsperiode realisierten Spareinlagen dem Konto der Bank bis zum 31. Dezember 2008 gutgeschrieben. Im Jahr 2008 weist die Bank daher keine „Sonstigen Forderungen an Banken" aus.

(10) BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE

BIS ZUR ENDFÄLLIGKEIT ZU HALTENDE WERTPAPIERE (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Staatsanleihen	2.304.923	2.320.583
Summe	**2.304.923**	**2.320.583**

Staatsanleihen sind an der Wertpapierbörse in Bratislava notiert. Sämtliche Schuldverschreibungen sind festverzinsliche Wertpapiere.

Aus dem obigen Buchwert ist der ganze Betrag von SKK 2.304.923 Tsd. (2007: SKK 2.320.583 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig.

(11) DARLEHEN AN KUNDEN

Darlehensstruktur nach Darlehensarten und Subjekten, an die sie gewährt wurden (in Tsd. SKK):

DARLEHEN NACH DARLEHENSARTEN	**2008**	**2007**
Bauspardarlehen	11.668.806	11.878.207
Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln	289.286	205.023
Zwischendarlehen	39.173.641	34.618.108
Sonstige Darlehen	16.763	15.995
Summe – brutto	51.148.496	46.717.333
Wertberichtigungen auf Darlehen	-1.208.355	-1.044.509
Summe – netto	**49.940.141**	**45.672.824**

Die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von SKK 42.849.193 Tsd. (2007: SKK 38.471.790 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. SKK):

	Bauspardarlehen	**Zwischenfinanzierungsdarlehen**	**Sonstige Darlehen**	**Summe**
1. Januar 2008	-112.722	-931.768	-19	-1.044.509
Bildung von Wertberichtigungen	-12.203	-341.510	-2	-353.715
Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensverluste	14.797	57.977	-	72.774
Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. -abtretung	30.739	200.839	-	231.578
Wertberichtigung auf Zinsen aus wertgeminderten Darlehen*	-15.420	-222.367	-	-237.787
Zinsen aus wertgeminderten Darlehen	7.701	115.603	-	123.304
31. Dezember 2008	**-87.108**	**-1.121.226**	**-21**	**-1.208.355**

Änderungen von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen zum 31. Dezember 2007 (in Tsd. SKK):

	Bauspardarlehen	Zwischenfinanzierungsdarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
1. Januar 2007	-120.951	-767.781	-14.366	-903.098
Bildung von Wertberichtigungen	-21.664	-340.050	-941	-362.655
Auflösung von Wertberichtigungen auf Darlehensverluste	21.526	40.604	-	62.130
Verbrauch von Wertberichtigungen bei Darlehensausbuchung bzw. -abtretung	17.299	221.958	15.288	254.545
Wertberichtigung auf Zinsen aus wertgeminderten Darlehen*	-16.539	-172.236	-	-188.775
Zinsen aus wertgeminderten Darlehen	7.607	85.737	-	93.344
31. Dezember 2007	**-112.722**	**-931.768**	**-19**	**-1.044.509**

*Im Bruttowert der Darlehen erfasst die Bank den Nominalwert der Zinsen aus wertgeminderten, aber nicht ausgebuchten Darlehen. Diese Zinsen in Höhe von SKK 237.787 Tsd. (2007: SKK 188.775 Tsd.) sind in der Berichtsperiode in der Bilanz mit den entsprechenden Wertberichtigungen verrechnet. Der Posten „Zinsen aus wertgeminderten Darlehen" in Höhe von SKK 123.304 Tsd. (2007: SKK 93.344 Tsd.) stellt die Auflösung eines Teils der Wertberichtigung anhand der Effektivzinsmethode aufgrund der Abzinsung erwarteter Geldflüsse aus wertgeminderten Darlehen dar. Dieser aufgelöste Teil der Wertberichtigung wird nach Abs. AG 93 des ***IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung*** als Zinsertrag gebucht.

(12) ANTEILE AN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN (TOCHTERGESELLSCHAFTEN)

ANTEILE AM EIGENKAPITAL VON TOCHTERGESELLSCHAFTEN ZU ANSCHAFFUNGSKOSTEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
DomBytGLOBAL, spol. s r. o.	101.310	101.310
DomBytDevelopment, s.r.o.	600	30
Summe	**101.910**	**101.340**

a) DomBytGLOBAL, spol. s r.o.

DomBytGLOBAL, spol. s r.o. („DBG") ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 13. November 1997 gegründet und unter dem Datum des 30. Januar 1998 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage Nr. 16673/B) eingetragen. Die Bank ist der alleinige Gesellschafter der DGB.

Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes (Gesetz Nr. 483/2001 GBl. in der geltenden Fassung) ist die DBG ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Immobilienverwaltung sowie die Vermittlung des Ankaufs, Verkaufs und der Vermietung von Immobilien.

Struktur des Eigenkapitals der DBG (in Tsd. SKK):

KOMPONENTEN DES EIGENKAPITALS DER DBG	2008	2007
Stammkapital	100.310	100.310
Gesetzliche Rücklage	2.400	1.800
Gewinnvortrag	8.339	2.693
Jahresüberschuss	2.762	11.989
Summe Eigenkapital	113.811	116.792
Nettobuchwert der Anlage – Anschaffungskosten	**101.310**	**101.310**

Die DBG hat im Berichtsjahr Dividenden in Höhe von SKK 7.000 Tsd. (2007: SKK 0 Tsd.) an die Bank ausgeschüttet.

b) DomBytDevelopment, s.r.o.

DomBytDevelopment, s.r.o. („DBD") ist eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Bajkalská Str. 30, 829 48 Bratislava. Sie wurde am 19. Juli 2008 gegründet und unter dem Datum des 12. September 2008 ins Handelsregister (Handelsregister des Bezirksgerichts Bratislava I in Bratislava, Abteilung Sro, Einlage Nr. 47838/B) eingetragen.

Im Sinne des slowakischen Bankengesetzes ist die DBB ein Unternehmen mit bankbezogenen Hilfsdiensten. Ihre Hauptgeschäftstätigkeit ist die Bauträgertätigkeit bei der Vorbereitung und Errichtung von Bauten, die Realisierung von Bauten und deren Änderungen, sowie die Beratungstätigkeit im Bauwesen.

Struktur des Eigenkapitals der DBD (in Tsd. SKK):

KOMPONENTEN DES EIGENKAPITALS DER DBD	**2008**	**2007**
Stammkapital	12.000	600
Verlustvortrag	-570	-
Jahresfehlbetrag	-3.316	-570
Summe Eigenkapital	8.114	30
Nettobuchwert der Anlage – Anschaffungskosten	**600**	**30**

Zum 31. Dezember 2008 hält die Bank einen direkten 5%-igen Geschäftsanteil am gezeichneten Kapital der DBD. Indirekt, durch die DBG, hält sie auch die restlichen 95% am gezeichneten Kapital dieser Gesellschaft. Zum Bilanzstichtag verfügt die Bank über 40% der Stimmrechte in der DBD, wobei die übrigen 60% der Stimmrechte von der DBG gehalten werden.

(13) SACHANLAGEN

Zugänge und Abgänge von Sachanlagen (in Tsd. SKK):

SACHANLAGEN	Immobilien[1]	Maschinen und Einrichtungen[2]	Betriebs- und Geschäftsausstattung[3]	Transportmittel	Summe
Anschaffungskosten					
1. Januar 2007	1.001.525	600.610	182.402	26.442	1.810.979
Zugänge	2.045	46.432	7.476	4.077	60.030
Umbuchungen	332	-	-	-	332
Abgänge	-1.257	-18.003	-15.336	-3.937	-38.533
31. Dezember 2007	1.002.645	629.039	174.542	26.582	1.832.808
Kumulierte Abschreibungen					
1. Januar 2007	-200.754	-486.852	-158.031	-12.916	-858.553
Abschreibungen	-22.424	-38.216	-4.145	-4.092	-68.877
Abgänge	762	17.868	15.159	3.722	37.511
31. Dezember 2007	-222.416	-507.200	-147.017	-13.286	-889.919
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2007	8.075	3.782	153	-	12.010
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2007	-	4.187	15	-	4.202
Nettobuchwert					
1. Januar 2007	808.846	117.540	24.524	13.526	964.436
31. Dezember 2007	**780.229**	**126.026**	**27.540**	**13.296**	**947.091**
Anschaffungskosten					
1. Januar 2008	1.002.645	629.039	174.542	26.582	1.832.808
Zugänge	6.807	70.988	6.746	7.599	92.140
Umbuchung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	-35.383	-	-	-	-35.383
Abgänge	-11.908	-28.917	-13.460	-8.719	-63.004
31. Dezember 2008	962.161	671.110	167.828	25.462	1.826.561
Kumulierte Abschreibungen					
1. Januar 2008	-222.416	-507.200	-147.017	-13.286	-889.919
Abschreibungen	-23.175	-45.473	-4.933	-4.508	-78.089
Umbuchung in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien wegen geänderter Vermietungsfläche	9.236	-	-	-	9.236
Abgänge	11.868	28.889	13.356	7.139	61.252
31. Dezember 2008	-224.487	-523.784	-138.594	-10.655	-897.520
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2008	-	4.187	15	-	4.202
Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2008	-	1.098	-	-	1.098
Nettobuchwert					
1. Januar 2008	780.229	126.026	27.540	13.296	947.091
31. Dezember 2008	**737.674**	**148.424**	**29.234**	**14.807**	**930.139**

[1]Gebäude, technische Aufwertung von gemieteten Gebäuden und Grundstücke
[2]Technische Einrichtungen, Bürotechnik, Hardware, Kommunikationsmittel
[3]Kunstwerke, Möbel, Inventar

Sachanlagen im Bau sowie geleistete Anzahlungen für die Anschaffung von Sachanlagen (in Tsd. SKK):

	2008	2007
1. Januar	4.202	12.010
Anschaffung	89.134	65.217
Umbuchung zu Sachanlagen	-92.140	-60.030
Einlage in die EDBG (im Vorjahr veräußerte Tochtergesellschaft)	-	-7.823
Umbuchung zu immateriellen Vermögenswerten	-98	-5.172
31. Dezember	**1.098**	**4.202**

Die Versicherung von Anlagevermögen und als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umfasst:

a) die Versicherung für den Fall der Beschädigung durch:
   - Brand, Blitzschlag und Explosionen,
   - Sturm und Hagelschlag,
   - Überflutung, Hochwasser, Erdbeben, Vulkanausbruch, Bergrutsch, Lawinen und Schneelast,
   - Aufprall eines Straßen- oder Schienenfahrzeugs, Rauch, Druckwelle beim Überflug von Überschallflugzeugen,
   - ausfließendes Wasser aus Wasseranlagen,
   - Diebstahl, Raub, Vandalismus,
   - Umsturz von Bäumen und anderen Gegenständen,
   - Rückfluss von Abwasser aus der Kanalisation,
   - strömenden Regen,
b) die Versicherung elektronischer Geräte, sowie
c) die allgemeine Haftpflichtversicherung.

Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind bis zu SKK 2.234.469 Tsd. (2007: SKK 2.454.368 Tsd.) versichert. Im Berichtsjahr hat die Bank Versicherungsprämien in Höhe von SKK 2.175 Tsd. (2007: SKK 2.629 Tsd.) bezahlt.

Zum 31. Dezember 2008 hat die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von Sachanlagen in Höhe von SKK 22.909 Tsd. (2007: SKK 7.178 Tsd.).

(14) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN

Zugänge und Abgänge von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien (in Tsd. SKK):

ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN	**Gebäude**	**Grundstücke**	**Summe**
Anschaffungskosten			
1. Januar 2007	27.524	90.510	118.034
Abgänge wegen Einlage auf das Stammkapital der EDBG und ihres nachfolgenden Verkaufs	-	-85.437	-85.437
Abgänge wegen geänderter Vermietungsfläche	-	-332	-332
31. Dezember 2007	27.524	4.741	32.265
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2007	-6.274	-	-6.274
Abschreibungen	-440	-	-440
31. Dezember 2007	-6.714	-	-6.714
Nettobuchwert			
1. Januar 2007	21.250	90.510	111.760
31. Dezember 2007	**20.810**	**4.741**	**25.551**
Anschaffungskosten			
1. Januar 2008	27.524	4.741	32.265
Zugänge wegen technischer Aufwertung	66	-	66
Umbuchung aus Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche	33.491	1.892	35.383
31. Dezember 2008	61.081	6.633	67.714
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2008	-6.714	-	-6.714
Abschreibungen	-977	-	-977
Umbuchung aus Sachanlagen wegen geänderter Vermietungsfläche	-9.236	-	-9.236
31. Dezember 2008	-16.927	-	-16.927
Wertberichtigungen			
1. Januar 2008	-	-	-
Bildung der Wertberichtigung	-12.866	-	-12.866
31. Dezember 2008	-12.866	-	-12.866
Nettobuchwert			
1. Januar 2008	20.810	4.741	25.551
31. Dezember 2008	**31.288**	**6.633**	**37.921**

Im Jahr 2008 hat die Bank die Ausnutzung der zur Vermietung verfügbaren Fläche neu beurteilt. Infolgedessen wurde der Gesamtbuchwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien erhöht.

Zum 31. Dezember 2008 belief sich der Marktwert der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf SKK 42.115 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 23.997 Tsd.).

Im Jahr 2008 beliefen sich die betrieblichen Aufwendungen auf SKK 1.166 Tsd. (2007: SKK 704 Tsd.); Mieterträge betrugen SKK 1.731 Tsd. (2007: SKK 1.215 Tsd.).

Einnahmen aus nicht kündbaren Mietverträgen sind in folgenden Perioden fällig (in Tsd. SKK):

EINNAHMEN AUS NICHT KÜNDBAREN MIETVERTRÄGEN	**Fällig bis zu 1 Jahr**	**Fällig zwischen 1 und 5 Jahren**	**Fällig nach mehr als 5 Jahren**
Zum 31. Dezember 2008 beendetes Geschäftsjahr	283	1.133	-
Zum 31. Dezember 2007 beendetes Geschäftsjahr	283	1.416	-

(15) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Zugänge und Abgänge von immateriellen Vermögenswerten (in Tsd. SKK):

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE	**Erworbene Software**	**Sonstige immaterielle Aktiva**	**Summe**
Anschaffungskosten			
1. Januar 2007	553.560	11.922	565.482
Zugänge	67.052	2.099	69.151
Abgänge	-1.074	-590	-1.664
31. Dezember 2007	619.538	13.431	632.969
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2007	-374.825	-9.758	-384.583
Abschreibungen	-39.145	-1.124	-40.269
Abgänge	875	590	1.465
31. Dezember 2007	-413.095	-10.292	-423.387
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2007	43.709	1.331	45.040
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2007	50.618	-	50.618
Nettobuchwert			
1. Januar 2007	222.444	3.495	225.939
31. Dezember 2007	**257.061**	**3.139**	**260.200**
Anschaffungskosten			
1. Januar 2008	619.538	13.431	632.969
Zugänge	75.572	64	75.636
Abgänge	-	-1.090	-1.090
31. Dezember 2008	695.110	12.405	707.515
Kumulierte Abschreibungen			
1. Januar 2008	-413.095	-10.292	-423.387
Abschreibungen	-31.944	-1.102	-33.046
Abgänge	-	1.090	1.090
31. Dezember 2008	-445.039	-10.304	-455.343
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 1. Januar 2008	50.618	-	50.618
Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen zum 31. Dezember 2008	57.763	178	57.941
Nettobuchwert			
1. Januar 2008	257.061	3.139	260.200
31. Dezember 2008	**307.834**	**2.279**	**310.113**

Zum 31. Dezember 2008 hat die Bank eine vertragliche Verpflichtung zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten in Höhe von SKK 127 Tsd. (2007: SKK 16.590 Tsd.).

Immaterielle Vermögenswerte im Bau sowie geleistete Anzahlungen für die Anschaffung von immateriellen Vermögenswerten (in Tsd. SKK):

	2008	2007
1. Januar	50.618	45.040
Anschaffung	82.673	70.254
Umbuchung zu Sachanlagen	-75.636	-69.151
Umbuchung von Sachanlagen zu immateriellen Vermögenswerten	286	4.475
31. Dezember	**57.941**	**50.618**

(16) LATENTE STEUERFORDERUNG

Die latente Körperschaftsteuer wird aus sämtlichen temporären Differenzen unter Anwendung des für den nächsten Bilanzierungszeitraum geltenden Körperschaftsteuersatzes von 19% berechnet.

LATENTE STEUERFORDERUNG (in Tsd. SKK)	2008	2007
Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	595	524
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen	130.360	-
Wertberichtigungen auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	2.444	-
Nicht ausgezahlte Provisionen	-	79
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-	2.709
Ausgaben künftiger Perioden	13.884	122
Rückstellungen und Verbindlichkeit aus dem Zinsbonus	82.938	64.950
Summe	**230.221**	**68.384**

LATENTE STEUERVERBINDLICHKEIT (in Tsd. SKK)	2008	2007
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-58.094	-52.278
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	-652	-
Nicht erhaltene Säumniszinsen	-48	-15
Nicht erhaltene Vertragsstrafen und Säumniszuschläge	-106	-97
Rückstellungen	-	-19.717
Summe	**-58.900**	**-72.107**

Latente Steuerforderung/-verbindlichkeit – netto	**171.321**	**-3.723**

LATENTE STEUERFORDERUNG/-VERBINDLICHKEIT NETTO (in Tsd. SKK)	2008	2007
1. Januar	**-3.723**	**-36.556**
Latente Steuer in der Gewinn- und Verlustrechnung	178.406	28.315
In der Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals ausgewiesene und mit der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere zusammenhängende Änderung der latenten Steuer	-3.362	4.518
31. Dezember	**171.321**	**-3.723**

Die latente Steuerforderung in Höhe von SKK 96.822 Tsd. (2007: SKK 65.151 Tsd.) entsteht aufgrund der Tatsache, dass einige Verbindlichkeiten (z.B. aus dem Zinsbonus, Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler, Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen) bis zum Zeitpunkt ihrer Begleichung nicht steuerlich abzugsfähig sind. Nach der am 1. Januar 2008 in Kraft getretenen Novelle zum EStG erfasst die Bank eine latente Steuerforderung zu Wertberichtigungen auf Forderungen aus Darlehen. Die Bank erwartet eine steuerliche Abzugsfähigkeit bzw. Veräußerung von Forderungen, die mehr als 1.080 Tage überfällig sind (siehe Abschnitt (4)).

Bis zum 31. Dezember 2003 bildete die Bank gemäß dem Gesetz Nr. 368/1999 Gbl. über Rückstellungen und Wertberichtigungen zur Ermittlung der Körperschaftsteuerbemessungsgrundlage eine Rückstellung für Forderungen aus Darlehen mit einer vereinbarten Laufzeit von über einem Jahr. Wegen der geänderten Methode der Bilanzierung von Rückstellungen in der slowakischen Gesetzgebung wurde diese Rückstellung zum 1. Januar 2004 zugunsten des Gewinnvortrags aufgelöst, wobei nach dem EStG der Buchsaldo der Rückstellung zum 31. Dezember 2003 in Höhe von SKK 518.852 Tsd. gleichmäßig über fünf Jahre besteuert wird. Zum 31. Dezember 2008 ist die Bank dieser Verpflichtung nachgekommen. Daher wird eine latente Steuerverbindlichkeit nicht mehr gebucht; sie ist in Höhe von SKK 0 Tsd. (2007: SKK 19.717 Tsd.) unter dem Posten „Rückstellungen" angeführt.

Die Körperschaftsteuer und der entsprechende Steueraufwand sind im Abschnitt (38) – Körperschaftsteuer erläutert.

(17) SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Forderungen aus ausstehenden Gebühren für den Abschluss von Bausparverträgen sowie aus ausstehenden Kontoführungsgebühren	47.375	42.794
Verschiedene Schuldner	6.304	7.223
Summe	**53.679**	**50.017**
Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren	-25.796	-23.715
Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner	-3.213	-2.756
Summe netto	**24.670**	**23.546**

Die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von SKK 3.147 Tsd. (2007: SKK 2.843 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Gebühren (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF FORDERUNGEN AUS GEBÜHREN	**2008**	**2007**
1. Januar	-23.715	-26.521
Bildung von Wertberichtigungen	-3.570	-18.520
Verbrauch von Wertberichtigungen	1.489	21.326
31. Dezember	**-25.796**	**-23.715**

Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen auf verschiedene Schuldner (in Tsd. SKK):

WERTBERICHTIGUNGEN AUF VERSCHIEDENE SCHULDNER	**2008**	**2007**
1. Januar	-2.756	-2.258
Bildung von Wertberichtigungen	-519	-859
Verbrauch von Wertberichtigungen	62	361
31. Dezember	**-3.213**	**-2.756**

(18) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Vorräte	11.967	17.653
Geleistete betriebliche Anzahlungen	15.468	19.490
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	262	284
Rückkaufwert der Altersversorgungsverträge für die Mitglieder des Bankmanagements *(Abschnitt (41))*	206.857	181.027
Transitorische und antizipative Aktiva (Aufwendungen und Einnahmen künftiger Perioden)	12.292	10.915
Summe – netto	**246.846**	**229.369**

Der bedeutendste Posten, den die Bank unter Aufwendungen künftiger Perioden abgrenzt, ist die im Voraus für künftige Bilanzierungszeiträume bezahlte Miete, die sich zum 31. Dezember 2008 auf SKK 3.385 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 3.452 Tsd.) belief.

(19) VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER BANKEN

Verbindlichkeiten gegenüber Banken bestehen aus Termineinlagen anderer Geldinstitute einschließlich der anteiligen abgegrenzten Zinsen in folgender Struktur nach der vertraglichen Laufzeit:

VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER BANKEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Bis zu 3 Monaten	30.002	122.790
Über 3 Monate bis zu 1 Jahr	98.072	295.828
Summe	**128.074**	**418.618**

(20) VERBINDLICHKEITEN AUS EMITTIERTEN SCHULDVERSCHREIBUNGEN

Am 24. Oktober 2007 hat die Bank an der Wertpapierbörse in Bratislava 500 Stück von festverzinslichen Schuldverschreibungen zum Nominalwert von SKK 2 Mio. pro Schuldverschreibung emittiert, die im Jahr 2012 fällig sein werden. Der Coupon beträgt 4,90% p.a.

(21) SPAREINLAGEN DER KUNDEN

Die Spareinlagen der Kunden setzen sich aus folgenden Posten zusammen (in Tsd. SKK):

SPAREINLAGEN DER KUNDEN	**2008**	**2007**
Spareinlagen ohne zugehöriges Zwischendarlehen:		
- Spareinlagen natürlicher Personen	39.711.461	36.162.144
- Spareinlagen juristischer Personen	457.217	301.784
- davon: Spareinlagen der Wohnungseigentümergemeinschaften	171.654	115.694
Spareinlagen mit einem zugehörigen Zwischendarlehen:		
- Spareinlagen natürlicher Personen	7.614.845	6.817.039
- Spareinlagen juristischer Personen	759.089	573.127
- davon: Spareinlagen der Wohnungseigentümergemeinschaften	448.345	381.484
Zinsbonus	348.060	253.627
Summe	**48.890.672**	**44.107.721**

Die Bank erwartet, dass aus dem obigen Buchwert ein Betrag von SKK 36.750.960 Tsd. (2007: SKK 32.813.977 Tsd.) mehr als ein Jahr nach dem Bilanzstichtag fällig sein wird.

(22) SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN

SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN GEGENÜBER KUNDEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus gekündigten Bausparverträgen	-	111.793
Nicht ausgezahlte Geldmittel aus zugeteilten Bausparverträgen	-	79.835
Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	100.629	125.439
Summe	**100.629**	**317.067**

Andere Verbindlichkeiten gegenüber Kunden stellen Bauspareinlagen und Abschlagszahlungen auf Bauspar- und Zwischendarlehen in Höhe von SKK 100.629 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 125.439 Tsd.) dar, die zum Abschlussstichtag den Kundenkonten noch nicht gutgeschrieben waren.

(23) RÜCKSTELLUNGEN

Die Bank hat zum Bilanzstichtag folgende Rückstellungen gebildet:

a) Rückstellungen für kurzfristige Verbindlichkeiten, die innerhalb eines Jahres beglichen werden

Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler
Die Bank bildet diese Rückstellung für die Auszahlung von Provisionen an Vermittler für den Abschluss eines Bausparvertrags. Die Basis für die Berechnung der Rückstellung ist der Provisionsanspruch der Vermittler unter Berücksichtigung einer effektiven Schätzung des Anteils der stornierten Bausparverträge an der Gesamtzahl der abgeschlossenen Verträge.

Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten
Die Bildung dieser Rückstellung ergibt sich aus den anhängigen Rechtsstreitigkeiten der Bank. Die Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten bildet die Bank für die Verfahren, bei denen es wahrscheinlich ist, dass sie die Zahlung aufgrund der gerichtlichen Entscheidung leisten muss. Die Höhe dieser Rückstellung hängt von der voraussichtlichen Höhe der Ansprüche aus Rechtsstreitigkeiten ab. Gerichtsstreitigkeiten werden vorwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie gegen ehemalige Beschäftigte geführt. Die Höhe der Rückstellung stellt den zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

b) Rückstellungen für langfristige Verbindlichkeiten, die erst nach einem Jahr beglichen werden

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit im Tarif Junior Extra
Gemäß den Bedingungen der Extra-Sicherheit für die im Tarif Junior Extra abgeschlossenen Bausparverträge bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verpflichtungen, die ihr aus der Extra-Sicherheit entstehen. (Das Extra-Sicherheit- Programm gibt den Kindern eine Absicherung bei den im Tarif Junior Extra abgeschlossenen Bausparverträgen, auf die regelmäßige Einlagen gezahlt werden. Wenn die gesetzlichen Vertreter eines minderjährigen Bausparers versterben, verpflichtet sich die Bank, die Verantwortung für die Geldeinlagen auf dem Bausparkonto zu übernehmen.)

Grundlage für die Berechnung dieser Rückstellung ist sowohl der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, bei denen die Bank bereits verpflichtet ist, für den minderjährigen Bausparer nach dem Versterben seines gesetzlichen Vertreters bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme anzusparen (der konkrete Prozentsatz ist von der gewählten optionalen Zuteilung abhängig), als auch der Stand der Bausparverträge des Tarifs Junior Extra, bei denen die Bank die wahrscheinliche künftige Übernahme der Verantwortung für die Geldeinlagen auf dem Bausparkonto des minderjährigen Bausparers bis zum bestimmten Prozentsatz der Bausparsumme erwartet. Für jeden Vertrag wurde eine Schätzung der voraussichtlichen Vertragsentwicklung bis zum Ansparen der Mindestsparsumme, höchstens jedoch bis zu SKK 280 Tsd. (2007: SKK 280 Tsd.), vorgenommen. Bei einer möglichen Extra-Sicherheit wird die Wahrscheinlichkeit der Kündigung des Vertrags mit dem Tarif Junior Extra, die Wahrscheinlichkeit des Versterbens des gesetzlichen Vertreters je nach Geschlecht sowie die Wahrscheinlichkeit der Erfüllung der Bedingungen für die Entstehung des Anspruchs aus dem Extra-Sicherheit- Programm geschätzt. Diese Annahmen wurden in der versicherungsmathematischen Berechnung der Rückstellung für voraussichtliche künftige Leistungen berücksichtigt.

Rückstellung für Abfindungen an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes
Gemäß § 669 ff. HGB sowie dem zwischen der Bank und dem Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes geschlossenen Vertrag über die Handelsvertretung bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verbindlichkeiten aus Abfindungszahlungen an die Bausparberater des externen Vertriebsnetzes. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf eine Abfindung an die Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes entsteht mit Beendigung des Vertragsverhältnisses seitens der Bank (mit Ausnahme eines sofortigen Zurücktretens vom Vertrag, nachdem der Handelsvertreter seine vertragliche Verpflichtung verletzt hat); seitens des Handelsvertreters nur wegen seines Alters, Invalidität oder Krankheit.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung
Gemäß § 76 des Arbeitsgesetzbuches (Gesetz Nr. 311/2001 Gbl. in der geltenden Fassung) bildet die Bank eine Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung, die zur Abdeckung ihrer künftiger Verbindlichkeiten aufgrund des Erreichens der Altersgrenze derzeitiger Mitarbeiter dient. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem Gutachten eines Versicherungsmathematikers, das jedes Jahr zum Abschlussstichtag erstellt wird und das ebenfalls die Annahme über die Entwicklung der Rückstellung im nächsten Kalenderjahr enthält.

Rückstellung für Abfindungen an die Mitglieder des Vorstands
Gemäß dem Vertrag über die Ausübung der Funktion des Vorstands bildet die Bank eine Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verbindlichkeiten aufgrund der Abfindungen an die Vorstandsmitglieder. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar. Der Anspruch auf die Abfindung entsteht für jedes Vorstandsmitglied nach Ablauf seiner 5-jährigen Amtsperiode.

Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements
Gemäß den Verträgen über die Altersversorgung des Bankmanagements bildet die Bank eine Rückstellung für Verbindlichkeiten, die ihr nach Erfüllung der vorher vereinbarten Bedingungen entstehen können. Die Höhe der Rückstellung ergibt sich aus dem Gutachten eines Versicherungsmathematikers, das anhand der Anwartschaftsbarwertmethode in Übereinstimmung mit IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer erstellt wurde.

Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen
Die Bank bildet diese Rückstellung zur Abdeckung ihrer künftigen Verbindlichkeiten, die sich aus dem Sozialprogramm der Bank ergeben, wonach Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen vorgesehen sind. Die Höhe der Rückstellung stellt einen zeitlich gewogenen Barwert dieser künftigen Verbindlichkeiten dar.

KURZFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	37.838	34.039
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	2.698	5.045
Summe	**40.536**	**39.084**

LANGFRISTIGE RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	185.854	166.020
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	7.744	5.965
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	30.988	24.279
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	21.000	26.800
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	11.863	10.931
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	13.542	11.739
Summe	**270.991**	**245.734**

Summe Rückstellungen	**311.527**	**284.818**

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2007 – kurzfristige Rückstellungen

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	1. Januar 2007	Bildung	Verbrauch	Auflösung	31. Dezember 2007
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	27.092	112.602	-76.132	-29.523	34.039
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	11.846	-	-2.432	-4.369	5.045
Summe	**38.938**	**112.602**	**-78.564**	**-33.892**	**39.084**

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2007 – langfristige Rückstellungen

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	1. Januar 2007	Bildung	Verbrauch	Auflösung	31. Dezember 2007
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	171.177	24.783	-2.310	-	193.650
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	8.135	-	-291	-1.879	5.965
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen*	-27.155	-475	-	-	-27.630
Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	152.157	24.308	-2.601	-1.879	171.985
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	7.090	19.394	-2.205	-	24.279
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	37.700	-	-2.290	-8.610	26.800
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	3.974	6.957	-	-	10.931
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	12.808	1.708	-2.777	-	11.739
Summe	**213.729**	**52.367**	**-9.873**	**-10.489**	**245.734**

* siehe Abschnitt (41) – Leistungen an Arbeitnehmer, Tabelle: Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit.

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2008 – kurzfristige Rückstellungen

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	1. Januar 2008	Bildung	Verbrauch	Auflösung	31. Dezember 2008
Rückstellung für Provisionen an Bausparvermittler	34.039	122.478	-98.032	-20.647	37.838
Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten	5.045	-	-1.550	-797	2.698
Summe	**39.084**	**122.478**	**-99.582**	**-21.444**	**40.536**

Rückstellungsspiegel für das Jahr 2008 – langfristige Rückstellungen

BILDUNG UND VERWENDUNG VON RÜCKSTELLUNGEN (in Tsd. SKK)	1. Januar 2008	Bildung	Verbrauch	Auflösung	31. Dezember 2008
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements	193.650	27.834	-7.761	-	213.723
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Pensionierung	5.965	1.864	-85	-	7.744
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Altersversorgung des Bankmanagements – vermindert um das Planvermögen*	-27.630	-239	-	-	-27.869
Summe Rückstellung für Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses	171.985	29.459	-7.846	-	193.598
Rückstellung für Verpflichtungen aus der Extra-Sicherheit	24.279	9.106	-2.397	-	30.988
Rückstellung für Abfindungen an Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes	26.800	-	-1.042	-4.758	21.000
Rückstellung für Abfindungen an die Vorstandsmitglieder	10.931	932	-	-	11.863
Rückstellung für Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	11.739	3.261	-1.458	-	13.542
Summe	**245.734**	**42.758**	**-12.743**	**-4.758**	**270.991**

* siehe Abschnitt (41) – Leistungen an Arbeitnehmer, Tabelle: Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit.

(24) STEUERVERBINDLICHKEITEN – FÄLLIGE KÖRPERSCHAFTSTEUER

STEUERVERBINDLICHKEITEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Fällige Körperschaftsteuer	139.815	-
Summe	**139.815**	**-**

(25) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Verschiedene Schuldner, davon:	118.506	183.406
- überfällige Verbindlichkeiten	1.091	800
Summe	**118.506**	**183.406**

Der Posten „Verschiedene Gläubiger" enthält insbesondere Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten zum 31. Dezember 2008 in Höhe von SKK 90.594 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 99.853 Tsd.).

(26) SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

SONSTIGE NICHT FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Verrechnung mit Mitarbeitern	10.857	12.573
Sozialfonds aus Gehältern und dem Gewinn	2.229	3.590
Erhaltene betriebliche Anzahlungen	60	3.234
Verrechnung mit dem Staatshaushalt	244.359	196.007
Verrechnung mit Sozialinstitutionen	8.079	7.540
Ausgaben und Erträge künftiger Perioden	107.241	88.687
Summe	**372.825**	**311.631**

Nicht finanzielle Verpflichtungen sind Verpflichtungen, auf die sich die Angabepflichten nach ***IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben*** nicht beziehen.

Einen wesentlichen Teil des Postens „Verrechnung mit dem Staatshaushalt" bilden Verbindlichkeiten gegenüber dem Finanzamt bezüglich der Abzugsteuer auf Zinsen aus Bausparkonten in Höhe von SKK 235.789 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 185.075 Tsd.).

Den bedeutendsten Teil des Postens „Ausgaben und Erträge künftiger Perioden" bilden Ausgaben für Zielprämien an Mitarbeiter der Bank in Höhe von SKK 58.532 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 56.110 Tsd.), für Prämien an Bankdirektoren in Höhe von SKK 11.822 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 10.200 Tsd.) und für Urlaubsabgeltung in Höhe von SKK 9.664 Tsd. (zum 31. Dezember 2005: SKK 9.863 Tsd.).

Übersicht über die aufwandswirksame Bildung (aus Löhnen und Gehältern) und Verwendung des Sozialfonds (in Tsd. SKK):

Sozialfonds aus Löhnen und Gehältern	**2008**	**2007**
1. Januar	3.590	4.694
Zuführung	4.274	4.204
Verwendung	-5.635	-5.308
31. Dezember	**2.229**	**3.590**

Übersicht über die Bildung (aus dem Gewinn) und Verwendung des Sozialfonds (in Tsd. SKK):

Sozialfonds aus dem Gewinn	2008	2007
1. Januar	-	177
Zuführung	-	-
Verwendung	-	-177
31. Dezember	**-**	**-**

(27) EIGENKAPITAL

Zum 31. Dezember 2008, unverändert zum Vorjahr, besteht das Grundkapital der Bank aus 5.000 voll eingezahlten Aktien, wobei der Nominalwert einer Aktie SKK 400 Tsd. beträgt. Die Aktien werden beim slowakischen Zentraldepositär von Wertpapieren (Centrálny depozitár cenných papierov SR, a.s.) registriert.

NEUBEWERTUNG DER ZUR VERÄUSSERUNG VERFÜGBAREN WERTPAPIERE (in Tsd. SKK)	2008	2007
1. Januar	-11.551	7.707
Gewinn/(Verlust) aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts	17.695	-23.776
Latente Steuern	-3.362	4.518
In den Jahresüberschuss aus Veräußerung übertragene Nettoerträge	-	-
Latente Steuern	-	-
31. Dezember	**2.782**	**-11.551**

Im Jahr 2008 hat die Bank eine Dividende in Höhe von SKK 180 Tsd. pro Aktie (2007: SKK 187,4 Tsd. pro Aktie) ausgeschüttet.

Vorschlag zur Verwendung des Jahresüberschusses für die laufende Berichtsperiode und die tatsächliche Verwendung des Jahresüberschusses für das Vorjahr (in Tsd. SKK):

GEWINNVERWENDUNG	2008	2007
Jahresüberschuss nach Steuern	685.026	820.886
Gewinnvortrag	3.699.293	3.768.566
Verteilungsfähiger Gewinn	4.384.319	4.589.452
Dividendenausschüttung	-900.000	-900.000
Zuführung zum Fonds für karitative Zwecke	-2.012	-
Zuführung zu der Rücklage der PSS zum Aufbau einer Wohnungswirtschaft in der SR	-5.000	-
Gewinnvortrag	**3.477.307**	**3.689.452**

(28) ZINSERGEBNIS

ZINSERGEBNIS (in Tsd. SKK)	2008	2007
Zinserträge		
- aus Darlehen an Kunden	3.055.431	2.743.133
- aus Kontokorrentkonten und Termineinlagen bei anderen Banken	16.715	19.737
- aus Darlehen an die NBS	47.603	56.063
- aus Kassenobligationen der NBS	19.698	7.752
- aus bis zur Endfälligkeit zu haltenden Schuldverschreibungen	132.952	181.591
- aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldverschreibungen	64.697	64.287
Summe Zinserträge	**3.337.096**	**3.072.563**
Zinsaufwendungen		
- aus Spareinlagen	-1.513.957	-1.245.958
- aus Termineinlagen anderer Banken	-34.134	-26.015
- aus emittierten Schuldverschreibungen	-49.700	-9.415
- aus dem Leasing	-593	-
Summe Zinsaufwendungen	**-1.598.384**	**-1.281.388**
Zinsergebnis	**1.738.712**	**1.791.175**

ZINSERTRÄGE AUS DARLEHEN AN KUNDEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
Zinserträge aus Zwischendarlehen	2.450.628	2.108.023
Zinserträge aus Bauspardarlehen	589.181	628.396
Zinserträge aus Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln	14.962	5.984
Zinserträge aus Darlehen an Mitarbeiter	660	730
Summe	**3.055.431**	**2.743.133**

Im Jahr 2008 beliefen sich die Zinserträge aus wertgeminderten Darlehen auf SKK 123.304 Tsd. (2007: SKK 93.344 Tsd.).

(29) DIVIDENDENERTRÄGE

Dividendenerträge in Höhe von SKK 7.000 Tsd. bestehen aus den von der Bank erhaltenen Dividenden aus Anteilen am gezeichneten Kapital ihrer Tochtergesellschaft DomBytGLOBAL, spol. s r.o.

(30) GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS

GEBÜHREN- UND PROVISIONSERGEBNIS (in Tsd. SKK)	2008	2007
Kontoführungsgebühr	569.911	496.895
Sonstige Gebühren	181.258	159.410
Summe Gebühren- und Provisionserträge	**751.169**	**656.305**
Summe Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	**-4.573**	**-3.517**
Gebühren- und Provisionsergebnis	**746.596**	**652.788**

(31) BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN UND ÄHNLICHE AUFWENDUNGEN

BEZOGENE DIENSTLEISTUNGEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
Mietaufwendungen	-82.869	-83.678
Wirtschaftsprüfung, Beratungs- und Konsultationsdienstleistungen	-16.437	-15.907
Sonstige bezogene Dienstleistungen	-523.807	-427.257
Summe	**-623.113**	**-526.842**

Einen wesentlichen Teil des Postens „Sonstige bezogene Dienstleistungen" bilden Vertriebs- und Marketingkosten in Höhe von SKK 286.713 Tsd. (2007: SKK 241.111 Tsd.). Die Aufwendungen für die vom Wirtschaftsprüfer der Bank durchgeführte Abschlussprüfung betrugen SKK 4 Mio. (2007: SKK 4 Mio.).

(32) PERSONALKOSTEN

PERSONALKOSTEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
Löhne und Gehälter, davon:	-326.127	-317.410
- Vergütungen an die Mitglieder des Vorstands, des Aufsichtsrates sowie der Leitungsorgane	-3.259	-3.129
- Tantiemen an die Aufsichtsratsmitglieder	-1.606	-1.606
Sozial- und Krankenversicherung und Fondsbeiträge, davon:	-81.797	-75.191
- Beiträge zur ersten und zweiten Säule des Altersversorgungssystems, d.h. zum staatlichen beitragsorientierten Pensionsplan	-37.678	-33.568
Leistungsorientierte Pensionspläne, einschließlich der Vergütung bei Pensionierung	-29.699	-.22.904
Beitragsorientierte Pläne – Zusatzrentensparen	-3.637	-3.594
Kosten für sonstige langfristige Verbindlichkeiten gegenüber den Mitarbeitern	-4.191	-8.666
Summe	**-445.451**	**-427.765**

(33) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN SOWIE AUF DIE ALS FINNAZINSTRUMENTE GEHALTENEN IMMOBILIEN

ABSCHREIBUNGEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
Abschreibungen auf Sachanlagen	-78.089	-68.877
Abschreibungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-977	-440
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte	-33.046	-40.269
Summe	**-112.112**	**-109.586**

(34) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN (in Tsd. SKK)	2008	2007
Kursverluste	-864	-857
Beitrag an den Einlagensicherungsfonds	-87.029	-81.443
Steuern, Gebühren und Gerichtskosten	-27.384	-20.430
Spenden für karitative Zwecke und für die Wohnungswirtschaftsförderung	-9.840	-9.252
Extra-Sicherheit- Einlagen	-9.106	-19.394
Andere betriebliche Aufwendungen	-7.139	-3.606
Summe	**-141.362**	**-134.982**

(35) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Kursgewinne	493	356
Gewinn aus dem Verkauf von Sachanlagen und immateriellen Vermögenswerten	-38	389
Mieterträge	7.433	7.601
Projekt Front Office	31	55
Andere betriebliche Erträge	20.660	24.799
Summe	**28.579**	**33.200**

Einen bedeutenden Teil des Postens „Andere betriebliche Erträge" bilden Erträge aus der Aufwertung der Forderung aus der Altersversorgung des Bankmanagements in Höhe von SKK 14.486 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 2.730 Tsd.).

(36) SALDO AUS BILDUNG UND VERBRAUCH VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN, AUSBUCHUNG VON FORDERUNGEN AUS DARLEHEN, VERLUSTE AUS ABTRETUNG VON DARLEHENSFORDERUNGEN

WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	**Bauspardarlehen**	**Zwischendarlehen**	**Sonstige Darlehen**	**Summe**
Bildung von Wertberichtigungen ***(Abschnitt (11))***	-12.203	-341.510	-2	-353.715
Auflösung von Wertberichtigungen ***(Abschnitt (11))***	14.797	57.977	-	72.774
Gewinn/Verlust aus ausgebuchten Forderungen	-167	78	-	-89
Gewinn aus abgetretenen Forderungen[1]	114	6.022	-	6.136
Summe Bildung/Verbrauch von Wertberichtigungen	**2.541**	**-277.433**	**-2**	**-274.894**

WERTBERICHTIGUNGEN AUF DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	**Bauspardarlehen**	**Zwischendarlehen**	**Sonstige Darlehen**	**Summe**
Bildung von Wertberichtigungen ***(Abschnitt (11))***	-21.664	-340.050	-941	-362.655
Auflösung von Wertberichtigungen ***(Abschnitt (11))***	21.526	40.604	-	62.130
Verlust aus ausgebuchten Forderungen	-50	-142	-	-192
Verlust aus abgetretenen Forderungen[6]	737	12.475	-	13.212
Summe Bildung/Verbrauch von Wertberichtigungen	**549**	**-287.113**	**-941**	**-287.505**

Im Berichtsjahr hat die Bank Forderungen aus nicht getilgten Darlehen in Brutto-Höhe von SKK 241.775 Tsd. (2007: SKK 246.745 Tsd.) abgetreten, wobei das Entgelt für diese abgetretenen Forderungen SKK 18.500 Tsd. (2007: SKK 24.754 Tsd.) betragen hat.

(37) SALDO AUS BILDUNG UND VERBRAUCH VON WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE, AUSBUCHUNG SONSTIGER FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

WERTBERICHTIGUNGEN AUF SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE (in Tsd. SKK)	**2008**	**2007**
Bildung von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren ***(Abschnitt (17))***	-587	-194
Verbrauch von Wertberichtigungen auf Vertragsabschluss- und Kontoführungsgebühren	1.489	21.326
Bildung von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	-519	-859
Verbrauch von Wertberichtigungen auf eingetriebene Forderungen	62	361
Bildung von Wertberichtigungen auf die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien	-12.866	-
Ausbuchung von Forderungen aus sonstigen finanziellen Vermögenswerten	-26.087	-30.782
Erträge aus ausgebuchten Forderungen aus sonstigen finanziellen Vermögenswerten	14	9
Summe Bildung/Verbrauch von Wertberichtigungen auf sonstige finanzielle Vermögenswerte	**-38.494**	**-10.139**

* Der Gewinn aus abgetretenen Forderungen für das Jahr 2008 sowie für das Vorjahr bezieht sich auf finanzielle Vermögenswerte, die nach *IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* als Darlehen und Forderungen klassifiziert sind.

(38) KÖRPERSCHAFTSTEUER

Überleitung von der theoretischen zur ausgewiesenen Körperschaftsteuer (in Tsd. SKK):

KÖRPERSCHAFTSTEUER	2008	2007
Jahresüberschuss nach IFRS vor Steuern, davon:	885.461	1.031.597
- theoretische Körperschaftsteuer in Höhe von 19%	168.237	196.004
Nicht steuerpflichtige Erträge (permanente Differenzen)	-4.329	-4.771
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen (permanente Differenzen)	36.527	19.478
Summe ausgewiesene Körperschaftsteuer	**200.435**	**210.711**
Fällige Körperschaftsteuer	-378.841	-239.026
Latente Steuer	178.406	28.315
Zusätzliche Körperschaftsteuerabgaben	-	-
Summe Körperschaftsteueraufwand	**-200.435**	**-210.711**

Der Körperschaftsteuersatz für das Jahr 2009, unverändert zu Jahren 2008 und 2007, liegt bei 19% .

Verschiedene mögliche Auslegungen der für die Tätigkeit der Bank geltenden Steuervorschriften können zu Schätzungen führen, die keiner objektiven Quantifizierung unterliegen. Der Vorstand der Bank schätzt die Aufwendungen, die in diesem Zusammenhang entstehen könnten, als unwesentlich ein. Die Geschäftsjahre 2004 bis 2008 unterliegen der Möglichkeit einer körperschaftsteuerlichen Betriebsprüfung.

(39) ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

In der Kapitalflussrechnung zum 31. Dezember ausgewiesene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente bestehen aus folgenden Posten (in Tsd. SKK):

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE	2008	2007
Kassenbestand	320	520
Überschuss des Kontos der Mindestpflichtreserven bei der NBS über das gesetzliche Limit hinaus	23.071	228.100
Darlehen an die NBS im Rahmen von REPO-Geschäften mit einer vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten	2.945.513	1.736.677
Kontokorrentkonten	21.225	47.596
Termineinlagen mit einer vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten	2.100	403.600
Termindarlehen mit einer vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten	-30.000	-122.400
Kassenobligationen der NBS mit einer vertraglichen Laufzeit bis zu 3 Monaten	-	376.270
Summe	**2.962.229**	**2.670.363**

(40) OPERATIVES LEASING

Summe der künftigen Mindestleasingraten für nicht kündbare operative Leasingverträge, bei denen die Bank Leasingnehmer ist (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Bis zu 1 Jahr	10.074	59.820
Von 1 bis zu 5 Jahren	4.282	14.356
Summe	**14.356**	**74.176**

Die Bank hat einen Lkw mit Anhänger, Zahlungsendgeräte und Mobilkomplette auf Basis von operativen Leasingverträgen gemietet.

(41) LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses

Im Rahmen von leistungsorientierten Plänen leistet die Bank eine Altersversicherung für das Bankmanagement, für die eine Rückstellung gebildet wird. Ihren Mitarbeitern zahlt sie zugleich Vergütungen zum Zeitpunkt ihrer erstmaligen Pensionierung aus. Die Höhe der Rückstellung für diese Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses ergibt sich aus einem Gutachten, das von einem Versicherungsmathematiker anhand der Anwartschaftsbarwertmethode jährlich berechnet wird. Der Versicherungsmathematiker erstellt die Bewertung und die Auswirkung der Änderungen in der Bewertung wird stets zum 1. Januar der laufenden Berichtsperiode gebucht. Die Beträge zum Ende der Berichtsperiode werden aufgrund einer versicherungsmathematischen Berechnung zu Beginn des Bilanzierungszeitraums ermittelt und um voraussichtliche Aufwendungen und tatsächlich getätigte Zahlungen während der Berichtsperiode angepasst.

In der Bilanz ausgewiesene Beträge (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan	239.028	214.204
Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende nicht ausgewiesene Verluste	-17.561	-14.589
Summe	**221.467**	**199.615**
Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen	-27.869	-27.630
Summe Rückstellung in der Bilanz	**193.598**	**171.985**

In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Beträge (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Laufender Dienstzeitaufwand	18.186	14.828
Zinsaufwand	11.330	8.076
Gebuchte versicherungsmathematische Verluste	183	-
Summe Aufwendungen	**29.699**	**22.904**
Erträge aus dem Vermögen, durch das der Plan finanziert wird	-14.486	-2.712
Summe des unter Personalkosten erfassten Betrags	**15.213**	**20.192**

Änderungen im Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 1. Januar	214.204	211.836
Laufender Dienstzeitaufwand	18.186	14.828
Zinsaufwand	11.330	8.076
Aus Anpassungen der versicherungsmathematischen Modelle resultierende Verluste/ (Gewinne)	3.154	-17.935
Ausgezahlte Altersrenten	-7.846	-2.601
Barwert der Verbindlichkeit aus dem Pensionsplan zum 31. Dezember	**239.028**	**214.204**

Grundsätzliche versicherungsmathematische Annahmen zum 1. Januar (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Diskontsatz	5,25%	4,00%
Erwartete Gehaltssteigerung für die nächste Periode	3,00%	4,50%
Erwartete Altersrentensteigerung für die nächste Periode	3,00%	4,50%

Im Jahr 2008, so wie auch im Vorjahr, gab es keine versicherungsmathematischen Verluste/(Gewinne) wegen der Differenz zwischen der tatsächlichen Entwicklung und den festgelegten Annahmen. Versicherungsmathematische Verluste aus Änderungen in den versicherungsmathematischen Annahmen beliefen sich auf SKK -3.154 Tsd. (2007: versicherungsmathematische Gewinne von SKK 17.935 Tsd.).

Änderungen im Wert der Ansprüche aus Versicherungsverträgen (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Forderung gegen Versicherungsanstalten zum 1. Januar	181.027	116.019
Beiträge (geleistete Versicherungsprämien)	18.394	63.930
Ausgezahlte Altersrenten	-5.451	-
Ertrag	12.887	1.078
Forderung gegen Versicherungsanstalten zum 31. Dezember – als Vermögenswert gebucht	**206.857**	**181.027**
Planvermögen – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit	27.869	27.630
Summe	**234.726**	**208.657**

Änderungen im Wert des Planvermögens – abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen, ausgewiesen als Minderung der Verbindlichkeit (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Forderung gegen Versicherungsanstalten zum 1. Januar	27.630	27.155
Beiträge (geleistete Versicherungsprämien)	950	1.152
Ausgezahlte Altersrenten	-2.310	-2.310
Ertrag	1.599	1.633
Forderung gegen Versicherungsanstalten zum 31. Dezember	**27.869**	**27.630**

Die Aktiva des Pensionsplans stellen Ansprüche aus Versicherungsverträgen dar. Die Versicherungsverträge, welche die Bank kündigen und deren Rückkaufwert zurückfordern kann, werden als Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert erfasst und erfolgswirksam neu bewertet, so wie es der ***IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer*** fordert. Zum Eintritt der Unverfallbarkeit des Pensionsanspruchs tritt die Bank die Ansprüche aus dem Versicherungsvertrag an den betreffenden, in Ruhestand gehenden Mitarbeiter ab. Die Bank bucht weiterhin ihre Pensionsverbindlichkeit gegenüber ihrem ehemaligen Mitarbeiter, weist aber den Versicherungsvertrag als Minderung ihrer Verbindlichkeiten aus, da der Vertrag die im ***IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer*** angeführten Bedingungen für eine solche Erfassung erfüllt.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus den Verpflichtungen des Pensionsplans werden nicht gebucht, wenn sie nicht höher als 10% des Barwerts der leistungsorientierten Verpflichtung oder des höheren beizulegenden Zeitwerts des Planvermögens sind. Falls die kumulativen nicht erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste zu Beginn der laufenden Berichtsperiode dieses Limit überschreiten, wird die Differenz für die restliche Dienstzeit der an diesem Pensionsplan beteiligten Mitarbeiter zeitlich abgegrenzt. Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste aus Ansprüchen gegen die Versicherungsanstalten werden sofort gebucht.

Zum 31. Dezember 2006 betrug der Barwert der Verpflichtungen aus Leistungen an Arbeitnehmer nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses SKK 198. 553 Tsd., das Planvermögen (abgetretene Forderungen aus Versicherungsverträgen) belief sich auf SKK 27.155 Tsd. und die als Vermögenswerte erfassten Forderungen an Versicherungsanstalten betrugen SKK 116.019 Tsd.

Neben der Altersversorgung des Bankmanagements leistet die Bank festgelegte Beiträge zur zusätzlichen Altersversicherung ihrer Mitarbeiter. Die zusätzliche Altersversicherung ist freiwillig und basiert auf einem zwischen dem Arbeitnehmer, der Bank und der Zusatzrentenversicherungsanstalt abgeschlossenen Vertragsverhältnis.

Für die zusätzliche Rentenversicherung ihrer Mitarbeiter hat die Bank im Berichtsjahr einen Betrag von SKK 3.637 Tsd. (2007: SKK 3.594 Tsd.) und ihre Mitarbeiter selbst einen Betrag von SKK 3.880 Tsd. (2007: SKK 3.866 Tsd.) gezahlt. Im Berichtsjahr hat die Bank ebenfalls Arbeitgeberbeiträge in den verbindlichen Pensionsfonds der staatlichen Sozialversicherungsanstalt sowie in die Fonds der privaten Rentenverwaltungsgesellschaften in Höhe von SKK 37.678 Tsd. (2007: SKK 33.568 Tsd.); die Arbeitnehmerbeiträge beliefen sich auf SKK 8.739 Tsd. (2007: SKK 7.496 Tsd.).

(42) GESCHÄFTSVORFÄLLE MIT NAHE STEHENDEN PERSONEN

Zu den nahe stehenden Personen der Bank zählen:

a) Aktionäre der Bank und deren Tochtergesellschaften
- Slovenská sporiteľňa, a.s.,
- Bausparkasse Schwäbisch Hall, AG,
- Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH,
- Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG,

b) Tochtergesellschaften der Bank
- DomBytGLOBAL, spol.s r.o.,
- DomBytDevelopment, s.r.o.,
- EURODomBytGLOBAL, s.r.o. (vom 22. März 2007 bis zum 19. Dezember 2007)

c) Bestimmte Mitglieder des Bankmanagements, der Aktionäre der Bank oder der Tochtergesellschaften der Bank sowie deren Familienangehörige:
- Vorstandsmitglieder, Bankdirektoren,
- Aufsichtsratsmitglieder,
- Fachbereichsleiter der Bank, und
- Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse der Bank.

Die Bank geht im Rahmen ihrer ordentlichen Geschäftstätigkeit in diverse Transaktionen mit nahe stehenden Personen ein.

a) Aktionäre der Bank und deren Tochtergesellschaften

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Aktionären der Bank und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
Forderungen an Banken in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 0,2% (2007: 0,2%)	3.205	2.977
Immaterielle Vermögenswerte (Restwert der von einem Aktionär der Bank erworbenen Software)	141.378	112.144
Summe	**144.583**	**115.121**

Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 5,05% (2007: 4,20%)	25.593	327.186
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	426.676	480.682
Sonstige Verbindlichkeiten in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 0% (2007: 0%)	28.239	22.638
Summe	**480.508**	**830.506**

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge der Bank, die aus Transaktionen mit ihren Aktionären und deren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	8	10
Zinsaufwendungen	-9.857	-18.802
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	-36	-59
Bezogene Dienstleistungen	-22.938	-14.395
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-97	-274
Sonstige betriebliche Erträge	237	334
Summe	**-32.683**	**-33.186**

b) Tochtergesellschaften der Bank

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Tochtergesellschaften der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
An Kunden in SKK gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 4,63% (2007: 4,67%)	62.478	62.904
Anteile an verbundenen Unternehmen	101.910	101.340
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	21
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	3	-
Summe	**164.391**	**164.265**
Passiva		
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	-	40
Summe	**-**	**40**

Aufgliederung der in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesenen Aufwendungen und Erträge der Bank, die aus Transaktionen mit ihren Tochtergesellschaften resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	3.006	7
Dividendenerträge	7.000	-
Erträge aus Gebühren und Provisionen	2	2
Bezogene Dienstleistungen	-406	-493
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-2	-158
Sonstige betriebliche Erträge	244	542
Summe	**9.844**	**-100**

c) Bestimmte Mitglieder des Bankmanagements

ca) Vorstandsmitglieder und Bankdirektoren

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Vorstandsmitgliedern und Bankdirektoren der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
An Kunden in SKK gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 3,39% (2007: 3,39%)	19.094	20.038
Summe	**19.094**	**20.038**
Passiva		
Spareinlagen der Kunden in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,58% (2007: 2,11%)	8.015	3.645
Summe	**8.015**	**3.645**

Diese Geschäftsvorfälle stellen gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von Vorstandsmitgliedern und Bankdirektoren der Bank dar, die mit folgenden, in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträgen verbunden sind (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	652	687
Zinsaufwendungen	-124	-53
Summe	**528**	**634**

Unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesene Leistungen an die Vorstandsmitglieder und Bankdirektoren der Bank (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-31.977	-28.413
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung des Bankmanagements	-163	-87
Altersversorgung des Bankmanagements	-13.121	-12.188
Summe der Leistungen an die Vorstandsmitglieder und Bankdirektoren der Bank	**-45.261**	**-40.688**

cb) Aufsichtsratsmitglieder

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Aufsichtsratsmitgliedern der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
An Kunden in SKK gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 4,63% (2007: 4,92%)	2.000	2.538
Summe	**2.000**	**2.538**

Passiva		
Spareinlagen der Kunden in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,68% (2007: 2,55%)	6.004	3.864
Summe	**6.004**	**3.864**

Diese Geschäftsvorfälle stellen gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von Aufsichtsratsmitgliedern der Bank dar, die mit folgenden, in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträgen verbunden sind (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	95	128
Zinsaufwendungen	-117	-94
Summe	**-22**	**34**

Unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesene Leistungen an die Aufsichtsratsmitglieder der Bank (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-9.406	-8.338
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung des Bankmanagements	-61	-61
Altersversorgung des Bankmanagements	-954	-820
Summe der Leistungen an die Aufsichtsratsmitglieder	**-10.421**	**-9.219**

cc) Fachbereichsleiter

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Leitern einzelner Fachbereiche der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
An Kunden in SKK gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 3,12% (2007: 3,18%)	24.007	25.343
Summe	**24.007**	**25.343**
Passiva		
Spareinlagen der Kunden in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,66% (2007: 2,56%)	35.472	12.438
Summe	**35.472**	**12.438**

Diese Geschäftsvorfälle stellen gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von Fachbereichsleitern dar, die mit folgenden, in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträgen verbunden sind (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	776	857
Zinsaufwendungen	-491	-294
Summe	**285**	**563**

Unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesene Leistungen an die Leiter einzelner Fachbereiche der Bank (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-36.874	-42.061
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung des Bankmanagements	-467	-514
Altersversorgung des Bankmanagements	-5.823	-5.554
Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	-	-20
Summe der Leistungen an Fachbereichdirektoren	**-43.164**	**-48.149**

cd) Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse

Zu den in der Bilanz zum 31. Dezember ausgewiesenen Aktiva und Passiva der Bank zählen folgende Buchsalden, die aus Geschäftsvorfällen mit den Mitgliedern anderer Lenkungsausschüsse der Bank resultieren (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Aktiva		
An Kunden in SKK gewährte Darlehen beim durchschnittlichen Zinssatz von 4,46% (2007: 4,57%)	785	1.229
Summe	**785**	**1.229**
Passiva		
Spareinlagen der Kunden in SKK beim durchschnittlichen Zinssatz von 2,77% (2007: 2,42%)	1.373	910
Summe	**1.373**	**910**

Diese Geschäftsvorfälle stellen gewährte Darlehen an und erhaltene Einlagen von Mitgliedern anderer Lenkungsausschüsse der Bank dar, die mit folgenden, in der Gewinn- und Verlustrechnung der Bank ausgewiesenen Aufwendungen und Erträgen verbunden sind (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Zinserträge	50	61
Zinsaufwendungen	-27	-21
Summe	**23**	**40**

Unter dem Posten „Personalkosten" ausgewiesene Leistungen an die Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse der Bank (in Tsd. SKK):

	2008	2007
Kurzfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	-3.125	-3.124
Arbeitgeberbeiträge zur zusätzlichen Rentenversicherung des Bankmanagements	-51	-53
Vergütungen an Mitarbeiter bei Dienst- oder Lebensjubiläen	-	-116
Summe der Leistungen an die Mitglieder anderer Lenkungsausschüsse der Bank	**-3.176**	**-3.293**

(43) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ZUSAGEN

Für Gerichtsprozesse, die überwiegend gegen ehemalige Mitarbeiter des externen Vertriebsnetzes sowie ehemalige Beschäftigte geführt werden, bildet die Bank eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten (siehe Abschnitt (23) – Rückstellungen).

Die Bank hat ebenfalls das mögliche Risiko potenzieller, jedoch noch nicht begonnener Rechtsstreitigkeiten gegen sie identifiziert, dessen Gesamthöhe von SKK 0 bis zu SKK 65.103 Tsd. (2007: SKK 0 – 65.030 Tsd.) geschätzt wird. Die Bank nimmt jedoch nicht an, dass es zu Rechtsstreitigkeiten und zum nachfolgenden Abfluss von Ressourcen der Bank kommen wird; daher hat sie keine Rückstellung für das identifizierte Risiko gebildet.

Die Bank hat mögliche Risiken im Zusammenhang mit Erklärungen und Garantien identifiziert, die bei der Veräußerung der Tochtergesellschaft EURODomBytGLOBAL, s.r.o. im Dezember 2007 gewährt wurden. Die Geschäftsleitung schätzt mögliche Ansprüche gegen die Bank auf SKK 1.506 Tsd. (2007: SKK 0). Bis zum Tag der Veröffentlichung dieses Einzelabschlusses war kein direkter Prozess gegen die Bank angestrengt. Die Geschäftsleitung ist der Ansicht, dass das identifizierte Risiko zu keinem wesentlichen Abfluss von Ressourcen der Bank führen wird; daher war es nicht erforderlich, eine entsprechende Rückstellung zu bilden.

Zum 31. Dezember 2008 erfasst die Bank Darlehenszusagen aus genehmigten Bauspardarlehensverträgen in Höhe von SKK 2.465.981 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 2.458.959 Tsd.).

Die Bank registriert ebenfalls eventuelle Darlehenszusagen. Mit dem Abschluss des Bausparvertrags erhält der Kunde den Anspruch auf die Gewährung eines Bauspardarlehens, falls er bestimmte festgelegte Bedingungen erfüllt (insbesondere die Mindestsparperiode, das Ansparen des geforderten Mindestbetrags und Nachweis einer hinreichenden Kreditwürdigkeit). Sollten sich alle Bausparer für diese Möglichkeit entscheiden, würden sie die festgelegten Bedingungen (einschließlich der hinreichenden Kreditwürdigkeit) erfüllen und würden sie in der Zukunft ein Bauspardarlehen beantragen, könnte sich der Wert der zugeteilten Bauspardarlehen bis auf SKK 114.657.130 Tsd. (2007: SKK 113.010.311 Tsd.) belaufen.

(44) FINANZINSTRUMENTE - MARKTRISIKO

Das System der Risikosteuerung in der Bank steht im Einklang mit dem Bankengesetz und der Verordnung der NBS über Risiken und das System der Risikosteuerung.

Das Marktrisiko stellt ein sich aus der Position der Bank sowie den Wertänderungen der Risikofaktoren ergebendes Verlustrisiko dar, wobei diese Werte im Wesentlichen auf dem Markt bestimmt werden.

Zu den Hauptbestandteilen des Marktrisikos der Bank zählen:

a) das Zinsrisiko, unter dem das aus der Sicht der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Zinssätze ergibt, und
b) das Währungsrisiko, unter dem das aus der Sicht der Bank resultierende Verlustrisiko verstanden wird, das sich aus Änderungen der Währungsumrechnungskurse ergibt.

Aufgrund der erteilten Lizenz beschränkt sich das Marktrisiko der Bank auf das Zins- und das Währungsrisiko.

a) Zinsrisiko

Zu den wesentlichen Bilanzposten der Bank, die auf die Zinssatzentwicklung auf dem Interbanken-Markt empfindlich reagieren, zählen Bauspareinlagen, Bauspardarlehen sowie aktive und passive Finanzmarktinstrumente. Da es sich um Zinsinstrumente handelt, entsteht für die Bank das Zinsrisiko. Dieses Risiko kann nicht völlig eliminiert werden, da es sich aus dem Charakter der Banktätigkeit ergibt. Das Ziel der Zinsrisikosteuerung der Bank ist die Minimierung der Auswirkung einer etwaigen negativen Entwicklung der Zinssätze auf ihre Rentabilität.

Nach der erteilten Lizenz ist die Bank nicht berechtigt, Derivate zu verwenden und mit ihnen zu handeln. Aufgrund dieser Tatsache sind ihre Möglichkeiten zur Absicherung gegen den Einfluss von Änderungen der Marktzinssätze begrenzt.

Durch feste Zinssätze für Bauspareinlagen (3%, 2% bzw. 0,1%) und für Bauspardarlehen (6%, 4,7% bzw. 2,9%) ist jedoch der bedeutende Teil des Zinsrisikos eliminiert, das sich aus Änderungen der Zinsgeldflüsse infolge der Änderungen der Marktzinssätze ergibt.

Zinssätze für Zwischendarlehen hängen ebenfalls von der Entwicklung der Zinssätze auf dem Interbanken-Markt ab. Die Bank verwendet die Methode der GAP-Analyse zur rechtzeitigen Identifizierung, Überwachung, Messung, Minimierung und Kontrolle des Zinsrisikos und die Methode der Standardabweichungen zur Berechnung des konkreten Werts des Zinsrisikos. Sie führt vierteljährig Stresstests durch, die als Vorbeugung gegen außerordentliche negative Einflüsse auf ihr finanzielles Wohlergehen dienen. Die Bank ermittelt die Auswirkung verschiedener Szenarios einer voraussichtlichen Entwicklung der Zinssätze auf das Zinsergebnis und die Rentabilitätsindikatoren im mittel- und langfristigen Horizont. Aufgrund dieser Auswertung werden Maßnahmen zur Verminderung negativer Auswirkungen des Zinsrisikos im Rahmen der Möglichkeiten, welche die erteilte Banklizenz zulässt, vorgeschlagen und getroffen. Die Effektivität des Systems zur Steuerung des Zinsrisikos in der Bank wird regelmäßig durch Vergleich der voraussichtlichen Entwicklung mit der Wirklichkeit (Rücktests) ausgewertet.

Eine Änderung des Marktzinssatzes um 100 Punkte (um 1%) zum 31. Dezember 2008 würde zur Änderung des ausgewiesenen Jahresergebnisses vor Steuern um SKK 46,0 Mio. (zum 31. Dezember 2007: um SKK 41,5 Mio.) führen. Die Auswirkung auf das Eigenkapital würde aus der Auswirkung auf den Gewinn und der Auswirkung aus der Neubewertung der Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere resultieren, und der Wert des Eigenkapitals zum 31. Dezember 2008 würde sich um SKK 14,9 Mio. (zum 31. Dezember 2007: um SKK 30,9 Mio.) ändern. Die Auswirkung auf das Eigenkapital unterscheidet sich von der Auswirkung auf den Gewinn wegen der Auswirkung der Änderung des Marktzinssatzes auf die Neubewertung der Portfolios der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere, die ergebnisneutral (d.h. direkt ins Eigenkapital) gebucht wird.

Die Bank verwendet die Methode der GAP-Analyse. In der folgenden Tabelle wird die Zinsempfindlichkeit der Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2008 auf Basis der an die Geschäftsleitung der Bank vorgelegten Unterlagen analysiert.

ZINSEMPFINDLICHKEIT DER AKTIVA UND PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	**≤ 1 Monat**	**>1 Monat ≤ 3 Monate**	**>3 Monate ≤ 1 Jahr**	**>1 Jahr ≤ 5 Jahre**	**> 5 Jahre**	**Unbestimmte Fälligkeit**	**Summe**
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.055.277	-	-	-	-	-	3.055.277
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	23.542	29.182	-	825.875	686.750	-	1.565.349
Forderungen an Banken	23.333	-	-	-	-	-	23.333
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	-	62.275	28.885	2.213.763	-	-	2.304.923
Darlehen an Kunden	575.402	1.497.906	5.192.917	29.914.771	11.057.503	1.701.642	49.940.141
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-	101.910	101.910
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	-	-	-	-	-	4.500	4.500
Sachanlagen	-	-	-	-	-	930.139	930.139
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	-	-	-	37.921	37.921
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	310.113	310.113
Latente Steuerforderung	-	-	-	-	-	171.321	171.321
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	-	-	11.640	-	-	13.030	24.670
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	246.846	246.846
Summe Bilanzaktiva	**3.677.554**	**1.589.363**	**5.233.442**	**32.954.409**	**11.744.253**	**3.517.422**	**58.716.443**
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	30.002	72.479	25.593	-	-	-	128.074
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	-	-	-	-	1.006.311	1.006.311
Spareinlagen der Kunden	966.112	2.414.508	8.858.568	29.387.361	7.020.154	243.969	48.890.672
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.504	-	-	-	-	87.125	100.629
Rückstellungen	-	-	-	-	-	311.527	311.527
Steuerverbindlichkeiten – fällige Körperschaftsteuer	-	139.815	-	-	-	-	139.815
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	78.038	22.310	4.039	14.119	-	-	118.506
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	263.295	-	-	-	-	109.530	372.825
Summe Fremdmittel	**1.350.951**	**2.649.112**	**8.888.200**	**29.401.480**	**7.020.154**	**1.758.462**	**51.068.359**
Zinsempfindlichkeit zum 31. Dezember 2008	**2.326.603**	**-1.059.749**	**-3.654.758**	**3.552.929**	**4.724.099**	**1.758.960**	**7.648.084**

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente nach einzelnen Währungen:

EFFEKTIVZINSSATZ ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in %)	**SKK**	**EUR**
Aktiva		
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	2,49	-
Forderungen an Banken	0,92	0,60
Darlehen an Kunden	6,38	-
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	4,29	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	5,93	-
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4,00	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,53	-
Emittierte Schuldverschreibungen	4,99	-

In der folgenden Tabelle wird die Zinsempfindlichkeit der Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2007 auf Basis der an die Geschäftsleitung der Bank vorgelegten Unterlagen analysiert.

ZINSEMPFINDLICHKEIT DER AKTIVA UND PASSIVA ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	**≤ 1 Monat**	**>1 Monat ≤ 3 Monate**	**>3 Monate ≤ 1 Jahr**	**>1 Jahr ≤ 5 Jahre**	**> 5 Jahre**	**Unbestimmte Fälligkeit**	**Summe**
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	2.767.435	-	-	-	-	-	2.767.435
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	23.542	29.182	-	293.514	1.194.550	-	1.540.788
Forderungen an Banken	574.431	-	-	-	-	-	574.431
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	-	62.275	28.885	2.083.625	145.798	-	2.320.583
Darlehen an Kunden	606.993	2.623.102	4.356.078	28.822.910	9.263.741	-	45.672.824
Anteile an verbundenen Unternehmen	-	-	-	-	-	101.340	101.340
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	-	-	-	-	-	4.500	4.500
Sachanlagen	-	-	-	-	-	947.091	947.091
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	-	-	-	-	-	25.551	25.551
Immaterielle Vermögenswerte	-	-	-	-	-	260.200	260.200
Steuerforderungen	-	13.662	-	-	-	-	13.662
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	1.022	-	19.079	-	-	3.445	23.546
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	84	-	6.051	-	-	223.234	229.369
Summe Bilanzaktiva	**3.973.507**	**2.728.221**	**4.410.093**	**31.200.049**	**10.604.089**	**1.565.361**	**54.481.320**
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	329.594	63.513	25.511	-	-	-	418.618
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	-	-	9.119	996.492	-	-	1.005.611
Spareinlagen der Kunden	816.062	2.420.570	7.867.030	26.381.687	6.368.745	253.627	44.107.721
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	276.207	-	-	-	-	40.860	317.067
Rückstellungen	-	-	-	-	-	284.818	284.818
Latente Steuerverbindlichkeit	-	-	-	-	-	3.723	3.723
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	161.409	21.564	-	-	-	433	183.406
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	215.533	56.785	30.145	-	-	9.168	311.631
Summe Fremdmittel	**1.798.805**	**2.562.432**	**7.931.805**	**27.378.179**	**6.368.745**	**592.629**	**46.632.595**
Zinsempfindlichkeit zum 31. Dezember 2007	**2.174.702**	**165.789**	**-3.521.712**	**3.821.870**	**4.235.344**	**972.732**	**7.848.725**

Die folgende Tabelle zeigt die Effektivzinssätze der monetären Finanzinstrumente nach einzelnen Währungen:

EFFEKTIVZINSSATZ ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in %)	**SKK**	**EUR**
Aktiva		
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3,50	-
Forderungen an Banken	2,25	0,86
Darlehen an Kunden	6,41	-
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere	4,29	-
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	5,70	-
Passiva		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	4,14	-
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	2,58	-
Emittierte Schuldverschreibungen	4,99	-

b) Währungsrisiko

Zum 31. Dezember 2008 beliefen sich die in Fremdwährung geführten Aktiva auf SKK 1.489 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 1.627 Tsd.) und die in Fremdwährung geführten Passiva auf SKK 28.478 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 26.911 Tsd.). Daher unterliegt die Bank weder zum 31. Dezember 2008 noch zum 31. Dezember 2007 einem bedeutenden Währungsrisiko. Ein wesentlicher Teil dieser in Fremdwährung geführten Aktiva und Passiva lautet auf Euro, wobei das damit zusammenhängende Währungsrisiko am 1. Januar 2009 nach Beitritt der Slowakei zur Eurozone erloschen ist.

(45) LIQUIDITÄTSRISIKO

Das Liquiditätsrisiko spiegelt die Möglichkeit wider, dass die Bank die Fähigkeit verliert, ihren Verbindlichkeiten bei deren Fälligkeit nachzukommen.

Die Liquiditätssteuerung der Bank umfasst sämtliche Tätigkeiten, die mit dem Ziel realisiert werden, wesentliche und unerwartete Überschüsse bzw. Mangel an Geldmitteln zu vermeiden und dabei die erforderliche wirtschaftliche Effektivität zu garantieren. Zu den grundlegenden Zielen der Liquiditätssteuerung der Bank zählen:

- Minimierung des Liquiditätsrisikos, d.h. Sicherstellung der dauerhaften Fähigkeit, finanzielle Verpflichtungen ordentlich und rechtzeitig zu erfüllen;
- im Zusammenhang mit der Sicherstellung des geforderten Liquiditätsflusses, Minimierung der Verluste bei Umwandlung der nicht finanziellen Aktiva in die Geldmittel bzw. Vermeidung von unnötigen Aufwendungen für die Einholung von zusätzlichen Geldmitteln;
- Sicherstellung der Zuführung zu den festgelegten verbindlichen Mindestreserven;
- Sicherstellung der Einhaltung der von der NBS festgesetzten Regelungen und Liquiditätskennziffern; und
- Sicherstellung der Einhaltung interner Regelungen und Limits.

Das Liquiditätsrisiko ist für die Bank ein bedeutendes Risiko, auf dessen Steuerung angemessene Aufmerksamkeit gerichtet wird. Obwohl ein Ziel der Liquiditätssteuerung die Verringerung des Liquiditätsrisikos ist, sind Liquiditätssteuerung und Steuerung des Liquiditätsrisikos zwei organisatorisch getrennte Tätigkeiten.

Folgende wesentliche Prinzipien gelten für die Steuerung des Liquiditätsrisikos in der Bank:
- Regelmäßige Unterrichtung des Vorstands über die Entwicklung der Liquidität und des Liquiditätsrisikos;
- Regelmäßige Überwachung, Messung und Auswertung des Liquiditätsrisikos. Zu diesem Zweck verwendet die Bank im Wesentlichen folgende Instrumente: Liquiditätspläne, Analyse der Fälligkeit der Aktiva und Passiva, regelmäßige Meldungen und System von internen Limits. Die begründete Anwendung einzelner Instrumente wird überprüft und bei Bedarf werden diese neuen Anforderungen zeitnah angepasst;
- Sicherstellung eines angemessenen Informationsflusses sowohl im Rahmen der Organisationsstruktur der Bank als auch zwischen der Bank und anderen Subjekten (Finanzmarkt, die NBS, Aktionäre, usw.) zur Steuerung der Liquidität und des Liquiditätsrisikos;
- Aufrechterhaltung einer solchen Struktur von Aktiva und Passiva, die den Liquiditätsanforderungen entspricht;
- Erstellung eines langfristigen Plans der Bank, in den mehrere Szenarios der Entwicklung der Finanzflüsse und der Aktiva und Passiva im langfristigen Horizont eingearbeitet sind;
- Steuerung der Struktur der Aktiva, permanente Aufrechterhaltung des Portfolios von hochliquiden Wertpapieren und Überwachung der Möglichkeiten für die Umwandlung in Geldmittel;
- Ständige Tätigkeiten zur Stabilisierung des wichtigsten Teils der Finanzierungsquellen der Bank – der Kundeneinlagen, daneben Sicherstellung des Zugriffs auf zusätzliche Finanzierungsquellen durch Kreditrahmen von anderen Finanzinstituten bzw. Überwachung der Möglichkeiten zur Identifizierung anderer Quellen;
- Erstellung eines Notfallplans zur Identifizierung und Behandlung etwaiger Liquiditätsprobleme (vorübergehende Knappheit an Geldmitteln, Liquiditätskrise);
- Die Hauptwährung, in der die Bank den größten Teil ihrer Geschäftstätigkeit abwickelt, ist die slowakische Krone (SKK). Der Umfang der Geschäfte in Fremdwährungen ist minimal. Die Bank hält es daher für nicht notwendig, sich mit der Liquiditätssteuerung in mehreren Fremdwährungen zu befassen.

Eine wichtige Rolle bei der Liquiditätssteuerung in der Bank spielt der Planungsprozess. Der Plan als Instrument für die Liquiditätssteuerung wird insbesondere bei der Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität verwendet, dient aber als eine der Unterlagen für die Steuerung der täglichen Liquidität.

Ausgangspunkt für die Steuerung der mittel- bis langfristigen Liquidität ist die voraussichtliche Entwicklung der Aktiva und Passiva sowie der jährlichen Geldflüsse. Er basiert einerseits auf dem voraussichtlichen Verhalten der Bausparer bei der Einzahlung ihrer Einlagen und der Rückzahlung der Darlehen und andererseits auf den voraussichtlichen Ansprüchen der Kunden sowohl auf die Zuteilung und nachfolgende Gewährung von Darlehen als auch auf die Einlagenabhebung. Das Ziel der Liquiditätssteuerung auf dieser Ebene ist es, künftige Finanzflüsse optimal zu planen – und zwar sowohl die Platzierung freier Geldmittel unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Möglichkeiten des Finanzmarktes ohne Erfordernis eines größeren Verkaufs der Aktiva, als auch die Nutzung potenzieller Fremdmittel. Die Bank erstellt mehrere Szenarios für mittel- und langfristige Pläne.

Im laufenden Geschäftsjahr erstellt und aktualisiert die Bank den jährlichen Liquiditätsplan, der monatliche bzw. wöchentliche Geldflüsse enthält. In diesem Plan werden die erwarteten Geldflüsse unter Berücksichtigung ihrer üblichen Struktur im Rahmen des Berichtszeitraums sowie auf Basis der Daten aus dem Kundeninformationssystem ermittelt. Damit wird der Liquiditätsplan zum wichtigen Ausgangspunkt für die Steuerung der täglichen Liquidität und der Mindestpflichtreserven.

Zur Messung und Überwachung der tatsächlichen Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln bzw. zur Ermittlung des Geldflussergebnisses in festgelegten Zeitabständen verwendet die Bank die Methode der Analyse der Restlaufzeit der Aktiva und Passiva. Einzelne Posten der Bilanzaktiva sowie der unter der Bilanz stehenden Aktiva werden auswählbaren Zeitabständen nach deren aktueller bzw. geschätzter Restlaufzeit zugeordnet. Bei dieser Methode werden die aus dem Liquiditätsplan resultierenden Zunahmen und Abnahmen von Geldmitteln nicht berücksichtigt. Aus der Differenz zwischen den Aktiva und Passiva in einzelnen Zeitabständen kann eine Übersicht über die bilanzielle und bilanzneutrale Position der Bank im Bereich der Liquidität gewonnen werden.

Für Zwecke der Liquiditätssteuerung untergliedert die Bank einzelne Posten der Aktiva und Passiva in Gruppen – Aktiva nach dem Grad ihrer Liquidität und Passiva nach dem Grad ihrer Stabilität, d.h. ihrer Herkunft.

Da die Bank nur im begrenzten Ausmaß von der Refinanzierung durch den Interbanken-Finanzmarkt abhängig ist, sind die Auswirkungen der Liquiditätskrise auf sie unwesentlich. Trotzdem wird die Situation auf dem Finanzmarkt fortlaufend überwacht, und bei Bedarf werden alle Möglichkeiten des Marktzugangs genutzt (Veräußerung von Aktiva bzw. Refinanzierung). Außerdem werden die bedeutendsten Bilanzposten der Bank – Kundendarlehen und Kundenspareinlagen – mit Rücksicht auf die erwartete Liquiditätsentwicklung gesteuert.

Von der Bank im Jahr 2008 getroffene Maßnahmen zur Verringerung des Liquiditätsrisikos umfassen:
- permanente Förderung neuer Kundenspareinlagen bzw. Aufrechterhaltung derzeitiger Einlagen; langfristig sind diese nämlich die günstigste Finanzierungsquelle und vermindern den Bedarf an externen Mitteln,
- Kontaktaufnahme mit Finanzinstituten aus der Eurozone (nach der Euro-Einführung werden ausländische Ausleihungen keinem Währungsrisiko unterliegen),
- mögliche Nutzung von REPO-Geschäften zur Refinanzierung (Veräußerung und Rückkauf von Wertpapieren aus dem Portfolio der Bank) zur Milderung zyklischer Schwankungen in den Liquiditätsflüssen des laufenden Geschäftsjahres.

Die Liquiditätssteuerung sowie die Steuerung des Liquiditätsrisikos wurden an die neuen, von der NBS festgelegten Kennziffern für liquide Aktiva angepasst.

Die Möglichkeiten der Einholung von Geldmitteln auf dem Interbanken-Markt, durch die Emission eigener Schuldverschreibungen sowie durch die Kundenspareinlagen wurden ebenfalls in der Aktualisierung der Stress-Szenarios für Liquidität berücksichtigt.

Die folgenden Tabellen zeigen die Restlaufzeit der finanziellen Verpflichtungen der Bank. Sie wurden auf Basis der nicht abgezinsten Geldflüsse von finanziellen Verbindlichkeiten unter Berücksichtigung der baldmöglichsten Termine, wenn die Begleichung dieser Verbindlichkeiten von der Bank gefordert werden kann, erstellt. Die Tabellen enthalten Geldflüsse aus Zinsen und dem Nominalbetrag.

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	≤ 1 Monat	>1 Monat ≤ 3 Monate	>3 Monate ≤ 1 Jahr	>1 Jahr ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	30.015	73.033	26.273	-	-	-	129.321
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	49.000	1.147.000	-	-	1.196.000
Spareinlagen der Kunden	1.740.194	39.396.407	1.163.414	6.265.048	752.559	-	49.317.622
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	13.504	-	-	-	-	87.125	100.629
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	78.038	22.310	4.039	14.119	-	-	118.506
Darlehenszusagen	2.465.981	-	-	-	-	-	2.465.981
Vertragliche Laufzeit	**4.327.732**	**39.491.750**	**1.242.726**	**7.426.167**	**752.559**	**87.125**	**53.328.059**
Erwartete Laufzeit*	**2.089.438**	**2.596.804**	**9.718.187**	**31.128.247**	**7.090.372**	**87.125**	**52.710.173**

* Abgezinster Wert nach der Bilanz

LIQUIDITÄTSRISIKO ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	≤ 1 Monat	>1 Monat ≤ 3 Monate	>3 Monate ≤ 1 Jahr	>1 Jahr ≤ 5 Jahre	> 5 Jahre	Unbestimmte Fälligkeit	Summe
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	330.060	63.807	26.106	-	-	-	419.973
Emittierte Schuldverschreibungen	-	-	49.000	1.196.000	-	-	1.245.000
Spareinlagen der Kunden	5.577.226	32.234.635	786.010	4.997.907	613.861	-	44.209.639
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	317.067	-	-	-	-		317.067
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	161.409	21.564	-	-	-	433	183.406
Darlehenszusagen	2.458.959	-	-	-	-	-	2.458.959
Vertragliche Laufzeit	**8.844.721**	**32.320.006**	**861.116**	**6.193.907**	**613.861**	**433**	**48.834.044**
Erwartete Laufzeit*	**1.898.755**	**2.502.171**	**10.069.868**	**27.619.754**	**6.359.600**	**41.235**	**48.491.383**

* Abgezinster Wert nach der Bilanz

(46) FINANZINSTRUMENTE - KREDITRISIKO

a) Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos

Die Bank hat eine Kreditrisikosteuerungsstrategie ausgearbeitet, die vor allem folgende Informationen enthält:

- eine umfängliche Definition des Risikos,
- das zu tolerierende Risikoausmaß,
- erwartete Konsequenzen aus der Tatsache, dass sich die Bank dem tolerierten Risikoausmaß aussetzt,
- Grundsätze für die Auswahl der Methode zur Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Risikos,
- Typen von Limits, welche die Bank verwendet, und Grundsätze für die Auswahl und Festlegung anderer Limits,
- Das Volumen des zur Deckung des Risikos bestimmten wirtschaftlichen Kapitals und Grundsätze für die Ermittlung dieses Volumens,
- Grundsätze für die Abwicklung neuer Geschäftsfelder,
- Grundsätze für die Organisierung der Risikosteuerung.

Die Strategie zur Steuerung des Kreditrisikos ist in folgenden Dokumenten enthalten:

- interne Richtlinie „System und Strategie der Risikosteuerung", und
- interne Richtlinie „Steuerung des Kreditrisikos".

Zur Messung des Kreditrisikos verwendet die Bank ihr eigenes internes Modell, das auf der Berechnung der Wahrscheinlichkeit der Eintreibung der Forderung und der Ermittlung des voraussichtlichen erzielbaren Betrags basiert.

Die grundlegenden Ziele der Bank im Bereich der Steuerung des Kreditrisikos sind:

- Verringerung des Kreditrisikos im Einklang mit der Erfüllung der strategischen Ziele durch die Entwicklung eines Systems zur Steuerung des Kreditrisikos und Verbesserung der Kontrollen im Prozess der Darlehenszuteilung, sowie
- Erfüllung und Einhaltung qualitativer und quantitativer Anforderungen des Standardansatzes zur Steuerung des Kreditrisikos, insbesondere Einhaltung der personellen und organisatorischen Trennung der mit dem Abschluss und der Abwicklung von Kreditgeschäften zusammenhängenden Tätigkeiten von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos verbunden sind, sowie die Einhaltung von Regelungen zur Ermittlung der Kapitalangemessenheit in Zusammenhang mit dem Darlehensportfolio.

Entsprechend dem Umfang und der Komplexität ihrer Tätigkeiten trennt die Bank, sowohl organisatorisch als auch personell, die Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten der zuständigen Abteilungen, um jegliche Interessenkonflikte zu vermeiden; insbesondere ist die Abteilung für den Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten getrennt, die mit deren Abwicklung und mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen.

Die Trennung der Tätigkeiten beim Abschluss von Kreditgeschäften von Tätigkeiten, die mit der Steuerung des Kreditrisikos zusammenhängen, ist bis zur höchstmöglichen Führungsebene sichergestellt.

Bei der Steuerung des Kreditrisikos beachtet die Bank nicht nur die gesetzlichen Limits in diesem Bereich, sondern auch ihre internen Limits zur Sicherstellung der Qualität und Quantität des Kreditgeschäfts. Sowohl die gesetzlichen als auch die internen Limits werden monatlich überprüft. Über die Ergebnisse wird der Vorstand unterrichtet.

Für Zwecke der Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten und Absicherungen hat die Bank mehrere interne Vorschriften ausgearbeitet, die regelmäßig aktualisiert werden.

b) Prozesse bei der Steuerung des Kreditrisikos

Der Abschluss von Kreditgeschäften mit Kunden wird von den zuständigen Abteilungen nach der aktuellen Kompetenzordnung abgewickelt.

Die Bank hat ein System für den Abschluss von Kreditgeschäften. Die ausgeübten Tätigkeiten stehen im Einklang mit der genehmigten Strategie der Steuerung des Kreditrisikos und der ausgewählten Methode der Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos.

Das System zur Steuerung des Kreditrisikos bei Abschluss von Kreditgeschäften ist durch entsprechende interne Regelungen und Arbeitsvorgänge der zuständigen Abteilungen definiert und umfasst im Wesentlichen:

a) die Spezifizierung von Ländern und Währungen, geographischen Gebieten, Industriezweigen und Vertragsparteien, mit denen Kreditgeschäfte abgewickelt werden können, sowie

b) die Regelungen zur Genehmigung von Kreditgeschäften, die insbesondere Folgendes enthalten:
Untersuchung des Zwecks des abzuschließenden Geschäfts,

I. Analyse der Finanzlage des Kunden vor Geschäftsabschluss und während der Laufzeit des Geschäfts,
II. Analyse des Industriezweiges des Kunden und seine Position innerhalb dieses Industriezweiges,
III. Beurteilung der Qualität, Angemessenheit und Vollstreckbarkeit der Absicherung,
IV. Analyse der Quellen für die Darlehenstilgung,
V. Festlegung von Bedingungen für den Geschäftsabschluss und für die Tilgung der Forderung, die durch den Geschäftsabschluss entsteht,
VI. Regelungen über die Änderung der vereinbarten Geschäftsbedingungen,
VII. Anforderungen an die Vorlage der Unterlagen durch Kunden je nach der Geschäftsart und Typ der Vertragspartei,
VIII. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit Personen mit Sonderstatus gegenüber der Bank und über die
IX. Identifizierung einer solchen Beziehung, sowie
X. Regelungen über die Abwicklung von Geschäften mit wirtschaftlich verbundenen Kundengruppen und über die Identifizierung solcher Gruppen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften erfolgt durch zuständige Abteilungen, die personell und organisatorisch von jenen Abteilungen getrennt sind, die sich am Abschluss dieser Kreditgeschäfte in der aktuellen Kompetenzordnung angeführten Art und Weise beteiligen.

Die Abwicklung von Kreditgeschäften ist in den entsprechenden internen Richtlinien und Arbeitsvorgängen des Fachbereichs Kundenbetreuung sowie des Fachbereichs Betreuung juristischer Personen definiert; darunter werden insbesondere folgende Tätigkeiten verstanden:

- Kontrolle der formellen Dokumentation des abgeschlossenen Geschäfts,
- Kontrolle der Erfüllung der Bedingungen für die Inanspruchnahme der zugeteilten Geldmittel,
- Inanspruchnahme des Darlehens,
- Ausstellung der Buchungsbelege und Erfassung des Geschäfts (ist voll automatisch),
- Erstellung und Führung der Vertragsdokumentation nach Geschäftsabschluss, und
- Überwachung der Erfüllung der Vertragsbedingungen.

Die Steuerung des Kreditrisikos aus Kreditgeschäften umfasst insbesondere folgende Tätigkeiten:

Genehmigung der Limits für Geschäfte, welche die Bank dem Kreditrisiko aussetzen, und Kontrolle ihrer Einhaltung,
Analyse der Finanzlage des Kunden oder der Vertragspartei – für die Klassifizierung der Forderungen erforderlich,
Genehmigung der Methoden und Vorgänge zur Steuerung des Kreditrisikos,
Klassifizierung und Bewertung von Vermögenswerten, Verbindlichkeiten und Absicherungen,
Ermittlung von Quellen zur Deckung des identifizierten Kreditrisikos und der voraussichtlichen Verluste,
Eintreibung der nicht getilgten Forderungen,
Identifizierung, Messung, Überwachung und Minimierung des Kreditrisikos, sowie
Verarbeitung und Erteilung von Auskünften über das Kreditrisiko für Zwecke der Steuerung und Beschlussfassung.

c) Konzentration des Kreditrisikos

Eine Konzentration des Kreditrisikos entsteht, wenn Darlehensforderungen mit ähnlichen wirtschaftlichen Merkmalen bestehen, welche die Fähigkeit des Schuldners beeinflussen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Als bedeutendes Kreditengagement betrachtet die Bank eine Forderung gegen Schuldner bzw. eine wirtschaftlich verbundene Gruppe von Schuldnern, die 10% ihrer Eigenmittel übersteigt.

Nach dem Bauspargesetz (Gesetz Nr. 310/1992 GBl. in der geltenden Fassung) kann die Bank ein Bauspardarlehen nur folgenden Bausparern einräumen:
- natürlichen Personen mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei,
- juristischen Personen mit Sitz in der Slowakei oder natürlichen Personen – EinzelUnternehmern mit ständigem Wohnsitz in der Slowakei.

Daraus ergibt sich eindeutig, dass die Bank ihre Geschäftstätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet der Slowakei ausübt. Ihre Tätigkeit ist auf die Entgegennahme von Bauspareinlagen, die Gewährung von Darlehen für Bauzwecke und auf die Beratungstätigkeit hinsichtlich des Bausparens ausgerichtet. Andere Banktätigkeiten werden nur in minimalem Umfang ausgeübt. Damit ist das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Ländern und Bereichen eliminiert. Das Risiko der Konzentration des Kreditrisikos nach Schuldnern ist durch die festgelegten Limits der Bank auf ein Minimum reduziert.

Neben gesetzlichen Regelungen ist die Konzentration des Kreditrisikos ebenfalls durch interne Limits über die maximale Höhe der Risikoaussetzung gegenüber einem individuellen Schuldner begrenzt; diese Limits werden regelmäßig aktualisiert und neu beurteilt.

Zum Abschlussstichtag hat die Bank eine bedeutende Konzentration des Kreditrisikos weder gegenüber einem einzelnen Schuldner noch einer wirtschaftlich verbundenen Gruppe von Schuldnern gehabt.

d) Eingeleitete Maßnahmen aufgrund der Analyse des Darlehensportfolios

Aufgrund der Erfahrungen aus der bisherigen Erfüllung der Verpflichtungen der Darlehensschuldner hat die Bank folgende Maßnahmen eingeleitet und realisiert:

- intensivere Untersuchung einzelner Darlehensabsicherungsarten,
- verschiedene Zinssätze bei den Zwischendarlehen je nach den Absicherungsarten,
- Änderungen in den Bedingungen für die Darlehensgewährung, die auf die Beschränkung der Zugänglichkeit zu Darlehen mit günstigen Bedingungen für Kunden mit risikoreichen Charakteristiken gerichtet sind.

e) Grundsätze und Verfahren der Bank bei der Forderungseintreibung gegenüber Schuldnern

Bei der Forderungseintreibung richtet sich die Bank nach folgenden Kriterien bzw. Grundsätzen:

- Effektivität der Forderungseintreibung,
- individuelle Beurteilung jedes einzelnen Eintreibungsfalls,
- Eliminierung der ausgefallenen Forderungen durch eine rechtzeitige Durchführung der notwendigen, mit der Forderungseintreibung zusammenhängenden Schritte, Eintreibung ohne unnötigen Verzug,
- Auswahl der richtigen Art der Forderungseintreibung,
- Forderungseintreibung im Einklang mit der geltenden slowakischen Rechtsordnung.
- Nutzung der Möglichkeit der Fremdvergabe (Outsourcing) und der Veräußerung von uneinbringlichen Forderungen mit Schwerpunkt auf maximale Rentabilität.

Die Bank löst die Fälle durch Eintreibung, in denen Schuldner auf die Aufforderungen zur Begleichung des Darlehensrestbetrags aufgrund des Tilgungsverzugs oder einer anderen Verletzung der Darlehensvertragsbedingungen nicht reagieren und die fälligen restlichen Beträge in der ihnen zur Verfügung gestellten Zeit nicht zurückzahlen. Dabei werden folgende Methoden verwendet:

Außerordentlicher Tilgungsplan außerhalb eines Gerichtsverfahrens bzw. einer Zwangseintreibung
Wenn unmittelbar nach dem Rücktritt vom Darlehensvertrag bzw. nach der Versendung der Aufforderung zur sofortigen Rückzahlung der fälligen Darlehensmittel der Schuldner den Willen äußert, den Vertrag zu erfüllen, aber seine finanzielle Situation ihm es nicht ermöglicht, diese Summe auf einmal zu bezahlen, kann auf Antrag des Schuldners ein Tilgungsplan erstellt werden. Falls er diesen neuen Tilgungsplan nicht einhält, wird die Bank von ihm zurücktreten und ihre Forderung beim Gericht bzw. durch Zwangsvollstreckung eintreiben oder den Absicherungswechsel geltend machen.

Gerichtsverfahren
Die Bank geht nur dann zum Gericht, wenn dem Schuldner der außerordentliche Tilgungsplan nicht bewilligt wurde und keine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel bzw. kein Blanko-Wechsel vorhanden ist. In diesem Fall sendet die Bank an das zuständige Gericht einen Antrag auf Erlass eines Zahlungsbefehls. Die Bank erstellt die Klageschrift selbst. Bei einigen Gerichtsverfahren lässt sie sich durch Anwälte vertreten.

Absicherungswechsel
Falls nach Rücktritt vom Darlehensvertrag der Kunde die Forderung der Bank nicht befriedigt und das Darlehen durch einen Blanko-Wechsel abgesichert ist, füllt die Bank den leeren Wechsel aus. In der Mitteilung über die Ausfüllung des Wechsels fordert sie den Kunden auf, den Wechselbetrag zu bezahlen; hierbei wird die Höhe der Schuld, Ort und Zeit der Leistung angegeben.

Wechselprozess
Falls der Kunde den Wechselbetrag innerhalb der festgelegten Frist nicht bezahlt, macht die Bank ihren Anspruch durch Einreichung des Antrags auf die Ausstellung eines Wechselzahlungsbefehls beim örtlich und sachlich zuständigen Gericht geltend. Die Bank erstellt die Klageschrift selbst. Ein rechtsgültiger Wechselzahlungsbefehl ist ein Vollstreckungstitel für das Vollstreckungsverfahren.

Versuch einer außergerichtlichen Schlichtung
In Ausnahmefällen, nach dem Inkrafttreten der Gerichtsentscheidung, wenn es aufgrund des Verlaufs des Gerichtsverfahrens wahrscheinlich ist, dass die Forderung auch ohne Zwangsvollstreckung zurückgezahlt wird, kann die Bank den Schuldner zu einer außergerichtlichen Einigung auffordern. Wenn der Schuldner einwilligt, kann ein Sondertilgungsplan schriftlich vereinbart werden.

Zwangsvollstreckungsverfahren
Die Bank führt eine Forderungseintreibung durch Gerichtsvollzieher nach der Vollstreckungsordnung durch. Sie stellt einen Antrag auf eine Zwangsvollstreckung, wenn eine gerichtliche Entscheidung zugunsten der Bank rechtskräftig und durchführbar ist bzw. wenn im gegebenen Fall, im Einklang mit der slowakischen Rechtsordnung, eine notarielle Niederschrift als Vollstreckungstitel vorhanden ist.

Freiwillige Versteigerung
Seit 2004 führt die Bank die Forderungseintreibung durch einen Versteigerer nach dem Gesetz über freiwillige Versteigerungen durch. Dieses Verfahren wird bei fälligen, durch Pfandrecht zugunsten der Bank abgesicherten Forderungen angewandt. Die Versteigerung erfolgt aufgrund des zwischen der Bank und dem Versteigerer abgeschlossenen Vertrags über deren Vollzug, der die vom Gesetz geforderten Bedingungen erfüllen muss. Der Zeitpunkt der Versteigerung muss im zentralen notariellen Versteigerungsregister veröffentlicht werden.

Fremdvergabe (Outsourcing)
Seit Mai 2005 nutzt die Bank externe Dienstleister bei der Eintreibung von Forderungen aus gewährten Darlehen, wobei sie die methodische Regelung Nr. 6/2004 der NBS zur Nutzung von externen Dienstleistern durch Banken befolgt. Die zum Erhalt der Forderungen von Schuldnern führenden Tätigkeiten werden im Namen und auf Rechnung der Bank von fremden Dritten – Mandataren – auf Basis von Mandatsverträgen ausgeübt. Den Inhalt ihrer Arbeit bilden systematische schriftliche und telefonische Aufforderungen der Schuldner zur Begleichung ihrer Verbindlichkeiten gegenüber der Bank, in begründete Fällen persönliche Besuche sowie Vertretung der Bank bei Gerichts-, Zwangsvollstreckungs- und Konkursverfahren.

f) Höchstes Kreditrisiko

HÖCHSTES KREDITRISIKO (in Tsd. SKK)	2008	2007
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	3.055.277	2.767.435
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	1.565.349	1.540.788
Forderungen an Banken	23.333	574.431
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	2.304.923	2.320.583
Bauspardarlehen	11.581.698	11.765.485
Darlehen für Bauzwecke aus außerkollektiven Finanzmitteln	289.286	205.023
Zwischendarlehen	38.052.415	33.686.340
Sonstige Darlehen	16.742	15.976
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24.670	23.546
Darlehenszusagen	2.465.981	2.458.959
Summe	**59.379.674**	**55.358.566**

Neben den obigen Darlehenszusagen führt die Bank in ihren Geschäftsbüchern auch eventuelle Darlehenszusagen (siehe Abschnitt (43)).

g) Darlehen und Forderungen

DARLEHEN NACH FÄLLIGKEIT UND WERTMINDERUNG (in Tsd. SKK)	2008	2007
Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen	46.727.584	42.861.246
Überfällige und nicht wertgeminderte Darlehen	1.225.790	1.256.492
Wertgeminderte Darlehen	3.195.122	2.599.595
Summe Darlehen - brutto	**51.148.496**	**46.717.333**
Wertberichtigungen auf Darlehen	-1.208.355	-1.044.509
Summe Darlehen - netto	**49.940.141**	**45.672.824**

ga) Noch nicht fällige und nicht wertgeminderte Darlehen

Die Geschäftsleitung der Bank ist überzeugt, dass die Analyse der Absicherungsart eine relevante Übersicht über die Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten Forderungen aus Darlehen gibt:

QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer-kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	7.886.431	-	7.886.431
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	85.399	145.690	1.145.387	-	1.376.476
Pfandrecht an einer Immobilie	1.425.266	122.320	8.400.220	-	9.947.806
Bürge, Solidarhaftung	6.586.842	-	13.770.531	13.923	20.371.296
Nicht abgesichert	3.019.365	21.276	4.102.114	2.820	7.145.575
Summe	**11.116.872**	**289.286**	**35.304.683**	**16.743**	**46.727.584**

Die Höhe der im Jahr 2008 restrukturierten Forderungen aus Darlehen beträgt SKK 139.009 Tsd.

QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	6.968.475	-	6.968.475
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	70.142	117.531	846.182	-	1.033.855
Pfandrecht an einer Immobilie	1.743.434	87.492	6.662.798	-	8.493.724
Bürge, Solidaritätsbürgschaft	6.838.721	-	14.532.489	14.048	21.385.258
Nicht abgesichert	2.748.760	-	2.229.246	1.928	4.979.934
Summe	**11.401.057**	**205.023**	**31.239.190**	**15.976**	**42.861.246**

Die Höhe der im Jahr 2007 restrukturierten Forderungen aus Darlehen beträgt SKK 106.936 Tsd.

Kreditqualität der noch nicht fälligen und nicht wertgeminderten finanziellen Vermögenswerte, mit Ausnahme von Forderungen aus Darlehen:

	Zum 31. Dezember 2008		**Zum 31. Dezember 2007**	
	in Tsd. SKK	Bewertung	in Tsd. SKK	Bewertung
Darlehen und andere Forderungen an die NBS, davon:				
Konto der Mindestpflichtreserven bei der NBS	108.851	*1	649.591	*1
Darlehen an die NBS – REPO-Geschäft	2.946.106	*1	1.738.126	*1
Kassenobligationen der NBS	-	-	379.198	*1
Forderungen an Banken, davon:				
Kontokorrentkonten - SLSP, a.s.	3.206	P1	2.977	P1
Kontokorrentkonten – Tatra banka, a.s.	6.393	P1	3.537	P1
Kontokorrentkonten - UniCredit Bank Slovakia a.s.	-	-	2.475	-
Kontokorrentkonten – Poštová banka, a.s.	11.626	-	38.608	-
Termineinlagen – Tatra banka, a.s.	2.108	P1	3.611	P1
Termineinlagen – OTP Banka Slovensko, a.s.	-	-	400.027	P2
Sonstige Forderungen an Banken, kurz nach Ende des Bilanzierungszeitraums bezahlt – ***Abschnitt (9)***	-	-	123.198	*2
Zur Veräußerung verfügbare Staatsanleihen	1.565.349	A1	1.540.788	A1
Bis zur Engfälligkeit zu haltende Staatsanleihen	2.304.923	A1	2.320.583	A1
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	24.670	ohne Bonität	23.546	ohne Bonität

Die angeführten Bewertungen entsprechen den Kategorien der Rating-Agentur Moody's.
*1 Die Risikoaussetzungen gegenüber der NBS unterliegen keinem Kreditrisiko.
*2 Nicht analysierte Forderungen aus den zum 31. Dezember 2007 realisierten Kundeneinlagen

gb) Überfällige und nicht wertgeminderte Darlehen

Zahlungsverzug bei überfälligen und nicht wertgeminderten Darlehen (in Tsd. SKK):

ÜBERFÄLLIGE UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer-kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	210.483	-	1.014.802	-	1.225.285
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	-	-	505	-	505
Überfällig zwischen 91 -180 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig mehr als 360 Tage	-	-	-	-	-
Summe zum 31. Dezember 2008	**210.483**	**-**	**1.015.307**	**-**	**1.225.790**
Beizulegender Zeitwert der Absicherung*	25.594	-	501.106	-	526.700

ÜBERFÄLLIGE UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	Bauspardarlehen	Darlehen aus außerkollektiven Finanzmitteln	Zwischendarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	215.138	-	1.041.325	-	1.256.463
Überfällig zwischen 31 – 90 Tagen	29	-	-	-	29
Überfällig zwischen 91 – 180 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 181 – 360 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig mehr als 360 Tage	-	-	-	-	-
Summe zum 31. Dezember 2007	**215.167**	**-**	**1.041.325**	**-**	**1.256.492**
Beizulegender Zeitwert der Absicherung*	25.691	-	409.494	-	435.185

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der eingesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert (in Tsd. SKK):

ÜBERFÄLLIGE UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspardarlehen	Darlehen aus außerkollektiven Finanzmitteln	Zwischendarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	168.454	-	168.454
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	104	-	3.096	-	3.200
Pfandrecht an einer Immobilie	25.490	-	329.556	-	355.046
Bürge, Solidarhaftung	117.977	-	384.577	-	502.554
Sonstige Absicherungen	66.912	-	129.624	-	196.536
Summe	**210.483**	**-**	**1.015.307**	**-**	**1.225.790**

ÜBERFÄLLIGE UND NICHT WERTGEMINDERTE DARLEHEN – QUALITÄT DES DARLEHENS-PORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspardarlehen	Darlehen aus außerkollektiven Finanzmitteln	Zwischendarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	151.860	-	151.860
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	55	-	7.716	-	7.771
Pfandrecht an einer Immobilie	25.636	-	249.918	-	275.554
Bürge, Solidarhaftung	126.747	-	431.621	-	558.368
Sonstige Absicherungen	62.729	-	200.210	-	262.939
Summe	**215.167**	-	**1.041.325**	-	**1.256.492**

gc) Individuell wertgeminderte Darlehen

Der Zahlungsverzug ist wie folgt (in Tsd. SKK):

WERTGEMINDERTE DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK)	Bauspardarlehen	Darlehen aus außerkollektiven Finanzmitteln	Zwischendarlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 30 – 90 Tagen	158.697	-	1.206.581	-	1.365.278
Überfällig zwischen 90 – 180 Tagen	24.563	-	215.085	-	239.648
Überfällig zwischen 180 – 360 Tagen	43.227	-	611.096	-	654.323
Überfällig mehr als 360 Tage	114.964	-	820.888	21	935.873
Summe zum 31. Dezember 2008	**341.451**	**-**	**2.853.650**	**21**	**3.195.122**
Beizulegender Zeitwert der Absicherung*	27.376	-	666.459	-	693.835

WERTGEMINDERTE DARLEHEN ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK)	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer-kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Überfällig bis zu 30 Tagen	-	-	-	-	-
Überfällig zwischen 30 – 90 Tagen	108.560	-	1.073.075	-	1.181.635
Überfällig zwischen 90-180 Tagen	16.458	-	171.191	-	187.649
Überfällig zwischen 180 – 360 Tagen	30.638	-	525.066	-	555.704
Überfällig mehr als 360 Tage	106.327	-	568.261	19	674.607
Summe zum 31. Dezember 2007	**261.983**	-	**2.337.593**	**19**	**2.599.595**
Beizulegender Zeitwert der Absicherung*	27.370	-	484.197	-	511.567

* Der dargestellte beizulegende Zeitwert der Absicherungen setzt sich aus dem beizulegenden Zeitwert der Immobilien, der eingesparten Beträge auf den entsprechenden Sparkonten und den Bankgarantien zusammen. Der Wert der Bürgschaft durch andere Personen ist nicht mit einbezogen, da es praktisch unmöglich war, den beizulegenden Wert einer großen Menge von Bürgschaften, welche die Bank entgegengenommen hat, zu ermitteln.

Die Darlehen sind wie folgt abgesichert (in Tsd. SKK):

QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2008 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer-kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	252.291	-	252.291
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	-	-	121	-	121
Pfandrecht an einer Immobilie	31.546	-	467.812	-	499.358
Bürge, Solidarhaftung	171.823	-	1.730.297	-	1.902.120
Nicht abgesichert	138.082	-	403.129	21	541.232
Summe	**341.451**	**-**	**2.853.650**	**21**	**3.195.122**

QUALITÄT DES DARLEHENSPORTFOLIOS ZUM 31. DEZEMBER 2007 (in Tsd. SKK) – nach Absicherung gegliedert	Darlehen an Kunden				
	Bauspar-darlehen	Darlehen aus außer-kollektiven Finanzmitteln	Zwischen-darlehen	Sonstige Darlehen	Summe
Eingesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto einschließlich Vinkulierung	-	-	183.343	-	183.343
Bankgarantie einschließlich Vinkulierung	-	-	202	-	202
Pfandrecht an einer Immobilie	27.369	-	300.653	-	328.022
Bürge, Solidarhaftung	102.669	-	743.353	-	846.022
Nicht abgesichert	89.198	-	1.152.789	19	1.242.006
Summe	**219.236**	-	**2.380.340**	**19**	**2.599.595**

Die Bank erfasst unter der Bilanz Kassenobligationen der NBS als erhaltene Sicherheiten in einem umgekehrten REPO-Geschäft, die zum 31. Dezember 2008 mit dem beizulegenden Zeitwert von SKK 2.945.993 Tsd. (zum 31. Dezember 2007: SKK 1.738.021 Tsd.) bewertet wurden (siehe Abschnitt (7)).

gd) Bei der Berechnung der Wertberichtigungen angewandte Annahmen

Die durchschnittliche Barwertminderung der Geldzuflüsse aus einzelnen auf Wertminderung getesteten Darlehensportfolien hängt von folgenden Faktoren ab:

a) der Wahrscheinlichkeit, dass aufgrund des identifizierten Wertminderungsindikators die Forderung in der Zukunft eingetrieben wird,
b) dem voraussichtlichen Ertrag aus der Absicherung der Forderung.

ZAHLUNGSVERZUG	Wahrscheinlichkeit der Eintreibung (in %)	
	2008	**2007**
Von 30 bis zu 90 Tagen	15,4	15,3
Von 90 bis zu 180 Tagen	39,0	41,0
Von 180 bis zu 360 Tagen	67,0	68,0
Über 360 Tage	93,0	92,0

Bei der Berechnung des nicht besicherten Wertes der Forderung aus Darlehen wird vom Wert der gesamten Forderung in festgelegter Reihenfolge der Barwert der geschätzten Geldzuflüsse aus der Realisierung der Besicherungen gemäß der nachfolgenden Tabelle abgezogen.

Reihen-folge	Besicherung der Forderung	Geschätzter Ertrag aus der Besicherung in %	
		2008	**2007**
1.	Angesparter Betrag auf dem entsprechenden Bausparkonto	100,0	100,0
2.	Vinkulierter Bausparvertrag bei der Bank	100,0	100,0
3.	Bankgarantie	100,0	100,0
4.	Vinkulierte Einlage bei einer anderen Bank	100,0	100,0
5.	Solidarhaftung	100,0	100,0
6.	Pfandrecht an einer Immobilie	84,2*	86,3*
7.	Bürgschaft	33,2*	32,9*

* Der Ertragsprozentsatz wird monatlich aufgrund der tatsächlich realisierten Einzüge aus der entsprechenden Besicherungsart aktualisiert. Die angeführten Werte stellen den Stand zum 31. Dezember 2008 dar.

h) Prozesse bei der Steuerung des Kapitals der Bank

Das von der Geschäftsleitung gesteuerte Kapital der Bank beläuft sich auf SKK 6.655.225 Tsd. (2007: SKK 6.770.778 Tsd.) und besteht grundsätzlich aus dem gezeichneten Kapital, den Gewinnrücklagen und dem Gewinnvortrag. Diese Posten werden um immaterielle Vermögenswerte ohne bewertbare Rechte gemindert. Die Bewertungsdifferenz aus der Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere ist ebenfalls im Kapital nicht enthalten.

Die Steuerung der regulativen Anforderung an die Höhe des Kapitals und des internen Kapitalbedarfs zur Deckung von Risiken wird parallel vorgenommen, insbesondere im Anschluss an den mittelfristigen Plan der Kreditstrategie sowie der Planung der Struktur der sonstigen Posten der Aktiva und der Höhe der Fremdmittel.

Die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals der Bank berücksichtigt das Proportionalitätsprinzip, d.h. die Größe der Bank sowie den Charakter, Umfang und die Komplexität der von ihr ausgeübten Banktätigkeiten. Die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil des Risikosteuerungssystems. Sein grundlegendes Ziel ist es, die Verbindung zwischen dem Risikoprofil, dem Steuerungssystem, der Risikoverringerung und dem Kapital der Bank zu verbessern.

Die Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals umfasst:

a) die Strategie zur Steuerung des Volumens des internen Kapitals,
b) das Verfahren zur Ermittlung der angemessenen Höhe des internen Kapitals, seiner Komponenten und Zuordnung des internen Kapitals zu Risiken, sowie
c) das System der Aufrechterhaltung des internen Kapitals in der geforderten Höhe.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist Bestandteil der Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals. In diesem Prozess unterscheidet die Bank folgende Schritte:

a) Identifizierung sämtlicher bedeutender Risiken, denen die Bank ausgesetzt ist oder ausgesetzt werden kann,
b) Angemessene Beurteilung von Risiken, und
c) Beurteilung des Bedarfs an internem Kapital.

Der Prozess zur Ermittlung der Angemessenheit des internen Kapitals ist mit der internen Organisation und Steuerung der Bank (Internal Governance) eng verbunden. Internal Governance umfasst im Wesentlichen die Festlegung der Geschäftsstrategie und der Geschäftsziele, des zu tolerierenden Risikoausmaßes, der Organisationsstruktur, die Verteilung von Verantwortlichkeiten und Kompetenzen, die Implementierung zutreffender Informationsflüsse sowie die Steuerung des Systems der internen Revision.

Die Steuerung des Kapitals, sowohl für die Bedürfnisse des Systems und der Strategie zur Beurteilung der Angemessenheit des internen Kapitals als auch für die Berechnung der Angemessenheit des regulativen Kapitals, ist ein wesentlicher Bestandteil des mittelfristigen Plans der Bank. Der Aufsichtsrat genehmigt die mittelfristige Absicht hinsichtlich der Dividendenhöhe bzw. einer etwaigen Anpassung des gezeichneten Kapitals, der Gewinnrücklagen sowie der Entwicklung und Höhe des erwarteten Gewinns.

Die Bank ist sowohl zum 31. Dezember 2008 als auch zum 31. Dezember 2007 der regulativen Anforderung an die Kapitalangemessenheit nachgekommen.

(47) BETRIEBSRISIKEN

Das Betriebsrisiko stellt ein Verlustrisiko dar, das sich aus unangemessenen oder fehlerhaften internen Prozessen, menschlichem Versagen, Systemversagen oder aus äußeren Ereignissen und Einflüssen ergibt. Zu den Betriebsrisiken zählt auch das Rechtsrisiko, wobei hierunter das Verlustrisiko verstanden wird, das vor allem aus der Nichteinklagbarkeit von Verträgen, der Gefahr erfolgloser Gerichtsverfahren oder aus Gerichtsentscheidungen mit negativen Folgen resultiert.

Das Betriebsrisiko stellt für die Bank ein bedeutendes Risiko dar, dessen Steuerung eine entsprechende Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Die Bank hat zur Identifizierung des Betriebsrisikos regelmäßige Prozessroutinen installiert. Dabei wird fortlaufend anhand qualifizierter Einschätzungen der Risikoquellen die Höhe des Betriebsrisikos ermittelt, überwacht und minimiert. Im Rahmen der Vorkehrungen zur Verlustbegrenzung nimmt die Bank auch Versicherungen in Anspruch.

(48) SCHÄTZUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTES

Der beizulegende Zeitwert der notierten Wertpapiere (Staatsanleihen) ist mit ihrem an der Wertpapierbörse in Bratislava ermittelten Marktwert identisch.

Der beizulegende Zeitwert der kurzfristigen, an der Wertpapierbörse in Bratislava nicht notierten Wertpapiere (Kassenobligationen der NBS bzw. Schatzscheine) wird als theoretischer, aufgrund der Restlaufzeit und des entsprechenden Geldmarktsatzes berechneter Preis bestimmt. Zum 31. Dezember 2008 hält die Bank weder Kassenobligationen der NBS noch Schatzscheine (zum 31. Dezember 2007 betrug der angewandte Abzinsungssatz von Kassenobligationen der NBS 4,11% p.a.).

Der beizulegende Zeitwert der an Kunden gewährten Darlehen und der von ihnen erhaltenen Spareinlagen ist anhand der Bewertungsmethoden bestimmt. Die Bank berechnet künftige Werte der Darlehen und Spareinlagen auf Basis des vereinbarten Zinssatzes und der erwarteten Restlaufzeit, wobei auch die mögliche vorzeitige Tilgung des Darlehens oder die Beantragung der vorzeitigen Auszahlung des Einlagensaldos berücksichtigt wird. Die in dieser Art und Weise berechneten Werte sind mit dem für einzelne Zeitabstände der Restlaufzeit geltenden Marktzinssatz abgezinst, wobei der Marktzinssatz auf Basis der aktuellen Zinssätze für ähnliche neu gewährte Darlehen auf dem Markt (Hypothekendarlehen und andere Darlehen für Immobilien) bzw. ähnliche erhaltene Einlagen (Termineinlagen) bestimmt wird. Der angewandte durchschnittliche Abzinsungssatz betrug 6,28% p.a. (2007: zwischen 5,84% p.a. und 7,25% p.a.)

Der beizulegende Zeitwert einzelner Klassen von finanziellen Vermögensgegenständen und finanziellen Verpflichtungen der Bank ist im Abschnitt (6) – Analyse finanzieller Vermögenswerte und finanzieller Verpflichtungen nach Bewertungskategorien beschrieben.

(49) AUF EURO UMGERECHNETE AUFSTELLUNGEN DER BANK

Bilanz zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. EUR)

	Abschnitt im Anhang	**2008**
AKTIVA		
Darlehen und andere Forderungen an die NBS	*7*	101.417
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Staatsanleihen	*8*	51.960
Forderungen an Banken	*9*	774
Bis zur Endfälligkeit zu haltende Wertpapiere	*10*	76.509
Darlehen an Kunden	*11*	1.657.709
Anteile an verbundenen Unternehmen	*12*	3.383
Zur Veräußerung verfügbare Wertpapiere – Aktien	*8*	149
Sachanlagen	*13*	30.875
Als Finanzinstrumente gehaltene Immobilien	*14*	1.259
Immaterielle Vermögenswerte	*15*	10.294
Steuerforderungen – fällige Körperschaftsteuer		-
Latente Steuerforderung	*16*	5.687
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	*17*	819
Sonstige nicht finanzielle Vermögenswerte	*18*	8.194
SUMME AKTIVA		**1.949.029**
PASSIVA		
Verbindlichkeiten gegenüber Banken	*19*	4.251
Verbindlichkeiten aus emittierten Schuldverschreibungen	*20*	33.403
Spareinlagen der Kunden	*21*	1.622.873
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	*22*	3.340
Rückstellungen	*23*	10.341
Steuerverbindlichkeiten – fällige Körperschaftsteuer	*24*	4.641
Latente Steuerverbindlichkeit		-
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	*25*	3.934
Sonstige nicht finanzielle Verbindlichkeiten	*26*	12.376
Fremdmittel		**1.695.159**
Grundkapital		66.388
Gesetzliche Rücklage		19.485
Sonstige Rücklagen		22.372
Bewertungsdifferenz aus zur Veräußerung verfügbaren Wertpapieren		92
Gewinnvortrag		122.794
Jahresüberschuss		22.739
Eigenkapital	*27*	**253.870**
SUMME PASSIVA		**1.949.029**

Anmerkung.: In 2008 wurde zur Umrechnung der Bilanzangaben auf Euro der offizielle Umrechnungskurs von EUR 1=SKK 30,126 verwendet.

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr von 1. Januar bis zum 31. Dezember 2008 (in Tsd. EUR)

	Abschnitt im Anhang	**2008**
Zinserträge	*28*	110.771
Zinsaufwendungen	*28*	-53.056
Zinsergebnis		**57.715**
Dividendenerträge	*29*	**232**
Gebühren- und Provisionserträge	*30*	24.934
Aufwendungen für Gebühren und Provisionen	*30*	-152
Gebühren- und Provisionsergebnis		**24.782**
Bezogene Dienstleistungen und ähnliche Aufwendungen	*31*	-20.684
Personalkosten		
Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	*32*	-14.786
sowie auf die als Finanzinstrumente gehaltenen Immobilien		
Sonstige betriebliche Aufwendungen	*33*	-3.721
Erträge aus der Veräußerung von Anteilen	*34*	-4.692
an Tochtergesellschaften		-
Sonstige betriebliche Erträge	*35*	949
Jahresergebnis vor Absicherung der Risiken		**39.795**
Saldo aus Bildung und Verbrauch von Wertberichtigungen		
auf Darlehen, Ausbuchung von Forderungen aus Darlehen,		
Verluste aus Abtretung von Darlehensforderungen	*36*	-9.125
Saldo aus Bildung und Auflösung von Wertberichtigungen		
auf sonstige Aktiva, Ausbuchung sonstiger Aktiva	*37*	-1.278
Gewinn vor Steuern		**29.392**
Körperschaftsteuer	*38*	-6.653
Gewinn nach Steuern		**22.739**

Anmerkung.: In 2008 wurde zur Umrechnung der Angaben in Gewinn- und Verlustrechnung auf Euro der offizielle Umrechnungskurs von EUR 1 = SKK 30,126 verwendet, wäre zur Umrechnung der durchschnittliche Kurs der NBS für 2008 von EUR 1 = SKK 31,291 verwendet, würde der Gewinn nach Steuern EUR 21,650 Tsd. betragen.

(50) BEDEUTENDE EREIGNISSE NACH DEM ABSCHLUSSSTICHTAG

Ab dem 1. Januar 2009 hat die Slowakei den Euro als das einzige gesetzliche Zahlungsmittel eingeführt. Der vereinbarte Umrechnungskurs betrug EUR 1 = SKK 30,1260. Die Bank hat ab diesem Stichtag ihre buchhalterischen Systeme und die Funktionswährung auf den Euro umgestellt.

Bis zum Tag der Aufstellung dieses Einzelabschlusses haben sich keine Vorgänge ereignet, die einem wesentlichen Einfluss auf den Einzelabschluss zum 31. Dezember 2008 haben könnten.

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
Námestie 1. mája 18
815 32 Bratislava
Slovak Republic
Telephone +421 (0) 2 59350 111
Facsimile +421 (0) 2 59350 222

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES UNABHÄNGIGEN ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat sowie den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a. s.:

Wir haben den beigefügten Einzelabschluss der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. (im Folgenden „die Gesellschaft") geprüft, der aus der Bilanz zum 31. Dezember 2008, der dazugehörigen Gewinn- und Verlustrechnung, der Aufstellung über Veränderungen des Eigenkapitals und der Kapitalflussrechnung für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr, einer Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie den erläuternden Anhangsangaben besteht.

Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft für den Einzelabschluss

Der Vorstand der Gesellschaft ist für die Aufstellung und angemessene Darstellung des Einzelabschlusses in Übereinstimmung mit den von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards verantwortlich. Diese Verantwortung umfasst die Planung, Einrichtung und Aufrechterhaltung eines internen Kontrollsystems, das für die Aufstellung und angemessene Darstellung eines solchen Einzelabschlusses erforderlich ist, der frei von wesentlichen durch Betrug oder Fehler verursachten Fehlaussagen ist, die Wahl und Anwendung von angemessenen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die Vornahme von unter den jeweiligen Umständen angemessenen Einschätzungen rechnungslegungsrelevanter Sachverhalte.

Verantwortung des Abschlussprüfers

Unsere Verantwortung ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über diesen Einzelabschluss abzugeben. Wir haben unsere Abschlussprüfung unter Beachtung der International Standards on Auditing vorgenommen. Danach haben wir ethischen Grundsätzen zu folgen und die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Einzelabschluss frei von wesentlichen Fehlaussagen ist.

Eine Prüfung schließt die Vornahme von Prüfungshandlungen zur Erlangung von Nachweisen über die Wertansätze und Angaben im Einzelabschluss ein. Bei der Festlegung von Prüfungshandlungen wird das Risiko von wesentlichen Fehlaussagen im Einzelabschluss aufgrund von Betrug oder Fehlern berücksichtigt. Bei der Beurteilung dieses Risikos berücksichtigt der Abschlussprüfer die für die Aufstellung und angemessene Darstellung des Einzelabschlusses relevanten internen Kontrollen, um hierauf aufbauend die entsprechenden Prüfungshandlungen zu bestimmen, jedoch nicht, um eine Beurteilung über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Die Prüfung umfasst auch die Beurteilung der Angemessenheit der angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden, der wesentlichen Einschätzungen rechnungslegungsrelevanter Sachverhalte durch den Vorstand der Gesellschaft sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Einzelabschlusses.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns eingeholten Prüfungsnachweise eine hinreichende und angemessene Grundlage für unsere Beurteilung bilden.

Beurteilung

Nach unserer Überzeugung vermittelt der Einzelabschluss unter Beachtung der von der Europäischen Union anerkannten International Financial Reporting Standards ein in allen wesentlichen Aspekten den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft Prvá stavebná sporiteľňa, a. s. zum 31. Dezember 2008 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme für das zu diesem Stichtag abgelaufene Geschäftsjahr.

PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
Lizenz der SKAU Nr. 161
Bratislava, den 16. Februar 2009

Ing. Mária Frühwaldová
Lizenz der SKAU Nr. 047

Slovenská komora audítorov SKAU Č.licencie 161 PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.

The company's ID (IČO) No. 35739347.
Tax Identification No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (DIČ) 2020270021.
VAT Reg. No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (IČ DPH) SK2020270021.
Spoločnosť je zapísaná v Obchodnom registri Okresného súdu Bratislava 1, pod vložkou č. 16611/B, oddiel: Sro.
The company is registered in the Commercial Register of Bratislava 1 District Court, ref. No. 16611/B, Section: Sro.

PRICEWATERHOUSECOOPERS

PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
Námestie 1. mája 18
815 32 Bratislava
Slovak Republic
Telephone +421 (0) 2 59350 111
Facsimile +421 (0) 2 59350 222

Bericht über die Überprüfung der Übereinstimmung des Geschäftsberichts mit dem Jahresabschluss gemäß § 23 des slowakischen Gesetzes Nr. 540/2007 GBl.

(Zusatz zum Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers)

An die Aktionäre, den Aufsichtsrat sowie den Vorstand der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s.:

Wir haben den auf den nachfolgenden Seiten 42 - 107 aufgeführten Jahresabschluss der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. im Folgenden „die Gesellschaft") zum 31. Dezember 2008 geprüft und unter dem Datum des 16. Februar 2009 hierzu einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt, der auf Seite 108 wiedergegeben ist.

Gemäß den Bestimmungen des Gesetzes Nr. 431/2002 GBl. über die Rechnungslegung in der geltenden Fassung haben wir ebenfalls überprüft, ob die im Geschäftsbericht der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 enthaltenen buchhalterischen Informationen mit dem oben bezeichneten geprüften Jahresabschluss übereinstimmen.

Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft für den Geschäftsbericht

Der Vorstand der Gesellschaft ist für die Erstellung, Richtigkeit und Vollständigkeit des Geschäftsberichts gemäß dem slowakischen Rechnungslegungsgesetz verantwortlich.

Verantwortung des Wirtschaftsprüfers für die Überprüfung der Übereinstimmung des Geschäftsberichts mit dem Jahresabschluss

Unsere Verantwortung ist es, ein Urteil darüber abzugeben, ob die im Geschäftsbericht der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 enthaltenen buchhalterischen Informationen in allen wesentlichen Aspekten mit dem geprüften Jahresabschluss übereinstimmen. Wir haben die Überprüfung unter Beachtung der International Standards on Auditing vorgenommen. Danach haben wir ethischen Grundsätzen zu folgen und die Überprüfung so zu planen und durchzuführen, dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob der Geschäftsbericht frei von buchhalterischen Informationen ist, die wesentlich von den Angaben im Jahresabschluss abweichen.

Der Umfang der Arbeiten umfasst Handlungen zur Überprüfung, ob die im Geschäftsbericht enthaltenen buchhalterischen Informationen mit den Angaben im Jahresabschluss übereinstimmen. Die ausgewählten Arbeitsschritte hängen von der Einschätzung des Wirtschaftsprüfers ab, einschließlich der Beurteilung des Risikos von wesentlichen Fehlaussagen im Geschäftsbericht aufgrund von Betrug oder Fehlern. Bei der Beurteilung dieses Risikos berücksichtigt der Wirtschaftsprüfer die für die Aufstellung und angemessene Darstellung des Geschäftsberichts relevanten internen Kontrollen, um hierauf aufbauend die entsprechenden Überprüfungshandlungen zu bestimmen, jedoch nicht, um eine Beurteilung über die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben. Die im Geschäftsbericht enthaltenen Angaben und Informationen, die nicht aus dem Jahresabschluss entnommen wurden, haben wir nicht überprüft.

Wir sind der Auffassung, dass die von uns durchgeführten Arbeiten eine hinreichende und angemessene Grundlage für unsere Beurteilung bilden.

Beurteilung

Nach unserer Überzeugung stimmen die im Geschäftsbericht der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 enthaltenen buchhalterischen Informationen in allen wesentlichen Aspekten mit dem oben bezeichneten geprüften Jahresabschluss überein.

PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.
Lizenz der SKAU Nr. 161

Ing. Mária Frühwaldová
Lizenz der SKAU Nr. 047

Bratislava, den 3. April 2009

Slovenská komora auditorov
SKAU
Č.licencie 161
PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o.

The company's ID (IČO) No. 35739347.
Tax Identification No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (DIČ) 2020270021.
VAT Reg. No. of PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. (IČ DPH) SK2020270021.
Spoločnosť je zapísaná v Obchodnom registri Okresného súdu Bratislava 1, pod vložkou č. 16611/B, oddiel: Sro.
The company is registered in the Commercial Register of Bratislava 1 District Court, ref. No. 16611/B, Section: Sro.

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat der Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. („PSS“) hat sich während des Jahres 2008 zu zwei Sitzungen im Frühling und im Herbst zusammengefunden. Daneben war er während des ganzen Jahres durch regelmäßige Berichte fortlaufend über die Wirtschaftstätigkeit der Bank sowie den Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise auf die PSS unterrichtet. Fragen von grundsätzlicher Bedeutung wurden persönlich mit dem Vorstand der PSS besprochen.

Die zum 31. Dezember 2008 nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, das Risikosteuerungssystem, der Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2008, sowie der Vorschlag zur Festlegung der Tantieme 2007 waren Gegenstand der Sitzung des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrates am Sitz der PSS am 4. März 2009. Der Prüfungsausschuss stimmte den vorgelegten, laut IFRS erstellten, Jahresabschlüssen für das Jahr 2008, dem Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2008, sowie dem Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2008 zu. Sämtliche besprochenen Dokumente wurden für die Sitzung des Aufsichtsrates empfohlen.

Der Aufsichtsrat überprüfte im Sinne des § 198 HGB auf seiner am 15. April 2009 am Sitz der PSS stattgefundenen Sitzung die zum 31. Dezember 2008 nach den IFRS aufgestellten ordentlichen Jahresabschlüsse (Einzel- sowie Konzernabschluss) der PSS, die alle von PricewaterhouseCoopers Slovensko, s.r.o. geprüft wurden, sowie den Vorschlag für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2008 und den Vorschlag der Festlegung der Tantieme 2008.

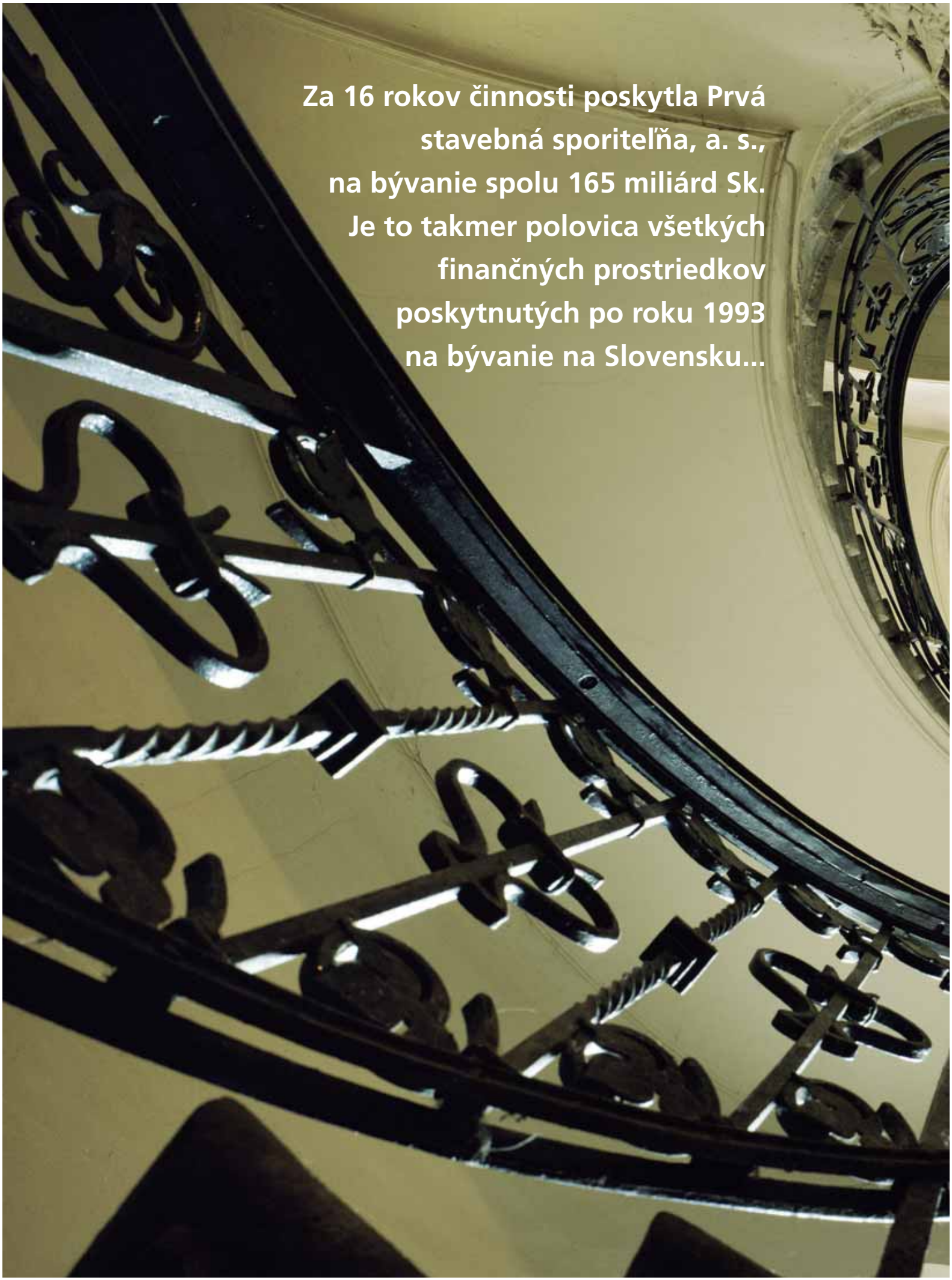
Der Abschlussprüfer nahm ebenfalls an dieser Sitzung des Aufsichtsrates teil und stand den Aufsichtsratsmitgliedern für die Beantwortung ihrer Fragen zur Verfügung. Die Prüfungsberichte über die durchgeführten Prüfungen der obigen Jahresabschlüsse der PSS für das Jahr 2008 wurden rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrates dessen Mitgliedern übergegeben.

Nach der Überprüfung der zum 31. Dezember 2008 aufgestellten ordentlichen Einzel- und Konzernabschlüsse der PSS, sowie des Vorschlags für die Verwendung des Gewinns des Jahres 2008 und des Vorschlags der Festlegung der Tantieme 2008, erhob der Aufsichtsrat keine Einwände und erteilte die Genehmigung, die genannten Dokumente der Hauptversammlung der Aktionäre der PSS vorzulegen.

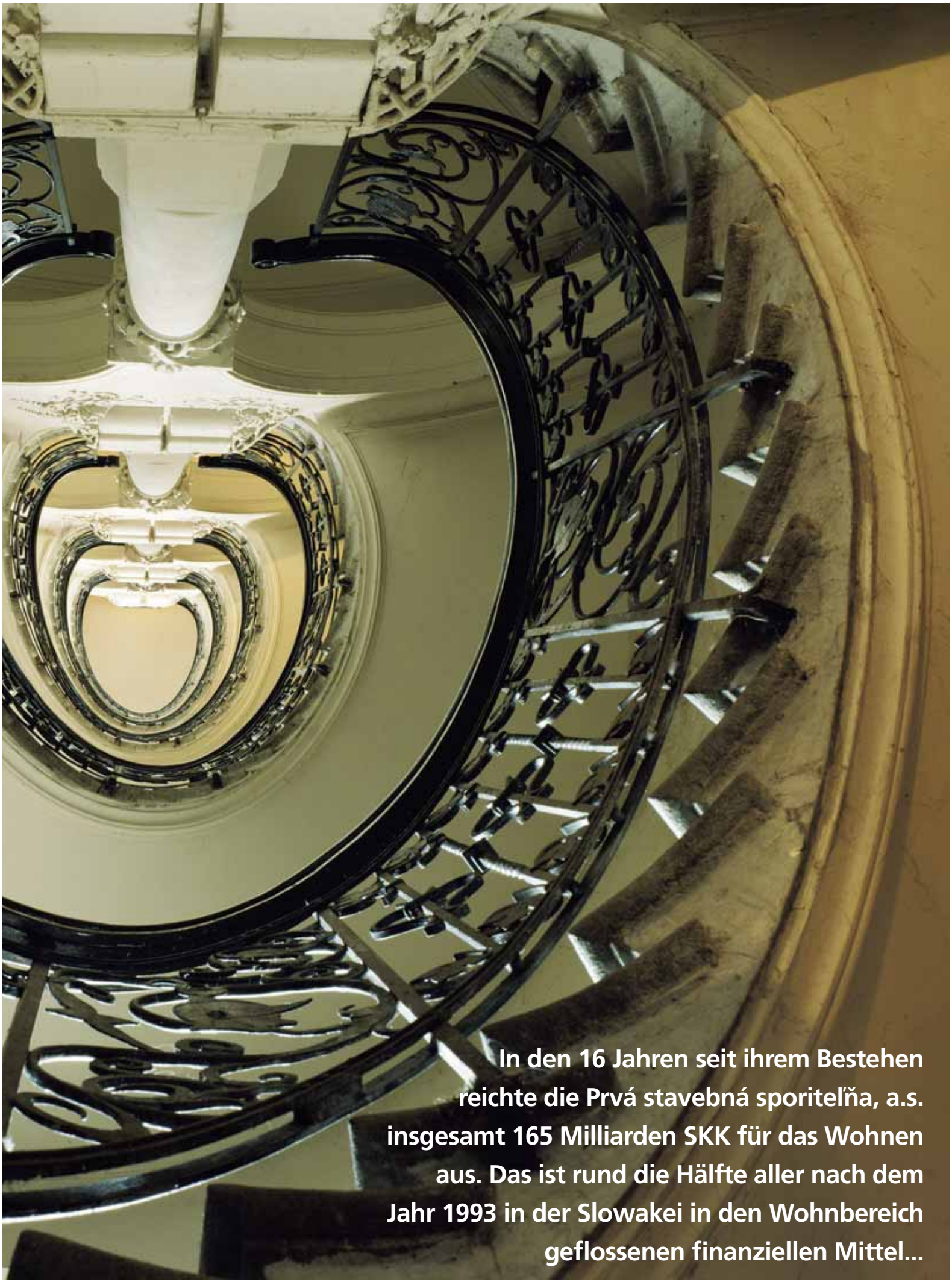
Der Aufsichtsrat bedankt sich beim Vorstand und bei allen internen sowie externen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre im Jahr 2008 geleistete Arbeit.

Bratislava, am 15. April 2009

Ehrhard Steffen
Aufsichtsratsvorsitzender



Za 16 rokov činnosti poskytla Prvá stavebná sporiteľňa, a. s., na bývanie spolu 165 miliárd Sk. Je to takmer polovica všetkých finančných prostriedkov poskytnutých po roku 1993 na bývanie na Slovensku...



In den 16 Jahren seit ihrem Bestehen reichte die Prvá stavebná sporiteľňa, a.s. insgesamt 165 Milliarden SKK für das Wohnen aus. Das ist rund die Hälfte aller nach dem Jahr 1993 in der Slowakei in den Wohnbereich geflossenen finanziellen Mittel...

Summary

The year 2008 was for Building savings, a very successful period. From a perspective point of view, especially important is namely the stability of the actual conditions of Building savings, which in 2008 was not put into question by any means, politically or by otherwise directed discussion. The evidence proving the justness of Building savings in Slovakia comprises accomplishments and results, which Prvá stavebná sporiteľňa (further as "PSS, a.s.") achieved in the year 2008.

Mission

The mission of PSS, a.s. is to actively participate in increasing the standard of living in Slovakia, so that it gradually reaches a standard of European level. By doing this, PSS, a.s. maintains the loyalty of its clients while retaining a correct relationship with all its partners and keeping its good reputation, which it, without dispute, embodies.

Basic information

Prvá stavebná sporiteľňa is a joint stock company with its corporate domicile in Bratislava on Bajkalská Street 30. The company was founded by its incorporation, at the registrar of companies on October 15, 1992. The company started its operations on November 16, 1992. It has the following governing bodies: general assembly, board of directors and a supervisory board. In the year 2008 the board of directors was represented by: Ing. Imrich Béreš (on behalf of the shareholders of Slovenská sporiteľňa, a.s., the Slovak republic and Erste Bank der Österreichischen Sparkassen AG, Austria; performing in the Chairman position), Mag. Herbert G. Pfeiffer (on behalf of Raiffeisen Bausparkassen Holding GmbH. shareholder, Vienna, Austria; performing as a member of the board of directors) and Dipl. Erich Feix (on behalf of Bausparkasse Schwäbisch Hall AG shareholder, Germany; performing as a member of the board of directors).

Home construction and Building savings

The year 2008 can be – from the home building point of view – marked as the year of the building boom. To the full extent, it proved the trend of the home construction revival in Slovakia, especially in first three quarters of the calendar year. The largest expansion of development was experienced in Bratislava and its surroundings, in a similar way in Trnava and Nitra respectively. The home construction for the year 2008 became less prevalent in the regions of Banská Bystrica, Košice and Trenčín.

For the year 2008 PSS, a.s. invested almost 15,2 billion Slovak crowns (Sk) in the housing sector, which represents 27,0 % of all the resources invested in this area in the year 2008 in Slovakia. Building savings thus remain the motivational power for the development of home construction, as well as modernization and reconstruction of the housing sector in Slovakia. And PSS, a.s. henceforward remains a synonym for building savings.

Results for 2008

Building savings – individual clients

In the year 2008 PSS, a.s. concluded 164,827 contracts regarding building savings with individual clients with a total target amount of 53.34 billion Sk (€1.77 billion) at an average target amount of 323,633 Sk (€10,743). In total up to December 31, 2008 PSS, a.s. administered 923,333 contracts for building savings. For the year 2008 PSS, a.s. approved for its individuals clients, 7,084 building loans in the amount of 1.47 billion Sk (€48.87 million) and 27,529 bridge loans in the volume of 9.52 billion Sk (€315.99 million). Alltogether PSS, a.s. offered individual clients, for the year 2008 for housing needs 14.02 billion Sk (€465.28 million).

Building savings – legal entities

For the year 2008 PSS, a.s. concluded 1,035 contracts with legal entities for building savings with a target amount of 2.9 billion Sk (€96.3 million). Clients, legal entities, were approved for 414 loans and bridge loans in a volume of 1.12 billion Sk (€37.23 million). From sources other than that of PSS,a.s. clients, legal entities, received in the volume of 94.5 million Sk (€3.14 million). In total PSS,a.s. for the year 2008 offered clients, legal entities, for housing use 1.22 billion Sk (€40.51 million).

2008 News

The first new thing for 2008 offered to PSS, a.s. clients was an interest bonus in January and February 2008. For further expansion of this offer for this specific target group of clients was the XXL Konštant loan offer, therefore a further loan.

In the months of August and September 2008, there was positive interest in the EURO bonus "Za 28.90 Sk" offer.

When it comes to clients who were legal entities, for the year 2008, PSS, a.s. concentrated its interest on building owner associations of retail and non-retail space (SVB), housing cooperatives (BD), and other associations whose interest is in running and maintaining buildings (SBO). For this group of clients, SVB, BD and SBO, the offer of XXL Konštant was offered in the month of August, with expanded terms of securing the loan. In August and September of 2008, legal entities could also take advantage of the offer EURO za 28.90 SK.

Projects for the year 2008

The most important project throughout the year 2008 was the systematic and thorough preparation of PSS, a.s. for the transformation to the new Euro currency. The task of transformation to a new currency and all that is required by PSS, a.s. was managed by independent project team. All in all, almost a quarter of the employees took part in any one phase of the transformation.

2008 was also important because of introduction of new offers for clients, which was allowed by the amended act for building savings from November 2007. It also meant the beginning of a new system of managing employees –

Management by Objectives (MbO), as also the first stage of exchanging of mobile workstations, which are available to the sales network of PSS,a.s.

Employees

Up to December 31, 2008, 423 employees worked at PSS,a.s. (Including 31 employees on maternity leave) From this amount 398 employees worked at headquarters of PSS, a.s. and 25 at regional branches. Almost two thirds of the employees are women, which also makes up 42% of employees in management positions. Employees of PSS,a.s. in their work follow the Code of ethics, which is a summary of basic ethical principals, rules of behaviour and actions. PSS, a.s. upholds and follows the values as defined in the Code of ethics for managing a company in Slovakia, as well as Ethics Code for Banks and protection of the consumer.

Sales Network

Operations of the sales network are managed by the Director of Sales Department. For the year 2008 there were 7 regional sales networks in Slovakia, which are supported by 7 regional branches of PSS,a.s. (Bratislava, Nitra, Banská Bystrica, Trenčín, Žilina, Košice, Prešov).

External sales network of PSS,a.s. for the year 2008 was made up of 1,132 sales representatives. Services of PSS,a.s. could be accessed by clients at 333 offices of sales representatives throughout all of Slovakia.

Humanitarian projects

PSS,a.s. has achieved excellent results and thus enabling the realization in the area of philanthropy and returned part of its economic success to society. In 2008 PSS, a.s. supported almost 100 projects of various organizations, foundations and individuals, which it donated to almost 5 million Sk (Aprox. €166 000). The most extensive support was for the Hospital of St. Cyril and Metod Bratislava, Sportclinic Bratislava, Hospital St. Lucas Galanta, League Against Cancer SR, Lipa Folk Group Bratislava, Slovak Register of Placenta and Heamoplastic Cells, National Oncological Centre Bratislava, Slovak Red Cross Bratislava, Elementary and Preschool near Antolská Bratislava, Association of Handicapped Prešov, Retirement Home Bratislava – Rača.

Another type of support by PSS,a.s. is in the form of FUND PSS,a.s. for the improvement of the housing economy of Slovakia. Which was founded in 2004, from 2005 it has yearly managed finances in the amount of 5 Million Sk, which are assigned for mainly financing projects geared towards the maintenance of buildings, including revitalization of historic monuments.

Communication

Communication, both internal and external, is an integral part of PSS,a.s. A main tool for internal communication is IMPULZ magazine, which is meant for employees of headquarters and sales network staff. With its clients PSS, a.s. mainly communicates using DOMa magazine.

An important form of external communication is also the Call Centre for clients of PSS,a.s., as is also the continues cooperation with regional media outlets, both in print and electronic form.

Main Targets for the year 2009

For the year 2009 and following, PSS, a.s. shall more intensively concentrate on savings and its attractiveness to clients. This shall be done as such to offset and overcome the financial crisis. Inline with its target to lower risk of nonperforming loans and to increase the protection of financial assets of its clients, PSS, a.s. shall also in 2009 continue cooperation with Social Insurance Office and the Slovak Banking Credit Bureau.

From the point of view of sales results PSS, a.s. for the year 2009, plans to conclude 199,400 contracts for building savings in a total amount of targeted 58.79 billion Sk (€1.96 billion). At the same time PSS,a.s. is expecting that in 2009 they shall provide for their clients aprox. 26,900 building loans and bridge loans. Funds aimed for financing of apartment development for the year 2009 shall reach 13.7 billion Sk (€0.46 billion).

Balance Sheet as of 31 December 2008

(In thousands of SKK)

	Note	2008	2007
ASSETS			
Due from the National Bank of Slovakia	*7*	3 055 277	2 767 435
Available-for-sale securities – government bonds	*8*	1 565 349	1 540 788
Due from other banks	*9*	23 333	574 431
Securities held to maturity	*10*	2 304 923	2 320 583
Loans to customers	*11*	49 940 141	45 672 824
Investment in subsidiaries	*12*	101 910	101 340
Available-for-sale securities – shares	*8*	4 500	4 500
Premises and equipment	*13*	930 139	947 091
Investment properties	*14*	37 921	25 551
Intangible assets	*15*	310 113	260 200
Current income tax prepayment		-	13 662
Deferred income tax assets	*16*	171 321	-
Other financial assets	*17*	24 670	23 546
Other non-financial assets	*18*	246 846	229 369
TOTAL ASSETS		**58 716 443**	**54 481 320**
LIABILITIES AND EQUITY			
Due to other banks	*19*	128 074	418 618
Issued bonds	*20*	1 006 311	1 005 611
Customers' savings deposits	*21*	48 890 672	44 107 721
Other liabilities to customers	*22*	100 629	317 067
Provisions for liabilities	*23*	311 527	284 818
Current income tax payable	*24*	139 815	-
Deferred income tax liability	*16*	-	3 723
Other financial liabilities	*25*	118 506	183 406
Other non-financial liabilities	*26*	372 825	311 631
Total liabilities		**51 068 359**	**46 632 595**
Share capital		2 000 000	2 000 000
Legal reserve fund		586 996	586 996
Other reserves		673 987	683 828
Revaluation reserve for available-for-sale financial assets		2 782	(11 551)
Retained earnings from prior periods		3 699 293	3 768 566
Profit for the current period		685 026	820 886
Total equity	*27*	**7 648 084**	**7 848 725**
TOTAL LIABILITIES AND EQUITY		**58 716 443**	**54 481 320**

Income Statement for the year ended 31 December 2008 (In thousands of SKK)

	Note	2008	2007
Interest income	*28*	3 337 096	3 072 563
Interest expense	*28*	-1 598 384	-1 281 388
Net interest income		**1 738 712**	**1 791 175**
Dividend income	*29*	**7 000**	**-**
Fee and commission income	*30*	751 169	656 305
Fee and commission expense	*30*	-4 573	-3 517
Net fee and commission income		**746 596**	**652 788**
Services purchased and similar costs	*31*	-623 113	-526 842
Employee benefits expense	*32*	-445 451	-427 765
Depreciation of premises and equipment, intangible assets and investment properties	*33*	-112 112	-109 586
Other operating costs	*34*	-141 362	-134 982
Gain on disposal of subsidiaries		-	51 253
Other operating income	*35*	28 579	33 200
Profit before impairment and similar losses		**1 198 849**	**1 329 241**
Impairment losses and losses on write-offs or disposals of loans	*36*	-274 894	-287 505
Impairment losses and write offs of other assets	*37*	-38 494	-10 139
Profit before tax		**885 461**	**1 031 597**
Income tax expense	*38*	-200 435	-210 711
Profit after tax		**685 026**	**820 886**

Statement of Changes in Equity for the Year Ended 31 December 2008

(In thousands of SKK)

CHANGES IN EQUITY	Share capital	Legal reserve fund	Other reserves	Revaluation reserve for availableforsale financial assets	Retained earnings from prior years	Profit for the period	Total equity
Balance at 1 January 2007	**2 000 000**	**586 996**	**683 828**	**7 707**	**3 767 917**	**937 649**	**7 984 097**
Revaluation of available-for-sale financial assets	-	-	-	(19 258)	-	-	(19 258)
Profit for the year	-	-	-	-	-	820 886	820 886
Total recognised income for 2007	-	-	-	**(19 258)**	**-**	**820 886**	**801 628**
Transfer of 2006 profit	-	-	-	-	937 649	(937 649)	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(937 000)	-	(937 000)
Balance at 31 December 2007	**2 000 000**	**586 996**	**683 828**	**(11 551)**	**3 768 566**	**820 886**	**7 848 725**
Balance at 1 January 2008	**2 000 000**	**586 996**	**683 828**	**(11 551)**	**3 768 566**	**820 886**	**7 848 725**
Revaluation of available-for-sale financial assets	-	-	-	14 333	-	-	14 333
Profit for the year	-	-	-	-	-	685 026	685 026
Total recognised income for 2008	**-**	**-**	**-**	**14 333**	**-**	**685 026**	**699 359**
Transfer of 2007 profit	-	-	-	-	820 886	(820 886)	-
Transfer – fund for development and management of flats	-	-	(5 000)	-	5 000	-	-
Transfer – charitable fund	-	-	(4 841)	-	4 841	-	-
Dividends declared and paid	-	-	-	-	(900 000)	-	(900 000)
Balance at 31 December 2008	**2 000 000**	**586 996**	**673 987**	**2 782**	**3 699 293**	**685 026**	**7 648 084**

Statement of Cash Flows for the Year ended 31 December 2008

(In thousands of SKK)

CASH FLOW STATEMENT ITEMS		1 January 2008 to 31 December 2008	1 January 2007 to 31 December 2007
Cash transactions			
Interest income received		3 444 988	3 191 504
Interest paid		(1 509 544)	(1 128 283)
Dividends received	*29*	7 000	-
Fees and commissions received		720 502	627 137
Fees and commissions paid		(198 616)	(1 387)
Staff costs and other operating costs paid		(1 023 529)	(961 469)
Other payments		(108 017)	(88 973)
Proceeds from sale of loans receivable	*36*	18 500	24 754
Collection of receivables previously written off	*37*	14	9
Income tax paid, including prepayments		(225 365)	(324 635)
Cash flow from operating activities before changes in operating assets and liabilities		**1 125 933**	**1 338 657**
Net increase in operating assets:		**(4 213 887)**	**(4 925 123)**
Net decrease of minimum reserve deposits with National Bank of Slovakia		335 850	457 834
Net increase of loans to customers		(4 656 139)	(5 498 361)
Net decrease of other assets		107 778	116 541
Net increase of accrued income		(1 376)	(1 137)
Net (increase)/decrease in operating liabilities:		**4 450 884**	**3 535 876**
Net increase of liabilities to customers		4 597 331	3 244 445
Net increase of other liabilities		45 177	4 444
Proceeds/(repayment) of amounts due to other banks		(191 260)	286 260
Net increase/(decrease) of accrued liabilities		(364)	727
Cash flows from operating activities		**1 362 930**	**(50 590)**
Additions/disposals of investments			
Payments for purchased premises and equipment		(172 062)	(134 573)
Acquisition of available-for-sale investments		1 568	767
Proceeds from repayment of held to maturity investments		-	791 514
Contribution to share capital of subsidiaries		(570)	(30)
Proceeds from disposals of subsidiaries		-	144 543
Cash flows from investing activities		**(171 064)**	**802 221**
Dividends paid	*27*	(900 000)	(937 000)
Proceeds from bonds issued		-	996 196
Cash flows from financing activities		**(900 000)**	**59 196**
NET CASH FLOWS		**291 866**	**810 827**
Opening balance of cash and cash equivalents		2 670 363	1 859 536
Closing balance of cash and cash equivalents	*39*	2 962 229	2 670 363
Net increase in cash and cash equivalents		**291 866**	**810 827**